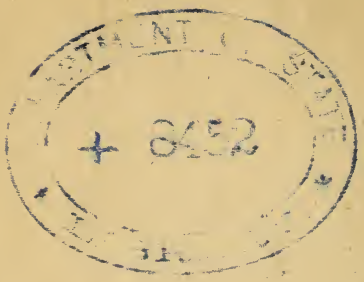
BS 2561
.G3 G4
Copy 1



LIBRARY OF CONGRESS.
Chap. BS 2561
Shelf .G3 G4
UNITED STATES OF AMERICA.

Die

Geschichte

unsers

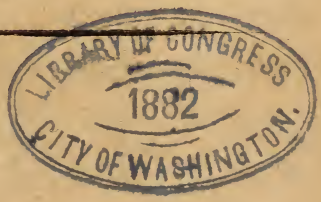
Herrn und Heilandes

Jesu Christi

aus

den vier Evangelisten

zusammen gezogen.



Gnadau, 1820.

Verlegt und zu finden in der Buchhandlung der Evangelischen Brüder-Unität,

bey Chr. Ernst Senft,

so wie in den Brüdergemeinen.

BS2561
G3G7

Mit dem ganzen Verdienst Deines Lebens,

Segne uns lieber Herre Gott!

Vorrede.

Das Leben unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi ist von den vier Evangelisten zu dem Zweck beschrieben worden, daß wir an Ihn, als unsern Heiland und Erlöser glauben, und durch den Glauben das ewige Leben haben mögen. In dieser Absicht ist eine **Harmonie der Evangelisten**, da man ihre besondern Erzählungen in eine Einige Lebensbeschreibung vereiniget, von keiner Nothwendigkeit. Viele tausend Seelen haben die einzelnen Beschreibungen eines jeden Evangelisten

mit Segen für ihr Herz gelesen, und von keiner solchen Harmonie gewußt. Wenn man aber bedenkt, daß man bey einer solchen vereinigten Lebensbeschreibung Jesu Christi erstlich alle Geschichte und Umstände, die ein jeder Evangelist besonders anführt, beysammen hat; und zweytens, die Geschichte selbst in einer gewissen Ordnung, wie sie wahrscheinlich auf einander gefolget sind, lesen kann; so wird man leicht erkennen, daß eine solche Harmonie auch ihren guten Nutzen habe. Nun wäre zwar zu wünschen, daß man es in Ansehung der Ordnung, in welcher die Sachen geschehen sind, zu einer völligen Gewißheit bringen könnte. Allein weil die Evangelisten nicht alle einerley Ordnung der Zeit beobachten, so ist daher mancher Streit unter den Gelehrten entstanden; da einige behaupten, daß alle vier Evangelisten nach der Zeitordnung geschrieben haben, welche dann zuweilen eine Geschichte zwey- bis dreymal wiederholen müssen; andre aber dafür

halten,

halten, daß Marcus und Lucas, und noch andere, daß Matthäus am meisten bey der Zeitordnung geblieben sey: in welchen Streit wir uns aber hier nicht einlassen wollen, weil wir doch nichts entscheiden würden. In gegenwärtiger Harmonie hat man den Evangelisten Matthäum in der Zeitordnung zum Grunde geleget, und ist darin dem seligen D. Bengel und dessen richtigen Harmonie der vier Evangelisten hauptsächlich gefolget, welcher auch hierin schon viele gelehrte Männer zu Vorgängern gehabt hat. Es kommt bey dieser Einrichtung darauf an, daß man erstlich von der Taufe bis zu dem Leiden des Heilandes nicht mehr als drey Osterfeste annimmt, welche Johannes in seinem Evangelio deutlich anzeiget; zweytens, daß man die Erzählungen des Marci und Lucä an einigen Orten versetzt, und nach der Ordnung des Matthäi einrichtet. Welches alles seinen guten Grund hat, und daher heut zu Tage auch immer mehr Beyfall findet.

Unser

Unser lieber Herr lasse diese Beschreibung Seines Lebens dazu gesegnet seyn, daß alle Seelen, die sie lesen, auch das Verdienst Seines Lebens, Leidens und Todes durch den heiligen Geist recht erkennen und genießen mögen!

Neusalz, den 24sten November 1768.

Die Geschichte unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Erster Theil.

Jesu Christi und seines Vorläufers Johannis Empfängniß, Geburt und Kindheit.

I. Des Evangelisten Johannis Eingang zu seinem Evangelio.

II. Des Evangelisten Lucä Zuschrift an den Theophilus.

III. Das Geschlechtregister Jesu Christi aus dem Stamm Davids, von Joseph, Seines Pflegvaters Seite.

IV. Das Geschlechtregister Jesu Christi, von Maria, Seiner Mutter Seite.

§. 1. Verkündigung der Empfängniß Johannis des Täufers.

§. 2. Verkündigung der Empfängniß Jesu Christi an die Maria.

§. 3. Verkündigung der Empfängniß Jesu Christi an den Joseph.

§. 4. Mariä Besuch bey der Elisabeth und Lobgesang.

§. 5. Die Geburt Johannis des Täufers und Zachariä Lobgesang.

§. 6. Christi Geburt zu Bethlehem, Beschneidung und Name.

§. 7. Ankunft der Weisen aus dem Morgenland. Flucht in Aegypten und Wiederkunft aus Aegypten nach Nazareth.

§. 8. Des Kindleins Jesu Darstellung in dem Tempel zu Jerusalem.

§. 9. Des Knabens Jesu Erscheinung in dem Tempel zu Jerusalem.

Zweyter Theil.

Von dem Anfang des Lehramts Johannis des Täufers, und von der Taufe des Herrn Jesu bis auf das erste Passahfest Seines Lehramts.

§. 10. Johannis Lehramt.

§. 11. Jesu Taufe.

§. 12. Jesu Versuchung und Sieg.

§. 13. Johannis Zeugniß von Jesu Christo.

§. 14. Erste Jünger Jesu.

§. 15. Jesu erstes Wunderwerk zu Cana in Galiläa.

Dritter Theil.

Von dem ersten Passahfest Seines Lehramts bis auf das zweyte.

§. 16. Anfang des Lehramts Jesu und Reinigung des Tempels.

§. 17. Gespräch mit Nicodemo.
§. 18. Johannis letztes Zeugniß von Christo.
§. 19. Reise aus Judäa durch Samariam in Galiläam.
§. 20. Zweytes Wunderwerk in Galiläa an dem Sohn eines königlichen Bedienten.
§. 21. Reise nach Jerusalem auf das Pfingstfest. Wunderwerk an einem acht und dreyßigjährigen Kranken.
§. 22. Jesus lehret in Galiläa, zu Nazareth und Capernaum;
§. 23. An dem Galiläischen Meer im Schiff;
§. 24. Im Lande umher;
§. 25. Auf einem Berge. Bergpredigt.
§. 26. Wunderwerk an einem Aussätzigen;
§. 27. An dem Knecht des Hauptmanns;
§. 28. An einem Besessenen;
§. 29. An Petri Schwiegermutter, und vielen Kranken und Besessenen;
§. 30. An dem Wind und Meer;
§. 31. An zwey Besessenen;
§. 32. An dem Gichtbrüchigen.
§. 33. Matthäi Beruf zur beständigen Nachfolge. Antwort auf die Frage, warum Seine Jünger nicht fasten?
§. 34. Wunderwerk an dem blutflüssigen Weibe und Jairi Töchterlein;
§. 35. An zwey Blinden und einem Besessenen.
§. 36. Aussendung der Apostel.

§. 37. Wunderwerk an dem Jüngling von Nain.
§. 38. Johannis Gesandschaft und Zeugniß Jesu von Johanne.
§. 39. Vertheidigung der Sünderin gegen den Pharisäer.
§. 40. Vertheidigung Seiner Jünger wegen ausgerauften Aehren am Sabbath.
§. 41. Wunderwerk an dem Mann mit der verdorrten Hand.
§. 42. Wunderwerk an einem Besessenen.
§. 43. Jesus lehret in Gleichnissen.
§. 44. Jesus entweichet auf die Nachricht von der Hinrichtung Johannis in eine Wüste mit Seinen zurückgekommenen Jüngern. Speisung der fünftausend Mann mit fünf Broden, kurz vor dem zweyten Osterfest. Joh. 6, 13.
§. 45. Wundergang auf dem Meer.
§. 46. Jesus lehret in der Schule zu Capernaum von der unvergänglichen Speise.

Vierter Theil.

Von dem zweyten Passahfest Seines Lehramtes bis auf die Marterwoche.

§. 47. Jesus lehret, was den Menschen verunreinige.
§. 48. Wunderwerk an der Tochter des Cananäischen Weibes;
§. 49. An einem Tauben, der stumm war.
§. 50. Wunderbare Speisung der viertausend Mann.

§. 51. Antwort auf die Forderung eines Zeichens vom Himmel. Warnung vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer. Wunderwerk an einem Blinden.

§. 52. Jesus reiset auf das Laubhüttenfest nach Jerusalem, und lehret im Tempel.

§. 53. Gespräch mit den Juden im Tempel.

§. 54. Wunderwerk an einem Blindgebornen. Rede von dem guten Hirten.

§. 55. Geschichte am Fest der Einweihung des Tempels.

§. 56. Bekenntniß Petri von Jesu Christo. Jesus fängt an, Sein Leiden, Tod und Auferstehung zu verkündigen.

§. 57. Verklärung auf dem Berge.

§. 58. Wunderwerk an einem mondsüchtigen stummen Knaben.

§. 59. Jesus verkündiget abermal Sein Leiden, Tod und Auferstehung. Lässet aus einem wunderbar gefangenen Fisch die Tempelsteuer bezahlen.

§. 60. Entscheidung der Frage, wer der Größeste ist? Warnung vor Aergerniß und vor der Unversöhnlichkeit.

§. 61. Jesus tritt Seine letzte Reise nach Jerusalem an.

§. 62. Aussendung der siebenzig Jünger, welche mit Freuden wiederkommen.

§. 63. Gespräch mit einem Schriftgelehrten, wie das ewige Leben zu ererben?

§. 64. Einkehr bey der Martha und Maria.
§. 65. Jesus lehret die Jünger beten.
§. 66. Bestrafet die Pharisäer und Schriftgelehrten bey einem Mittagsessen.
§. 67. Rede an die Jünger und an das Volk.
§. 68. Ermahnung zur Buße.
§. 69. Wunderwerk an einem Weibe, das achtzehn Jahre lang krank gewesen.
§. 70. Antwort auf die Frage, ob wenig selig werden?
§. 71. Jesus lässet dem Herodes seine Meynung sagen.
§. 72. Wunderwerk an einem Wassersüchtigen. Jesus lehret die Selbsterniedrigung.
§. 73. Wie Seine Jünger und Nachfolger beschaffen seyn müssen.
§. 74. Beweiset mit Gleichnissen von dem verlornen Schaf, verlornen Groschen, und von dem verlornen Sohn, daß Er recht thue, wenn Er sich der Sünder annehme.
§. 75. Gleichniß von dem ungerechten Haushalter, und von dem reichen Manne und Lazarus.
§. 76. Ermahnung an Seine Jünger.
§. 77. Wunderwerk an zehn Aussätzigen. Antwort auf die Frage, wann das Reich Gottes komme?
§. 78. Gleichniß von dem ungerechten Richter. Von dem Pharisäer und Zöllner.
§. 79. Antwort auf die Frage, wegen der Ehescheidung.
§. 80. Jesus segnet die Kinder.

§. 81. Antwort auf die Fragen eines reichen Obersten der Juden und Petri.
§. 82. Auferweckung des Lazarus.
§. 83. Dritte Verkündigung Seines Leidens, Todes und Auferstehung. Bitte der Söhne Zebedäi.
§. 84. Einkehr bey dem Zachäo und
§. 85. Wunderwerk an zween Blinden.

Fünfter Theil.

Die Marterwoche (in welcher das dritte Passahfest einfällt) bis zur Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi.

§. 86. Salbung Jesu.
§. 87. Folgen der Auferweckung Lazari.

Die Geschichte des Sonntags.

§. 88. Einzug zu Jerusalem.
§. 89. Rede von der bevorstehenden Frucht Seines Todes.
§. 90. Jesus geht von Jerusalem nach Bethanien.

Die Geschichte des Montags.

§. 91. Verdorrter Feigenbaum. Reinigung des Tempels.

Die Geschichte des Dienstags.

§. 92. Jesus zeiget seinen Jüngern die Kraft des Glaubens.
§. 93. Frage der Pharisäer wegen seiner Macht zu lehren ꝛc. Gegenfrage Jesu.

§. 94. Gleichnisse von zwey unterschiedenen Söhnen;
§. 95. Von den Weingärtnern;
§. 96. Von der königlichen Hochzeit.
§. 97. Frage der Pharisäer von der Kayserſteuer.
§. 98. Frage der Sadducäer von der Auferstehung.
§. 99. Frage eines Schriftgelehrten vom größesten Gebot. Gegenfrage Jesu von dem Messia, Davids Herrn und Sohn.
§. 100. Warnung vor den Pharisäern und Schriftgelehrten. Zeugniß wider dieselben und wider Jerusalem.
§. 101. Der Witwe Scherflein.
§. 102. Von der Zörstörung des Tempels und der Stadt Jerusalem, und von der Zukunft des Herrn.
§. 103. Gleichniß von den klugen und thörichten Jungfrauen, und Beschreibung des allgemeinen Gerichts.

Die Geschichte des Mittwochs.

§. 104. Der Herr wäschet Seinen Jüngern die Füße.
§. 105. Judas sucht Gelegenheit, Ihn zu verrathen.

Die Geschichte des Donnerstags.

§. 106. Jesus bestellet das Passahlamm;
§. 107. Redet von Seiner Verherrlichung und tröstet Seine Jünger;
§. 108. Hält die Passahmahlzeit und setzet das heilige Abendmahl ein.
§. 109. Er leget den Streit wegen des Vorzugs bey und warnet Petrum.

§. 110. Abschiedsrede an Seine Jünger; und hohes priesterliches Gebet.

§. 111. Er gehet mit Seinen Jüngern an den Oelberg;

§. 112. Er betet daselbst dreymal, ringt mit dem Tode und schwitzt blutigen Schweiß.

§. 113. Judas verräth Ihn mit einem Kuß: Er wird gefangen genommen;

§. 114. Gebunden zu dem Hohenpriester geführt, und von dem jüdischen Rath verhört. Er bekennet, daß Er der Messias sey.

§. 115. Petri dreymalige Verleugnung und Thränen.

Die Geschichte des Freytags.

§. 116. Jesus wird nochmals vor dem ganzen hohen Rath verhört und dem Landpfleger übergeben.

§. 117. Judas erhenkt sich.

§. 118. Jesus wird als ein Uebelthäter verklagt;

§. 119. Bekennet, daß Er ein König sey; wird von Pilato für unschuldig erklärt und zu dem Herodes gesandt.

§. 120. Pilatus will Jesum dreymal loslassen;

§. 121. Gibt aber Barrabam los, und läßt Jesum geisseln. Die Kriegsknechte legen Ihm einen Purpurmantel an und setzen Ihm eine Krone von Dornen auf.

§. 122. Pilatus sucht Jesum nochmals loszulassen; wird aber endlich überwunden, und übergibt Ihn zur Kreuzigung.

§. 123. Jesus wird zum Kreuz geführt nach Golgatha und daselbst zwischen zween Uebelthätern gekreuziget, und spricht: Vater, vergib ihnen!
§. 124. Die übrigen letzten Worte Jesu und Sein Tod.
§. 125. Wunder, die bey seinem Tode geschehen sind, und Bekenntniß des Hauptmanns.
§. 126. Eröffnung der Seite Jesu.
§. 127. Begräbniß Jesu.
§. 128. Verwahrung des Grabes.
§. 129. Die Auferstehung Jesu wird den Weibern verkündiget.
§. 130. Die erste Erscheinung des auferstandenen Jesu.
§. 131. Die zweyte Erscheinung.
§. 132. Die Hüter werden mit Gelde bestochen.
§. 133. Die dritte Erscheinung.
§. 134. Die vierte Erscheinung.
§. 135. Die fünfte Erscheinung.
§. 136. Die sechste Erscheinung.
§. 137. Die siebente Erscheinung.
§. 138. Die achte und neunte Erscheinung.
§. 139. Die zehnte Erscheinung und Himmelfahrt.

I. Johannis Eingang zu seinem Evangelio.

Joh. 1, 1-18.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht; und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, aber die Finsterniß hat es nicht angenommen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten: er war nicht das Licht, sondern (er war gesandt) daß er zeugete von dem Licht. Das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, kam in diese Welt. Er (der das wahrhaftige Licht ist) war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn gemacht, aber die Welt kannte ihn nicht. Er kam in Sein Eigenthum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf: wie viel Ihn aber aufnahmen, und an Seinen Namen glaubeten, denen gab Er Macht, Kinder

Gottes zu werden: welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeugete von Ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich gesaget habe: der nach mir kommt, ist vor mir gewesen; denn Er war ehe dann ich. Und von Seiner Fülle haben wir alle genommen, und zwar Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen: der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

II. Die Zuschrift Lucä an den Theophilus.

Luc. 1, 1-14.

Nachdem schon viele unternommen haben, die Geschichten zu beschreiben, so unter uns gewiß geschehen sind, wie uns das übergeben haben, die es von Anfang selbst gesehen, und hernach Diener des Worts geworden sind: so habe ich es auch für gut angesehen, nachdem ichs alles von Anbeginn genau erkundet habe, daß ichs an dich, mein theuerster Theophilus, ordentlich nach einander schriebe, auf daß du gewissen Grund erfahrest von den Dingen, wovon du schon unterrichtet bist.

III. Das

III. Das Geschlechtregister Jesu Christi aus dem Stamm Davids, von Joseph Seines Pflegvaters Seite.

Matth. 1, 1-17.

Das Geschlechtregister Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugete Isaac. Isaac zeugete Jacob. Jacob zeugete Juda und seine Brüder. Juda zeugete Pharez und Zara, mit der Thamar. Pharez zeugete Hezron. Hezron zeugete Ram. Ram zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahasson. Nahasson zeugete Salmon. Salmon zeugete Boas mit der Rahab. Boas zeugete Obed mit der Ruth. Obed zeugete Jesse. Jesse zeugete den König David. Der König David zeugete Salomo mit dem Weibe des Uria. Salomo zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Assa. Assa zeugete Josaphat. Josaphat zeugete Joram. Joram zeugete Osia. Osia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia. Ezechia zeugete Manasse. Manasse zeugete Amon. Amon zeugete Josia. Josia zeugete Jechonia und seine Brüder, um die Zeit der Babylonischen Gefangenschaft. Nach der Babylonischen Gefangenschaft zeugete Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel. Zorobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Asor. Asor zeugete Zadok. Zadok zeugete Achim. Achim zeugete Eliud. Eliud zeugete Eleasar. Eleasar zeugete Mathan. Mathan zeugete

Jacob. Jacob zeugete Joseph, den Mann Mariä, von welcher ist geboren Jesus, der da heißet Christus. Alle Glied von Abraham bis auf David sind vierzehn Glied; von David bis auf die Babylonische Gefangenschaft sind vierzehn Glied; von der Babylonischen Gefangenschaft bis auf Christum sind vierzehn Glied.

IV. Das Geschlechtregister Jesu Christi, von Maria Seiner Mutter Seite.

Luc. 3, 23-38.

Jesus ward gehalten für einen Sohn Joseph, welcher war (ein Schwiegersohn) des Eli *), der war ein Sohn Matthat, der war ein Sohn Levi, der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Janna, der war ein Sohn Joseph, der war ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahum, der war ein Sohn Esli, der war ein Sohn Nange, der war ein Sohn Maath, der war ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn Semei, der war ein Sohn Joseph, der war ein Sohn Juda, der war ein Sohn Johanan, der war ein Sohn Resa, der war ein Sohn Zorobabel, der war ein Sohn Salathiel, der war ein Sohn Neri, der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Addi, der war ein Sohn Kosam,

*) Maria war eine Tochter Eli, und wird auch in den jüdischen Schriften so genennt.

Kosam, der war ein Sohn Elmodam, der war ein Sohn Her, der war ein Sohn Jeso, der war ein Sohn Eliezer, der war ein Sohn Jorem, der war ein Sohn Matthat, der war ein Sohn Levi, der war ein Sohn Simeon, der war ein Sohn Juda, der war ein Sohn Joseph, der war ein Sohn Jonan, der war ein Sohn Eliakim, der war ein Sohn Melea, der war ein Sohn Mainan, der war ein Sohn Mattatha, der war ein Sohn Nathan, der war ein Sohn David, der war ein Sohn Jesse, der war ein Sohn Obed, der war ein Sohn Boas, der war ein Sohn Salmon, der war ein Sohn Nahasson, der war ein Sohn Aminadab, der war ein Sohn Aram, der war ein Sohn Esrom, der war ein Sohn Phares, der war ein Sohn Juda, der war ein Sohn Jacob, der war ein Sohn Isaac, der war ein Sohn Abraham, der war ein Sohn Thara, der war ein Sohn Nachor, der war ein Sohn Saruch, der war ein Sohn Ragahu, der war ein Sohn Phaleg, der war ein Sohn Eber, der war ein Sohn Sala, (der war ein Sohn Kainan,) der war ein Sohn Arphachsad, der war ein Sohn Sem, der war ein Sohn Noä, der war ein Sohn Lamech, der war ein Sohn Mathusalah, der war ein Sohn Enoch, der war ein Sohn Jared, der war ein Sohn Maleleel, der war ein Sohn Kainan, der war ein Sohn Enos, der war ein Sohn Seth, der war ein Sohn Adam, der war Gottes.

§. 1.

Luc. 1, 5-25.

Zu der Zeit Herodis, des Königs in Judäa, war ein Priester von der Ordnung Abia, mit Namen Zacharias, dessen Weib von den Töchtern Aaron war und Elisabeth hieß. Sie waren aber alle beyde gerecht vor Gott, und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig. Und sie hatten kein Kind; denn Elisabeth war unfruchtbar: und waren beyde wohl betaget. Und es begab sich, da er Priesteramts pflegte vor Gott zur Zeit seiner Ordnung, traf ihn das Loos, nach Gewohnheit des Priesterthums, daß er in den Tempel des Herrn (in das Heilige) gehen und räuchern sollte. Und die ganze Menge des Volks war haußen (im Vorhofe) und betete unter der Stunde des Räucherns. Es erschien ihm aber ein Engel des Herrn, der stand zur rechten Hand am Räuchaltar. Und als Zacharias ihn sahe, erschrak er und es kam ihn eine Furcht an. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharia! denn dein Gebet ist erhöret; und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Namen sollt du Johannes heißen. Und du wirst deß Freude und Wonne haben, und viel werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird groß seyn vor dem Herrn: Wein und starke Getränke wird er nicht trinken; und er wird noch im Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geiste. Und er wird der Kinder von Israel viel zu Gott ihrem Herrn bekehren.

kehren. Und er wird vor Ihm hergehen im Geist und Kraft Elias, zu bekehrrn die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten zu bringen; und also dem Herrn ein bereitet Volk zuzurichten. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobey soll ich das erkennen? denn ich bin alt, und mein Weib ist betagt. Der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt, mit dir zu reden und dir solches zu verkündigen. Und siehe, du wirst erstummen und nicht reden können, bis auf den Tag, da dis geschehen wird: darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit. Und das Volk wartete auf Zacharias und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog. Und da er heraus ging, konnte er nicht mit ihnen reden: und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen, und blieb stumm. Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, ging er heim in sein Haus. Und nach diesen Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger, und verbarg sich fünf Monate und sprach: Also hat mir der Herr gethan in den Tagen, da Er mich angesehen hat, daß Er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.

§. 2.

Luc. 1, 26-38.

Und im sechsten Monate ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißet

Naza-

Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne mit Namen Joseph, vom Hause David: und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüßet seyst du Holdselige *)! der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie ihn aber sahe, erschrak sie über seiner Rede und gedachte: welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! du hast Gnade bey Gott funden, siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollt du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird Ihm den Stuhl Seines Vaters Davids geben: und Er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und Seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten: darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte ist auch schwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter; und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe,

*) Begnadigte.

geschehe, wie du gesaget hast. Und der Engel schied von ihr.

§. 3.

Matth. 1, 18-25.

Als nun Maria, Christi Mutter, dem Joseph vertrauet war, fand sichs, daß sie schwanger war vom heiligen Geiste, ehe er sie heimholete. Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte sie nicht rügen *); gedachte aber, sie heimlich zu verlassen. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl, zu dir zu nehmen. Denn das in ihr erzeuget ist, das ist von dem heiligen Geiste. Und sie wird einen Sohn gebären, deß Namen sollt du Jesus heißen; denn Er wird Sein Volk selig machen von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebären, und sie werden Seinen Namen Immanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott-mit-uns. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich; und erkennete sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn geboren hatte.

§. 4.

*) Oeffentlich zu Schanden machen.

§. 4.

Luc. 1, 39-56.

In denselben Tagen machte sich Maria auf, und ging eilends auf das Gebirge in eine Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfte das Kind in ihrem Leibe; und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o selig bist du, die du geglaubet hast: denn es wird vollendet werden, was dir gesaget ist von dem Herrn.

Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Denn Er hat Seine elende Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind. Denn Er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist und deß Name heilig ist. Und Seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die Ihn fürchten. Er übet Gewalt mit Seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen. Die Hungrigen füllet Er mit Gütern, und läßet die Reichen leer. Er

denket

denket der Barmherzigkeit, und hilft Seinem Diener Israel auf, (wie Er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen) ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monat, darnach kehrete sie wiederum heim.

§. 5.

Luc. 1, 57-80.

Und der Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, daß sie kamen, zu beschneiden das Kindlein: und hießen ihn nach seinem Vater, Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: mit nichten; sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winkten seinem Vater; wie er ihn wollte heißen lassen? Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heißet Johannes; und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und alle diese Geschichte wurden ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater

ter Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel! denn Er hat besuchet und erlöset Sein Volk, und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, *) in dem Hause Seines Dieners Davids; als Er vorzeiten geredet hat durch den Mund Seiner heiligen Propheten: daß Er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an Seinen heiligen Bund, und an den Eid, den Er geschworen hat unserm Vater Abraham; uns zu geben, daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, Ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist. Und du Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du Seinen Weg bereitest und Erkenntniß des Heils gebest Seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden; durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang **) aus der Höhe; auf daß Er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geiste; und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

§. 6.

---

*) Erwecket einen starken Heiland.

**) Die aufgehende Sonne.

§. 6.

Luc. 2, 1-21. Matth. 1, 21.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt *) geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen **) ließe, ein jeglicher in seiner Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlecht David war; auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte Ihn in Windeln, und legte Ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt

*) Das ganze römische Reich.
**) Aufschreiben.

wickelt und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und fanden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesaget war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten Gott um alles, was sie gehöret und gesehen hatten, wie dann zu ihnen gesaget war.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde; da ward Sein Name genennet Jesus: welcher genennet war von dem Engel, ehe dann Er im Mutterleibe empfangen ward.

§. 7.

Matth. 2, 1-23.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen Weise *) vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen:

*) Gelehrte Heiden.

chen: Wo ist der neugeborne König der Juden? wir haben Seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen, Ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem; und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volke, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden? Und sie sagten ihm: zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre? Und weisete sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie aber den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet. Und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein, mit Maria, Seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf und schenkten Ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Da sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und Seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage; denn es wird Herodes das Kindlein suchen, es umzubringen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und Seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland; und blieb allda, bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war; ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinete ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen; denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum im Egyptenlande, und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und Seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und Seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörete, daß

Archelaus im jüdischen Lande König war, anstatt seines Vaters Herodis, fürchtete er sich, dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die Gegenden des galiläischen Landes, und kam und wohnte in der Stadt, die da heißet Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

§. 8.

Luc. 2, 22 - 40.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen; brachten sie Ihn gen Jerusalem, auf daß sie Ihn darstelleten dem Herrn. (Wie dann geschrieben stehet im Gesetz des Herrn: Ein jedes Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen.) Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des Herrn: ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geist: er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tem-

pel brachten, daß sie für Ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz: da nahm er Ihn auf seine Arme, und lobete Gott und sprach: Herr, nun lässest Du deinen Diener im Friede fahren, wie Du gesaget hast; denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen, welchen Du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis Deines Volkes Israel! Und Sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von Ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, Seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen:) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser; die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war eine Witwe bey vier und achtzig Jahren; die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn und redete von Ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn; kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey Ihm.

§. 9.

§. 9.

Luc. 2, 41-52.

Und Seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Passahfest. Und da Er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren und sie wieder zu Hause gingen, blieb der Knabe Jesus zu Jerusalem, und Joseph und Seine Mutter wußten es nicht. Sie meyneten aber, Er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise und suchten Ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie Ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten Ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, fanden sie Ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß Er ihnen zuhörete und sie fragete. Und alle, die Ihm zuhöreten, verwunderten sich Seines Verstandes und Seiner Antworten. Und da sie Ihn sahen, entsatzten sie sich, und Seine Mutter sprach zu Ihm: Mein Sohn, warum hast Du uns das gethan? siehe, Dein Vater und ich haben Dich mit Schmerzen gesucht. Und Er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das Er mit ihnen redete. Und Er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und Seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade, bey Gott und den Menschen.

§. 10.

Matth. 3, 1-12. Marc. 1, 1-8. Luc. 3, 1-18.

In dem funfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberii, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war, und Herodes ein Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa und in der Gegend Trachonitis, und Lysanias ein Vierfürst in Abilene, da Hannas und Caiphas Hoheprieſter waren; geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüsten. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, und sprach: Thut Buße; das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Das war der Anfang des Evangelii von Jesu Christo, dem Sohne Gottes, wie geschrieben stehet in den Propheten: Siehe, ich sende meinen Engel *) vor Dir her, der da bereite Deinen Weg vor Dir. Und Er ist der, von dem der Prophet Jesaias gesaget hat und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet dem Herrn den Weg, und machet richtig Seine Steige. Alle Thäter sollen ausgefüllet werden, und alle Berge und Hügel sollen niedrig gemacht werden, und krumme Wege sollen gerade, und was uneben ist, soll ebener Weg werden; und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen.

Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kameelshaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden;

*) Boten.

den; seine Speise aber war Heuschrecken und wild Honig. Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem, und das ganze jüdische Land und alle Länder an dem Jordan, und ließen sich taufen von ihm im Jordan, und bekannten ihre Sünden. Als er nun viele Pharisäer und Sadducäer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat dann euch angewiesen, dem zukünftigen Zorn zu entrinnen? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße. Denket nur nicht, daß ihr bey euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel geleget: darum, welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Und das Volk fragte ihn und sprach: Was sollen wir dann thun? Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue auch also. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen dann wir thun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, dann gesetzet ist. Da fragten ihn auch die Kriegsleute und sprachen: Was sollen dann wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem Solde. Als aber das Volk in dem Wahn war, und alle in ihren Herzen von Johanne dachten: ob er vielleicht der Christus wäre? antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe

euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht würdig, daß ich mich vor Ihm bücke und die Riemen Seiner Schuhe auflöse, und sie Ihm nachtrage. Der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. Und Er hat die Wurfschaufel in Seiner Hand, und wird Seine Tenne fegen, und den Weizen in Seine Scheure sammeln; aber die Spreu wird Er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer. Und viel andere Ermahnungen that er, und verkündigte dem Volk das Evangelium.

§. 11.

Matth. 3, 13-17. Marc. 1, 9-11. Luc. 3, 21. 22.

Zu der Zeit, da sich alles Volk taufen ließ, kam auch Jesus aus Galiläa von Nazareth an den Jordan zu Johanne, daß Er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete Ihm und sprach: ich bedarf wol, daß ich von Dir getauft werde; und Du kommest zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es itzt also seyn; also gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers Ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg Er bald herauf aus dem Wasser und betete. Und siehe, da that sich der Himmel auf über Ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes in leiblicher Gestalt gleich als eine Taube herabfahren, und über Ihn kommen. Und siehe, eine Stimme kam aus dem Himmel und sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe! Und Jesus

sus war bey dreyßig Jahre alt, da Er anfing (beydes zu thun und zu lehren. Gesch. 1, 1.)

§. 12.

Matth. 4, 1-11. Marc. 1, 12. 13. Luc. 4, 1-14.

Und Er kam wieder von dem Jordan voll heiligen Geistes, und ward von dem Geist in die Wüste geführet, auf daß Er von dem Teufel versucht würde. Und war allda in der Wüste vierzig Tage bey den wilden Thieren. Und er ward vierzig Tage lang von dem Teufel versuchet; und Er aß nichts in denselbigen Tagen. Und da Er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte Ihn darnach. Und der Versucher, der Teufel, trat zu Ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und Er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein; sondern von einem jeglichen Worte, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete Ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete Ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu Ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird Seinen Engeln über dir Befehl thun, daß sie dich bewahren und auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Darauf führete Ihn der Teufel mit sich auf einen sehr ho-

hen

hen Berg, und zeigete Ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit in einem Augenblicke, und sprach zu Ihm: Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. So du nun vor mir niederfallen und mich anbeten willst; so will ich dir es alles geben, und es soll alles dein seyn. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! denn es stehet geschrieben: Du sollt anbeten Gott deinen Herrn, und Ihm allein dienen. Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, verließ er Ihn, und wich von Ihm eine Zeitlang. Und siehe, die Engel traten zu Ihm und dieneten Ihm.

§. 13.

Joh. 1, 19-28.

Und dis ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie Ihn fragten: wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du der Prophet *)? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du dann? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Richtet den Weg des Herrn zu, wie der Prophet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die

*) 5 Mos. 18, 15.

die waren von den Pharisäern; und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch der Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber Er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin. Dis geschah zu Bethabara, jenseits des Jordans, da Johannes taufete.

§. 14.

Joh. 1, 29-51.

Des folgenden Tages siehet Johannes Jesum zu sich kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde träget. Dieser ists, von dem ich gesaget habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist: denn Er war ehe dann ich. Und Ich kannte Ihn nicht; sondern auf daß Er offenbar würde in Israel, darum bin Ich kommen zu taufen mit Wasser. Und Johannes zeugete und sprach: Ich sahe, daß der Geist herabfuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf Ihm. Und Ich kannte Ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herabfahren, und auf Ihm bleiben, derselbige ists, der mit dem heiligen Geist taufet. Und ich sahe es: und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.

Des folgenden Tages stand abermal Johannes da, und zween seiner Jünger. Und als er sahe Jesum wan-

wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm. Und es höreten ihn die zween Jünger (dieses) reden, und folgeten Jesu nach. Jesus aber wandte sich um, und sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu Ihm: Rabbi, (das ist verdolmetschet, Meister) wo bist Du zur Herberge? Er sprach zu ihnen: Kommet und sehts. Sie kamen und sahens, (wo Er zur Herberge wäre) und blieben denselbigen Tag bey Ihm. Es war aber um die zehnte Stunde *). Einer von den zween, die es von Johannes höreten und Jesu nachfolgeten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri. Derselbige findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messiam gefunden, (welches ist verdolmetschet, der Gesalbte;) und führete ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sahe, sprach Er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollt Cephas heißen. (Das wird verdolmetschet, ein Fels.) Des folgenden Tages wollte Jesus wieder in Galiläam ziehen, und findet Philippum, und spricht zu ihm: Folge mir nach. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreä und Petri. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den funden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn, von Nazareth. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe es. Jesus sahe

*) Nachmittags um vier Uhr.

sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe ein rechter Israelite, in welchem kein Falsch ist. Nathanael spricht zu Ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe dann dir Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich. Nathanael antwortete und spricht zu Ihm: Rabbi, Du bist Gottes Sohn, Du bist der König von Israel. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesaget habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch größeres dann das sehen. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herabfahren zu des Menschen Sohn.

§. 15.

Joh. 2, 1-11.

Und an dem dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa: und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und Seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu Ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was Er euch sagt, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wassergefäße gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung: und es gingen in einen jeden zwey bis drey Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wassergefäße mit Wasser.

Und

Und sie fülleten sie bis oben an. Und Er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als nun der Speisemeister das Wasser kostete, das zu Wein worden war: da er dann nicht wußte, von wannen er kam, die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten: so rief er dem Bräutigam, und sprach zu ihm: Jedermann gibt zuerst guten Wein, und wann sie sich satt getrunken haben, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte Seine Herrlichkeit, und Seine Jünger glaubten an Ihn.

§. 16.

Joh. 2, 12-25.

Darnach zog Er hinab gen Capernaum, Er, Seine Mutter, Seine Brüder und Seine Jünger: aber sie blieben nicht lange daselbst. Denn das Passahfest der Juden war nahe, und also zog Jesus hinauf gen Jerusalem: und Er fand in dem Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler. Und Er machte eine Geissel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, auch die Schafe und Ochsen; und verschüttete den Wechslern das Geld, und stieß die Tische um. Und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von hinnen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben

stehet:

stehet: der Eifer um Dein Haus hat mich gefressen. Da antworteten nun die Juden und sprachen zu Ihm: Was zeigest du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel ab, und in dreyen Tagen will Ich ihn aufrichten. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet, und **Du** willt ihn in dreyen Tagen aufrichten? Er aber redete von dem Tempel Seines Leibes. Als Er nun auferstanden war von den Todten, gedachten Seine Jünger daran, daß Er dis zu ihnen gesaget hatte, und glaubeten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte. Als Er aber zu Jerusalem war auf dem Passahfest, glaubeten viel an Seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die Er that. Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht; denn Er kennete sie alle, und Er bedurfte nicht, daß jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen: denn **Er** wußte wohl, was in dem Menschen war.

§. 17.

Joh. 3, 1-21.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden; der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu Ihm: Meister, wir wissen, daß Du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die **Du** thust, es sey dann Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage

dir,

dir, es sey dann, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu Ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey dann, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geiste, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du höreſt sein Sausen wohl; aber du weisſest nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu Ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weisſest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, dann der vom Himmel herniedet kommen ist; nemlich, des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden: auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren

wer-

werden, sondern das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebet, daß Er Seinen Eingebornen Sohn gab: auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat Seinen Sohn nicht gesändt in die Welt, daß Er die Welt richte; sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Wer an Ihn glaubet, der wird nicht gerichtet: wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet; denn er glaubet nicht an den Namen des Eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, dann das Licht; denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

§. 18.

Joh. 3, 22-36.

Darnach kam Jesus und Seine Jünger in das jüdische Land, und hielt sich daselbst mit ihnen auf, und taufete *). Johannes aber taufete auch noch zu Enon, nahe bey Salim, denn es war viel Wasser daselbst: und sie kamen dahin, und ließen sich taufen. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängniß gelegt. Da erhub sich eine Frage unter den Jüngern Johannis und

*) durch Seine Jünger. Cap. 4, 2.

und den Juden über der Reinigung *): und kamen zu Johanne, und sprachen zu ihm: Meister, der bey dir war jenseit dem Jordan, von dem du zeugtest; siehe, der taufet, und jedermann kommt zu ihm. Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm dann gegeben vom Himmel. Ihr seyd selbst meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich sey nicht Christus, sondern vor Ihm hergesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam: der Freund aber des Bräutigams stehet, und höret Ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllet. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Der von oben herkommt, ist über alle: wer von der Erden ist, der ist von der Erden, und redet von der Erden: der vom Himmel kommt, der ist über alle, und zeuget, was Er gesehen und gehöret hat, und Sein Zeugniß nimmt niemand an. Wer aber Sein Zeugniß annimmt, der versiegelt **) es, daß Gott wahrhaftig sey. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet die Worte Gottes. Denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maaß. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat Ihm alles in Seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

§. 19.

---

*) Taufe.

**) bekräftiget.

§. 19.

Joh. 4, 1-42.

Da nun der Herr innen ward, daß vor die Pharisäer kommen war, wie Jesus mehr Jünger machete, und taufete, dann Johannes, wiewol Jesus selber nicht taufete, sondern Seine Jünger: so verließ Er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläam. Er mußte aber durch Samariam reisen. Da kam Er in eine Stadt Samariä, die heißet Sichar, nahe bey dem Dörflein, das Jacob seinem Sohn Joseph gab. Es war aber daselbst Jacobs Brunn. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte Er sich also bey dem Brunnen nieder: und es war um die sechste Stunde *). Da kommt ein samaritisches Weib, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: gib mir zu trinken. Denn Seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften. Spricht nun das samaritische Weib zu Ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisch Weib? denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkennetest die Gabe Gottes, und wer Der ist, der zu dir saget, gib mir zu trinken; du bätest Ihn, und Er gäbe dir lebendiges Wasser. Spricht zu Ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunn ist tief; woher hast du dann lebendiges Wasser? Bist Du mehr, dann unser Vater Jacob,

*) Mittags um zwölf Uhr.

der uns diesen Brunnen gegeben hat, und Er hat daraus getrunken, und seine Kinder und sein Vieh? Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinket, den wird wieder dürsten. Wer aber von dem Wasser trinken wird, das Ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das Ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Spricht das Weib zu Ihm: Herr, gib mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinem Manne, und komm her. Das Weib antwortete und sprach zu Ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt, ich habe keinen Mann. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann; da hast du recht gesagt. Das Weib spricht zu Ihm: Herr, ich sehe, daß Du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet: und Ihr saget, zu Jerusalem sey die Stätte, da man anbeten solle. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet: Wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit. Denn der Vater will auch haben, die Ihn also anbeten. Gott ist Geist, und

die

die Ihn anbeten, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Spricht das Weib zu Ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißet; wann derselbige kommen wird, so wird ers uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: Ich bins, der mit dir redet. Und über dem kamen Seine Jünger, und es nahm sie wunder, daß Er mit dem Weibe redete. Doch sprach niemand: Was frageſt du? oder was redeſt du mit ihr? Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und ging hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten: Kommet, sehet einen Menschen, der mir gesaget hat alles, was ich gethan habe, ob Er nicht Christus sey? Da gingen sie aus der Stadt, und kamen zu Ihm. Indessen aber ermahnten Ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi iß. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, davon Ihr nicht wisset. Da sprachen die Jünger unter einander: Hat Ihm jemand zu essen gebracht? Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen Deß, der mich gesandt hat, und vollende Sein Werk. Saget ihr nicht selber, es sind noch vier Monat, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Ernte. Und wer da schneidet, der empfähet Lohn, und sammelt Frucht zum ewigen Leben: auf daß sich mit einander freuen, der da säet, und der da schneidet. Denn hie ist der Spruch wahr: dieser säet, der andere schneidet. Ich habe euch gesandt zu schneiden, was Ihr nicht habt ge-

arbeitet: andere haben gearbeitet, und Ihr seyd in ihre Arbeit kommen. Es glaubeten aber an Ihn viel der Samariter aus derselbigen Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugete, Er hat mir gesaget alles, was ich gethan habe. Als nun die Samariter zu Ihm kamen, baten sie Ihn, daß Er bey ihnen bliebe; und Er blieb zween Tage da. Und viel mehr glaubten um Seines Worts willen. Und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehöret und erkennet, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

§. 20.

Joh. 4, 43-54.

Aber nach zween Tagen zog Er aus von dannen und zog in Galiläam *): denn Er selber, Jesus, zeugete, daß ein Prophet daheim nichts gilt. Da Er nun in Galiläam kam, nahmen Ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was Er zu Jerusalem auf dem Fest gethan hatte: denn sie waren auch zum Fest kommen. Und Jesus kam abermal gen Cana in Galiläa, da Er das Wasser hatte zu Wein gemacht. Und es war ein königlicher (Bedienter,) deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu Ihm und bat Ihn, daß Er hinab käme und hülfe seinem Sohne; denn

*) kam aber diesmal nicht nach Nazareth.

denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der königliche (Bediente) sprach zu Ihm: Herr, komm hinab, ehe dann mein Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

§. 21.

Joh. 5, 1-47.

Darnach war ein Fest der Juden *), und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. Es ist aber zu Jerusalem bey dem Schafthore ein Teich, der heißt auf ebräisch, Bethesda, und hat fünf Hallen, in welchen lagen viel Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte: die warteten, wann sich das Wasser bewegte. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in

*) Pfingsten.

in den Teich und bewegte das Wasser. Welcher nun der Erste, nachdem das Wasser beweget war, hineinstieg, der war gesund, mit welcherley Seuche er behaftet war. Es war aber ein Mensch daselbst acht und dreyßig Jahre krank gelegen. Da Jesus denselbigen sahe liegen, und vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht Er zu ihm: Willt du gesund werden? Der Kranke antwortete Ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wann das Wasser sich beweget, der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: stehe auf, nimm dein Bette und gehe hin. Und alsobald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette und ging hin. Es war aber desselbigen Tages der Sabbath. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war worden: es ist heute Sabbath; es ziemet dir nicht das Bette zu tragen. Er antwortete ihnen: der mich gesund machte, der sprach zu mir: nimm dein Bette und gehe hin. Da fragten sie ihn: wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: nimm dein Bette und gehe hin? der aber gesund war worden, wußte nicht, wer Er war; denn Jesus hatte sich wegbegeben, da so viel Volks an dem Orte war. Darnach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm: siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre. Der Mensch ging hin und verkündigets den Juden, es sey Jesus, der ihn gesund gemacht habe. Darum verfolgten die Juden Jesum, und suchten Ihn zu tödten, daß Er solches gethan

tan hatte auf den Sabbath. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch. Darum suchten Ihn die Juden um so vielmehr zu tödten, weil Er nicht allein den Sabbath bräche; sondern auch Gott seinen eigenen Vater nennete, und sich selbst Gott gleich machete. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Sohn kann nichts von ihm selber thun, denn was Er siehet den Vater thun; denn was derselbige thut, das thut gleicherweise auch der Sohn. Der Vater aber hat den Sohn lieb und zeiget Ihm alles, was Er thut, und wird Ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet. Denn wie der Vater die Todten auferwecket und macht sie lebendig; also auch der Sohn machet lebendig, welche Er will. Denn der Vater richtet niemand; sondern alles Gericht hat Er dem Sohn gegeben: auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der Ihn gesandt hat. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort höret, und glaubet Dem, der mich gesandt hat; der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben. Denn wie der Vater das Leben hat in Ihm selber; also hat Er dem Sohn gegeben das Leben zu ha-

ben in Ihm selber, und hat Ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten; darum, daß Er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch deß nicht: denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden Seine Stimme hören; und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens: die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Ich kann nichts von mir selber thun. Wie ich höre, so richte ich; und mein Gericht ist recht: denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat. So Ich *) von mir selbst zeuge; so ist mein Zeugniß nicht wahr **). Ein andrer ists, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, das Er von mir zeuget. Ihr schicktet zu Johanne, und er zeugete von der Wahrheit. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen; sondern solches ***) sage ich, auf daß ihr selig werdet. Er war ein brennend und scheinend Licht: Ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich seyn bey seinem Lichte. Ich aber habe ein größer Zeugniß, denn Johannis Zeugniß. Denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß Ich sie vollende; dieselbigen Werke, die Ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe. Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbige hat von mir gezeuget.

Ihr

*) alleine.

**) gültig.

***) daß nemlich Gott von mir zeuget.

Ihr habt nie weder Seine Stimme gehöret, noch Seine Gestalt gesehen. Und Sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend: denn ihr glaubet Dem nicht, den Er gesandt hat. Ihr suchet in der Schrift: denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben drinnen; und sie ists, die von mir zeuget: und ihr wollt nicht zu Mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet. Ich nehme nicht Ehre von Menschen: aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habet. Ich bin kommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an: so ein anderer wird in seinem eignen Namen kommen; den werdet ihr annehmen. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht. Ihr sollt nicht meynen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde: es ist einer, der euch verklaget, der Moses, auf welchen ihr hoffet. Wenn ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr auch mir: denn er hat von mir geschrieben. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet; wie werdet ihr meinen Worten glauben?

§. 22.

Luc. 3, 19. 20. Matth. 4, 12-17. Marc. 1, 14. 21. 22. Luc. 4, 14-32.

Um diese Zeit hatte Herodes, der Vierfürst, Johannem ins Gefängniß gelegt. Denn als er von ihm gestraft ward um Herodias, seines Bruders Weibes, willen, und um alles Uebels willen, das er that; so that er diese böse That zu allen andern noch hinzu.

Da

Da nun Jesus hörete, daß Johannes überantwortet war; zog Er wieder in des Geistes Kraft in Galiläam: und das Gerücht erschall von Ihm durch alle umliegende Oerter. Und Er lehrete in ihren Schulen, und ward von jedermann gepreiset. Und Er kam gen Nazareth, da Er erzogen war, und ging in die Schule nach Seiner Gewohnheit am Sabbathtage, und stand auf und wollte lesen. Da ward Ihm das Buch des Propheten Jesaias gereichet: und da Er das Buch aufmachte; fand Er den Ort, da geschrieben steht: Der Geist des Herrn ist über mir; derhalben Er mich gesalbet hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen, und gesandt zu heilen, die zerbrochenes Herzens sind; zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollen; und den Blinden, daß sie sehend werden sollen; und den Zerschlagenen, daß sie frey und ledig seyn sollen, und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn. Und als Er das Buch zuthat; gab Ers dem Diener und satzte sich: und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf Ihn. Und Er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren. Und sie gaben alle Zeugniß von Ihm, und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus Seinem Munde gingen, und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn? Und Er sprach zu ihnen: Ihr werdet freylich zu mir sagen dis Sprüchwort: Arzt, hilf dir selber! wie große Dinge haben wir gehöret zu Capernaum geschehen? thue auch also hier in deinem Vaterlande! Er aber sprach: Wahrlich, ich sage euch: kein Pro-

phet

phet ist angenehm in seinem Vaterlande. Aber in der Wahrheit sage ich euch: es waren viel Witwen in Israel zu Elias Zeiten, da der Himmel verschlossen war drey Jahr und sechs Monat, da eine große Theurung war im ganzen Lande; und zu der keiner ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta, im sidonischen Lande, zu einer Witwe. Und viel Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisa Zeiten; und der keiner ward gereiniget, denn allein Naemann aus Syrien. Und es wurden alle voll Zorns, die in der Schule waren, da sie das höreten. Und standen auf, und stießen Ihn zur Stadt hinaus, und führeten Ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie Ihn hinabstürzten. Er aber ging mitten durch sie hinweg.

Und Er verließ die Stadt Nazareth, und kam nach Capernaum, die da lieget am Meer an den Grenzen Zabulon und Naphthalim; und wohnete daselbst, und lehrete sie an den Sabbathen: und sie verwunderten sich Seiner Lehre: denn Seine Rede war gewaltig. Daß also erfüllet wurde, was gesaget ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht: das Land Zabulon und das Land Naphthalim am Wege des Meers, jenseit des Jordans, und das heidnische Galiläa; das Volk, das im Finstern saß, hat ein großes Licht gesehen, und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen. Von der Zeit an fing Jesus an das Evangelium vom Reiche Gottes zu predigen, und zu sagen: die Zeit ist erfüllet, und

das

das Reich Gottes ist nahe herbey kommen: thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

§. 23.

Matth. 4, 18-22. Marc. 1, 16-20. Luc. 5, 1-11.

Als nun Jesus an dem galiläischen Meer ging, sahe Er zween Brüder, Simon, der da heißet Petrus, und Andream, seinen Bruder; die warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und da Er von dannen weiter ging, sahe Er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten. Und als das Volk zu Ihm drang, zu hören das Wort Gottes; so trat Er in das Schiff, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und Er satzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe. Und als Er hatte aufgehöret zu reden, sprach Er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu Ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf Dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten; so fingen sie eine große Menge Fische, daß auch ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also daß sie sanken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus,

aus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle die mit ihm waren, über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten; desgleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Jesus sprach zu Simon: fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen; und Er sprach zu ihm und Andreas: folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen. Er rief auch Jacobum und Johannem. Da führeten sie die Schiffe zu Lande, und verließen alles; und die Söhne Zebedäi ließen ihren Vater in dem Schiffe mit den Tagelöhnern, und sie folgten Ihm nach.

§. 24.

Matth. 4, 23-25. Marc. 3, 7-12. Luc. 6, 17-19.

Darauf ging Jesus umher im ganzen galiläischen Lande, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reiche, und heilete allerley Seuchen und Krankheiten im Volk. Und Sein Gerücht erschall in das ganze Syrienland. Und sie brachten zu Ihm allerley Kranken, mit mancherley Seuchen und Quaal behaftet, die Besessenen, die Mondsüchtigen, und die Gichtbrüchigen, und Er machte sie alle gesund. Aber Jesus entwich mit Seinen Jüngern an das Meer: und es folgete Ihm viel Volks nach aus Galiläa, aus den zehn Städten, auch aus dem jüdischen Lande, und von Jerusalem, und aus Idumäa, und von jenseit des Jordans; und die um Tyro und Sidon wohnten,

ten, eine große Menge, die Seine Thaten hörten, kamen zu Ihm. Und Er sagte seinen Jüngern, daß sie Ihm ein Schifflein hielten, um des Volks willen, daß sie Ihn nicht drängen. Denn Er heilete ihrer viel, also daß alle, die geplagt waren, auf Ihn zudrangen, Ihn anzurühren. Denn es ging eine Kraft von Ihm, und Er heilete sie alle. Und die von unsaubern Geistern geplagt waren, wurden auch gesund. Denn wenn Ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor Ihm nieder, schrien und sprachen: Du bist Gottes Sohn. Und Er bedräuete sie hart, daß sie Ihn nicht offenbar machten.

§. 25.

Matth. 5, 6. 7. Marc. 3, 13-19. Luc. 6, 12-17. 20-49.

Da Er aber das Volk sahe, ging Er auf einen Berg zu beten: und Er blieb über Nacht im Gebet zu Gott. Und da es Tag ward, rief Er seine Jünger zu sich, welche Er wollte: und diese gingen auch hin zu Ihm. Und er erwählete aus ihnen zwölfe, welche Er auch Apostel nennete: die bey Ihm seyn sollten, und die Er aussenden wollte, zu predigen; welche auch die Macht haben sollten, die Krankheiten zu heilen, und die bösen Geister auszutreiben. Nemlich Simon, welchen Er Petrum genennet hatte, und Andream seinen Bruder; und Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, welchen (beyden) Er den

Na-

Namen gab Boanerges, das ist, Donnerskinder *): Philippum und Bartholomäum; Thomam und Matthäum den Zöllner; Jacobum den Sohn Alphäi, Simon genannt Zelotes **), Judam Thaddäum Jacobi (Bruder;) und Judam Iscarioth, der Ihn verrieth. Und Er ging hernieden mit ihnen, und trat auf einen Platz im Felde; da war der Haufe Seiner Jünger, und die große Menge Volks, die da kommen waren Ihn zu hören, und sich heilen zu lassen von ihren Krankheiten. Und nachdem Er sich gesetzet hatte, traten Seine Jünger zu Ihm, und Er hob seine Augen auf über sie, that Seinen Mund auf, lehrete sie und sprach:

Selig sind, die da geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen: denn Sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen: denn Sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit: denn Sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen: denn Sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind: denn Sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen: denn Sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolget werden: denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen, und euch absondern

und

*) donnernde gewaltige Zeugen.

**) Eiferer.

und schelten euch, und verwerfen euren Namen als einen boshaftigen um des Menschensohnes willen; wenn sie euch um meinetwillen schmähen und verfolgen, und allerley Uebels wider euch reden, so sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost, freuet euch und hüpfet, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind. Aber dagegen wehe euch Reichen: denn ihr habt euren Trost dahin. Wehe euch, die ihr alles die Fülle habt: denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet: denn ihr werdet weinen und heulen. Wehe euch, wenn euch jedermann wohl redet: desgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch.

Ihr seyd das Salz der Erden: wo nun das Salz dumm *) wird, womit soll mans salzen? es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte, und lasse es die Leute zertreten. Ihr seyd das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn. Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzet es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, so leuchtet es allen denen, die im Hause sind. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten: daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen **).

Ich

*) unkräftig.

**) aufzuheben.

Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleineste Buchstaben, noch **Ein** Strichlein von dem Gesetze, bis daß es alles geschehe. Wer nun **Eines** von diesen kleinesten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich: wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: es sey dann eure Gerechtigkeit besser, dann der Schriftgelehrten und Pharisäer; so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: du solt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Grrichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt, du Narr! der ist des höllischen Feuers *) schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf den Altar opferst; und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher **) bald, dieweil du noch mit ihm auf dem Wege ***) bist: auf daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem

*) der ist werth, im Thal Hinnom verbrannt zu werden.
**) Kläger.
***) zu dem Richter.

dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen Ich sage dir wahrlich: du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Aergert dich aber dein rechtes Auge; so reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Aergert dich deine rechte Hand; so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Es ist auch gesagt: wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey dann um Ehebruch) der machet, daß sie die Ehe bricht: und wer eine Abgeschiedete freyet, der bricht die Ehe.

Ihr habt weiter gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten. Ich aber sage euch, daß ihr allerdinge nicht schwören sollt; weder bey dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bey der Erde, denn sie ist Seiner Füße Schemel; noch bey Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bey deinem Haupte schwören: denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure

Rede

Rede aber sey Ja, Ja; Nein, nein: was drüber ist, das ist vom Uebel.

Ihr habt gehöret, daß gesaget ist; Auge um Auge; Zahn um Zahn. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel: sondern, so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete auch den andern dar. Und so jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. Und so dich jemand nöthiget Eine Meile; so gehe mit ihm zwo. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: liebet eure Feinde; segnet die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen: auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn derselbige ist gütig, auch gegen die Undankbaren und Boshaftigen, und lässet Seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet, die euch lieben; was werdet ihr für Lohn haben? thun nicht dasselbe auch die Zöllner? und die Sünder lieben ja auch ihre Liebhaber. Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut; was thut ihr sonderliches? thun nicht die Zöllner auch also? Und wenn ihr euren Wohlthätern wohlthut; was Danks habt ihr davon? denn die Sünder thun dasselbe auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet, es wieder zu bekommen; was

Danks habt ihr davon? denn die Sünder leihen einander auch, auf daß sie eben so viel wieder bekommen. Darum liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, da ihr nichts dafür hoffet: so wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten seyn. Darum sollt ihr vollkommen seyn, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist; und barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Habt Acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet: ihr habt anders keinen Lohn bey eurem Vater im Himmel. Wenn du nun Almosen gibest, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepreiset werden. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber Almosen gibest, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen sey; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

Und wenn du betest, sollst du nicht seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein und schleuß die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen: und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meynen, sie werden erhöret,

wenn

wenn sie viel Worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen: euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe dann ihr Ihn bittet. Darum sollt **Ihr** also beten: Unser Vater in dem Himmel, Dein Name werde geheiliget; Dein Reich komme; Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel; unser täglich Brod gib uns heute; und vergib uns unsere Schulden, wie **Wir** unsern Schuldigern vergeben; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen. Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet; so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet; so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn **du** aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten; sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist: und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel; da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Denn

wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Das Auge ist des Leibes Licht: wenn dein Auge einfältig ist; so wird dein ganzer Leib licht seyn. Wenn aber dein Auge ein Schalk *) ist; so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist; wie groß wird dann die Finsterniß selber seyn? Niemand kann zween Herren dienen: entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, dann die Speise? und der Leib mehr, dann die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an; sie säen nicht sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr dann nicht vielmehr dann sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben Eins. So dann Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte Er das nicht vielmehr euch thun? o ihr

*) böse.

ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Richtet nicht; so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht; so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet; so wird euch vergeben. Gebet; so wird euch gegeben. Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden: und mit eben dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen: ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister: wenn der Jünger ist wie sein Meister; so ist er vollkommen. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Oder, wie darfst du sagen zu deinem Bruder: halt stille, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, zeuch am ersten den Balken aus deinem Auge: darnach

nach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Ihr ſollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eure Perlen ſollt ihr nicht vor die Säue werfen; auf daß ſie dieſelben nicht zertreten mit ihren Füßen, und ſich wenden und euch zerreiſſen. Bittet; ſo wird euch gegeben: ſuchet; ſo werdet ihr finden: klopfet an; ſo wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet; und wer da ſuchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Oder, welcher Menſch iſt unter euch, der, wenn ihn ſein Sohn um Brod bittet, ihm einen Stein biete? oder ſo er um einen Fiſch bittet, ihm eine Schlange biete? So dann ihr, die ihr arg ſeyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gabe geben; wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die Ihn bitten? Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute thun ſollen, das thut ihr ihnen: das iſt das Geſetz und die Propheten.

Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte iſt weit, und der Weg iſt breit, der zur Verdammniß führet; und ihrer ſind viel, die drauf wandeln. Und die Pforte iſt eng, und der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet; und wenig iſt ihrer, die ihn finden. Sehet euch aber vor, vor den falſchen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen: inwendig aber ſind ſie reißende Wölfe. An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Kann man auch Trauben leſen von den Dornen, oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher

licher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein schlechter Baum bringet schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum wird an seiner Frucht erkannt. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.

Was heißet ihr mich aber Herr, Herr! und thut nicht, was ich euch sage? Es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr, Herr, in das Himmelreich kommen: sondern, die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in Deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in Deinem Namen böse Geister ausgetrieben? haben wir nicht in Deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde Ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Darum wer diese meine Rede höret, und thut sie; den vergleiche ich einem klugen Manne, der ein Haus bauete, und grub tief, und legte den Grund auf den Fels; da nun ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam, so riß der Strom auf das Haus zu und mochte es nicht bewegen, und die Winde weheten und stießen an das Haus; und es

fiel doch nicht, denn es war auf einen Fels gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht: der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete ohne Grund. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und wehten die Winde, und stießen an das Haus: da fiel es, und that einen großen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsatzte sich das Volk über Seiner Lehre. Denn Er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

§. 26.

Matth. 8, 1-4. Marc. 1, 40-45. Luc. 5, 12-16.

Da Er aber vom Berge herabging, folgete Ihm viel Volks nach. Und siehe, da kam ein Mann voll Aussatz; und da er Jesum sahe, kniete er vor Ihm nieder, und fiel auf sein Angesicht, bat Ihn und sprach: Herr, wenn Du willst, kannst Du mich wohl reinigen. Und es jammerte Jesum, und Er streckte die Hand aus, rührete ihn an und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und als Er so sprach, ging der Aussatz alsobald von ihm, und er ward rein. Und Jesus bedräuete ihn, und trieb ihn alsbald von sich, und sprach zu ihm: siehe zu, sags niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe für deine Reinigung, die Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugniß. Er aber, da er hinauskam, fing an viel davon zu reden, und machte die Geschichte ruchtbar: also daß Er hinfort nicht mehr konnte öffentlich

lich in eine Stadt gehen. Denn es kam viel Volk, Ihn zu hören, und daß sie durch Ihn gesund würden von ihren Krankheiten. Er aber entzog sich, und war in der Wüste, und betete: wohin sie doch von allen Enden zu Ihm kamen.

§. 27.

Matth. 8, 5-13. Luc. 7, 1-10.

Hierauf ging Jesus nach Capernaum. Daselbst lag eines Hauptmanns Knecht, den derselbige werth hielt, todtkrank an der Gicht, und hatte große Quaal. Da aber der Hauptmann von Jesu hörete, sandte er die Aeltesten der Juden zu Ihm, und bat Ihn, daß Er käme und seinen Knecht gesund machte. Da sie nun zu Jesu kamen, baten sie Ihn mit Fleiß und sprachen: Er ist es werth, daß Du ihm das erzeigest. Denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet. Jesus sprach: Ich will kommen und ihn gesund machen und ging mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu Ihm, und ließ Ihm sagen: Ach, Herr, bemühe dich nicht; ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach gehest: darum ich auch mich selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu Dir käme. Sondern sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch Ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegsknechte unter mir. Und wenn ich zu einem sage: gehe hin, so gehet er hin; und zum andern: komm her, so kommt er; und zu

meinem

meinem Knechte: thue das, so thut ers. Da aber Jesus das hörete, verwunderte er sich über ihn, und wandte sich um, und sprach zu dem Volke, das Ihm nachfolgete: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und mit Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und der Hauptmann kam zu Jesu *), und Jesus sprach zu ihm: gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde. Und da die Gesandten wiederum zu Hause kamen, fanden sie den kranken Knecht gesund.

§. 28.

Marc. 1, 21-28. Luc. 4, 31-37.

Und Er ging (in Capernaum) an den Sabbathen in die Schule und lehrte sie; und sie entsatzten sich über Seiner Lehre: denn Er lehrte gewaltiglich, und nicht wie die Schriftgelehrten. Und es war ein Mensch in ihrer Schule, besessen mit einem unsaubern Geiste, der schrie laut und sprach: halt, was haben wir mit Dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist kommen uns zu verderben; ich weiß, wer Du bist, nemlich der Heilige

*) Und sprach zu Ihm dieselben Worte, die er Ihm durch seine Freunde sagen lassen.

Heilige Gottes. Und Jesus bedräuete ihn, und sprach: verstumme und fahre aus von ihm. Und der unsaubere Geist riß ihn, und warf ihn mitten unter sie, und schrie laut, und fuhr aus von ihm, und that ihm keinen Schaden. Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten mit einander, und sprachen: was ist das? was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut mit Macht und Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen Ihm, und fahren aus. Und sein Gerücht erschall bald in die ganze umliegende Gegend Galilää.

§. 29.

Matth. 8, 14-17. Marc. 1, 29-34. Luc. 4, 38-41.

Und Er ging bald aus der Schule heraus, und kam in das Haus Simonis Petri und Andreas mit Jacobo und Johanne. Und Simonis Schwiegermutter lag zu Bette mit einem harten Fieber behaftet; und alsbald sagten sie Ihm von ihr und baten Ihn für sie. Da trat Er zu ihr, griff ihre Hand an, und richtete sie auf, und gebot dem Fieber; und das Fieber verließ sie bald. Und sie stand auf, und dienete ihnen.

Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu Ihm allerley Kranke und Besessene. Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Thür. Und Er trieb viele böse Geister aus mit einem Worte, welche schrien und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes. Und er bedräuete sie, und ließ sie nicht reden: denn sie wußten, daß Er der Christus sey. Und Er half vielen Kranken, die mit mancherley

cherley Seuchen beladen waren; und Er legte auf einen jeglichen die Hände, und machte sie gesund. Daß also erfüllet wurde, was gesaget ist durch den Propheten Jesaia, der da spricht: Er hat unsre Schwachheit auf sich genommen, und unsere Krankheiten getragen.

§. 30.

Marc. 1, 35-39. Luc. 4, 42-44. Matth. 8, 18-27. Marc. 4, 35-41. Luc. 8, 22-25. 9, 57-60.

Und des Morgens vor Tage stand Er auf und ging hinaus an eine wüste Stätte, und betete daselbst. Petrus aber mit denen, die bey ihm waren, eileten Ihm nach. Und da sie Ihn fanden, sprachen sie zu Ihm: Jedermann suchet Dich. Und das Volk suchte Ihn, und kamen zu Ihm, und hielten Ihn auf, daß Er nicht von ihnen ginge. Er aber sprach zu ihnen: lasset uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch das Evangelium vom Reich Gottes predige: denn dazu bin ich kommen. Und Er predigte in ihren Schulen, in ganz Galiläa, und trieb die bösen Geister aus.

Und an demselben Tage des Abends, da Jesus viel Volks um sich sahe, sprach Er zu Seinen Jüngern: lasset uns hinüber jenseit des Meeres fahren. Und es trat zu Ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu Ihm: Meister, ich will Dir folgen, wo Du hingehest. Jesus sagte zu ihm: die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da Er Sein Haupt hinlege. Und ein anderer unter Seinen Jüngern

sprach

sprach zu Ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin, und verkündige das Reich Gottes. Und sie ließen das Volk gehen, und nahmen Ihn mit auf das Schiff; und es waren auch andere kleine Schifflein bey Ihm. Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm und Windwirbel auf dem Meer, also daß auch das Schiff mit Wellen bedecket ward; und sie waren in Gefahr. Er aber war hinten auf dem Schiffe, und schlief auf einem Kissen. Und die Jünger traten zu Ihm, weckten Ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, fragst du nichts darnach, daß wir verderben? da sagte Er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stand auf, und bedräuete den Wind, und sprach zu dem Meer: schweig und verstumme. Und der Wind legte sich, und ward eine große Stille. Die Menschen fürchteten sich aber, und verwunderten sich, und sprachen: was ist das für ein Mann? denn Er gebeut dem Winde und Meere; und sie sind Ihm gehorsam.

§. 31.

Matth. 8, 28-34. Marc. 5, 1-20. Luc. 8, 26-39.

Und sie schiffeten fort, und kamen jenseit des Meers in die Gegend der Gergesener, und Gadarener, welche gegen Galiläam über liegt. Und als Er austrat auf das Land, so begegneten Ihm zween Besessene,

die

die aus den Gräbern heraus kamen und sehr grimmig waren, also daß niemand dieselbe Straße wandeln konnte. Einer war von langer Zeit her von unreinen Geistern besessen. Und man konnte ihn nicht vest genug binden, auch nicht einmal mit Ketten. Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen, und die Fesseln zerrieben, und niemand konnte ihn zähmen. Er that keine Kleider an, und blieb in keinem Hause, sondern war allezeit Tag und Nacht auf den Bergen und in den Gräbern, schrie, und schlug sich mit Steinen. Da sie aber Jesum von ferne sahen, liefen sie auf Ihn zu, und fielen vor Ihm nieder, schrien laut und sprachen: was haben wir mit Dir zu thun, Jesu, Du Sohn des Allerhöchsten? bist Du kommen, uns zu quälen, ehe dann es Zeit ist? ich bitte Dich, ja ich beschwöre Dich bey Gott, daß Du mich nicht quälest. Denn Er gebot den unsaubern Geistern, von ihnen auszufahren. Und Jesus fragte den einen, wie heißest du? Er antwortete und sprach: Legion heiße ich, denn unserer sind viele. Und sie baten Ihn sehr, er möchte sie nicht aus derselben Gegend treiben, und ihnen nicht gebieten, in den Abgrund zu fahren. Es war aber daselbst eine große Heerde Schweine, welche an dem Berge ihre Weide hatten. Und die bösen Geister baten Ihn alle und sprachen: willst Du uns austreiben, so erlaube uns in die Heerde Schweine zu fahren. Und Jesus erlaubte es ihnen, und sprach: fahret hin. Da fuhren die unsaubern Geister aus von

den

den Menschen und fuhren in die Heerde Säue. Und siehe, die ganze Heerde stürzte sich von der Höhe herab in das Meer; ihrer aber waren bey zweytausend, und sie ersoffen im Wasser. Da aber die Sauhirten sahen, was da geschah, flohen sie, und gingen in die Stadt, und verkündigten das alles, in der Stadt und in den Dörfern, und wie es mit den Besessenen ergangen war. Und siehe die ganze Stadt kam heraus zu sehen, was geschehen war; und kamen zu Jesu, und fanden die Menschen, von welchen die bösen Geister ausgefahren waren: und sahen den, der die Legion gehabt hatte, daß er zu den Füßen Jesu saß, und bekleidet und vernünftig war, und erschracken. Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was den Besessenen widerfahren war, und von den Säuen. Und es bat Ihn die ganze Menge des umliegenden Landes der Gadarener, daß Er von ihnen ginge, und aus ihrer Gegend zöge. Denn es war sie eine große Furcht ankommen. Und da Er in das Schiff treten wollte, bat Ihn der Mann, von welchem die bösen Geister ausgefahren waren, daß er bey Ihm bleiben dürfte. Aber Jesus ließ ihn von sich, und sprach zu ihm: gehe du hin in dein Haus, und zu den Deinen, und verkündige ihnen, wie große Wohlthat dir Gott der Herr gethan, und sich deiner erbarmet hat. Und er ging hin, und fing an zu predigen in der Stadt und in den zehen Städten, wie große Wohlthat ihm Jesus gethan hatte. Und jedermann verwunderte sich.

§. 32.

Matth. 9, 1 - 9. Marc. 5, 21. 2, 1 - 12.
Luc. 8, 40. 5, 17 - 25.

Darauf trat Er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und das Volk nahm Ihn *) auf. Denn sie warteten alle auf Ihn. Und Er kam wieder gen Capernaum in Seine Stadt: und es ward ruchtbar, daß Er im Hause war. Und alsbald versammelten sich viele, also daß sie nicht Raum hatten, auch außen vor der Thür: und Er sagte ihnen das Wort. Und da Er lehrete, und die Pharisäer und Schriftgelehrten da saßen, die da kommen waren aus allen Flecken in Galiläa und Judäa, und von Jerusalem; ging die Kraft des Herrn von Ihm, und half jedermann. Und es kamen etliche zu Ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen von vieren getragen, auf einem Bette. Und sie suchten, wie sie ihn hineinbrächten und vor Ihn legten. Und da sie vor dem Volk nicht fanden, an welchem Ort sie ihn hineinbrächten, stiegen sie auf das Dach, und ließen ihn durch die Ziegel hernieder, mit dem Bettlein, mitten unter sie, vor Jesum. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach Er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Wie redet dieser solche Gotteslästerung? wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott? Und Jesus erkennete bald in Seinem Geist,

*) mit Freuden.

Geist, daß sie also gedachten bey sich selbst, und sprach zu ihnen: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? welches ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: dir sind deine Sünden vergeben? oder zu sagen: stehe auf, nimm dein Bette, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, sprach Er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und alsobald stand er auf vor ihren Augen, nahm sein Bette, und ging heim, und preisete Gott. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat; und wurden voll Furcht, und sprachen: wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

§. 33.

Matth. 9, 9 - 17. Marc. 2, 13 - 22. Luc. 5, 27 - 39.

Und Er ging wiederum hinaus an das Meer: und alles Volk kam zu Ihm, und Er lehrete sie. Und da Er vorüber ging, sahe Er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus oder Levis, Alphäi Sohn. Und Er sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er verließ alles, stand auf, und folgte Ihm nach. Und der Levis richtete Ihm ein groß Mahl zu in seinem Hause. Und da Er zu Tische saß, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und Seinen Jüngern. Denn ihrer waren viele, die Ihm nachfolgeten. Da nun die Schriftgelehrten und Pha-

risäer sahen, daß Er mit den Zöllnern und Sündern aß, murreten sie gegen Seine Jünger, und sprachen: Warum isset und trinket euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus hörete, sprach Er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten.

Und die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen etliche zu Ihm, und sprachen: Warum fasten die Jünger Johannis so oft, und beten so viel, desgleichen auch der Pharisäer Jünger; aber Deine Jünger fasten nicht, sondern essen und trinken? Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute fasten und Leide tragen, so lange der Bräutigam bey ihnen ist? so lange sie den Bräutigam bey sich haben, könnet ihr sie nicht zum fasten treiben. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdann werden sie fasten. Und Er sagte zu ihnen ein Gleichniß: Niemand flicket einen Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid; sonst reisset der neue Lappe doch vom alten etwas ab, und der Riß wird ärger, und der Lappe vom neuen reimet sich nicht auf das alte. Und niemand fasset Most in alte Schläuche: sonst zerreisset der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man fasset Most in neue Schläuche, so werden sie beyde mit einander

behal-

behalten. Und niemand, der alten Wein getrunken, will alsobald neuen: denn er spricht, der alte ist milder.

§. 34.

Matth. 9, 18-26. Marc. 5, 22-43. Luc. 8, 41-56.

Da Er solches mit ihnen redete, siehe, da kam ein Mann mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schule war, und fiel Jesu zu den Füßen, und bat Ihn, daß Er wollte in sein Haus kommen. Denn er hatte eine einzige Tochter bey zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und er bat Ihn und sprach: Herr, meine Tochter ist in den letzten Zügen; aber komm, und lege deine Hand auf sie, daß sie gesund werde und lebe. Und Jesus stand auf und folgete ihm nach, und Seine Jünger: und es folgete Ihm vieles Volk nach, und sie drängeten Ihn. Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt, und viel erlitten von vielen Aerzten, und alle ihr Gut dabey verzehret, und half ihr nichts; sondern vielmehr ward es ärger mit ihr. Da die von Jesu hörete, kam sie im Volk von hinten zu, und rührete Seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Wenn ich nur Sein Kleid möchte anrühren; so würde ich gesund. Und alsbald stand ihr Blutgang; und sie fühlete es an ihrem Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund worden. Und Jesus fühlte alsbald an Ihm selbst, daß eine Kraft von Ihm ausgegangen war; und wandte sich um zum Volk und sprach: Wer hat

meine

meine Kleider angerühret? Da sie aber alle es leugneten, sprach Petrus und die bey ihm waren: Meister, das Volk dränget und drücket Dich, und Du sprichst: wer hat mich angerühret? Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerühret; denn ich fühle, daß eine Kraft von mir gegangen ist. Und Er sahe sich um nach der, die dieses gethan hatte. Da nun das Weib sahe, daß es nicht verborgen war; kam sie mit Zittern (denn sie wußte, was an ihr geschehen war) und fiel vor Ihm nieder, und sagte Ihm die ganze Wahrheit; und verkündigte es vor allem Volk, aus was Ursache sie Ihn hätte angerühret, und wie sie wäre alsbald gesund worden. Er sprach aber zu ihr: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen: gehe hin mit Frieden und sey gesund von deiner Plage: und so ward das Weib gesund von derselben Stunde an.

Da Er noch also redete, kamen etliche vom Gesinde des Obersten und sprachen zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; was müheſt du weiter den Meister? Da aber Jesus das hörete, sprach Er zu dem Obersten der Schule: fürchte dich nicht, glaube nur, so wird ihr geholfen werden. Und als Er in des Obersten Haus kam, ließ Er niemand mit hineingehen, als Petrum und Jacobum und Johannem, den Bruder Jacobi, und des Kindes Vater und Mutter. Und als Er die Pfeiffer sahe und das Getümmel des Volks, daß sie sehr weineten und heuleten, sprach Er zu ihnen: Was habt ihr für ein Getümmel und weinet?

weichet, denn das Kind ist nicht gestorben; sondern es schläft. Und sie verlachten Ihn, und wußten wohl, daß sie gestorben war. Und Er trieb sie alle aus, und nahm mit sich den Vater des Kindes und die Mutter, und die bey Ihm waren, und ging hinein, da das Kind lag. Und nahm das Kind bey der Hand und sprach zu ihr: Talitha kumi! das ist: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf. Und ihr Geist kam wieder; und sie stand alsobald auf und wandelte. Und Er befahl, man sollte ihr zu essen geben. Und ihre Eltern entsatzten sich über die Maaße. Er aber verbot ihnen hart, daß sie niemand sagten, was geschehen war. Aber das Gerücht erschall in dasselbige ganze Land.

§. 35.

Matth. 9, 27-34. Luc. 11, 14. 15.

Und da Jesus von dannen fortging, folgeten Ihm zween Blinde nach, die schrien und sprachen: Ach, Du Sohn David, erbarme Dich unser! Und da Er in das Haus kam, traten die Blinden zu Ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß Ich euch solches thun kann? Da sprachen sie zu Ihm: Herr, ja! Da rührete Er ihre Augen an und sprach; Euch geschehe nach eurem Glauben. Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedräuete sie und sprach: sehet zu, daß es niemand erfahre. Aber sie gingen aus und machten Ihn ruchtbar im selbigen ganzen Lande. Da nun diese waren fortgegangen; siehe, da

brach-

brachten sie zu Ihm einen Menschen, der war stumm und besessen. Und da der böse Geist ausgetrieben war, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich und sprach: Solches ist noch nie in Israel ersehen worden. Aber die Pharisäer sprachen: Er treibet die bösen Geister aus durch den Obersten der bösen Geister.

§. 36.

Matth. 9, 35-38. 10. 11, 1. Marc. 6, 6-13. Luc. 8, 1-3. 9. 1-6.

Und Jesus ging umher in alle Städte und Märkte, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reiche; und heilete allerley Seuche und allerley Krankheit im Volke. Und die Zwölfe waren bey Ihm, wie auch etliche Weiber, die Er gesund gemacht hatte von den bösen Geistern und Krankheiten: nemlich Maria, die da Magdalena heißt, von welcher waren sieben böse Geister ausgefahren, und Johanna, das Weib Chusa, des Rentmeisters Herodis, und Susanna und viele andere, die Ihm Handreichung thaten von ihrem Vermögen. Und da Er das Volk sahe, jammerte Ihn desselbigen: denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach Er zu Seinen Jüngern: Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiter in Seine Ernte sende.

Und Er rief Seine zwölf Jünger zu sich, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie diesel-

dieselben austrieben und heileten allerley Seuche und allerley Krankheit. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste, Simon, genannt Petrus; und Andreas, sein Bruder; Jacobus, Zebedäi Sohn, und Johannes, sein Bruder; Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jacobus, Alphäi Sohn, und (Judas) Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; Simon, von Cana; und Judas Iscarioth, welcher Ihn verrieth.

Diese Zwölfe sandte Jesus je zween und zween, und gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße, und ziehet nicht in der Samariter Städte; sondern gehet hin zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel. Gehet aber und prediget, und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die bösen Geister aus. Umsonst habt ihrs empfangen; umsonst gebet es auch. Ihr sollt nicht Geld, noch Silber, noch Erz in euren Gürteln haben, und nichts auf den Weg mitnehmen, als nur einen Stab; keine Tasche, kein Brod, keine Schuhe, als die ihr anhabt, auch nicht zween Röcke anziehen. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth. Wo ihr aber in eine Stadt oder Flecken gehet, da erkundiget euch, ob jemand drinnen sey, der es werth ist; und bey demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet. Wenn ihr in ein Haus gehet; so grüßet dasselbe. Und wenn es das Haus werth ist, so soll euer Friede auf dasselbe kommen. Ist es aber dessen nicht

werth;

werth; so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. Und wo euch jemand nicht annehmen, noch eure Rede hören wird; so gehet heraus aus demselben Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen, zu einem Zeugniß über sie. Wahrlich, ich sage euch, dem Lande Sodom und Gomorra wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichts, dann solcher Stadt.

Siehe, Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seyd klug wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen: denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden euch geisseln in ihren Schulen. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, zum Zeugniß über sie und über die Heiden. Wenn sie euch nun überantworten werden; so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt: denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn Ihr seyd es nicht, die da reden; sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten, und der Vater den Sohn; und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern, und ihnen zum Tode helfen. Und müsset gehasset werden von jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende beharret, der wird selig. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen; so fliehet in eine andere. Wahrlich, ich sage euch: ihr werdet mit den Städten Israels nicht fertig werden

den, bis des Menschen Sohn kommt *). Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn. Es ist dem Jünger genug, daß er sey wie sein Meister; und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen; wie vielmehr werden sie Seine Hausgenossen also heißen? Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde; und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde. Was ich euch sage in der Finsterniß, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? noch fället derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet; darum fürchtet euch nicht. **Ihr** seyd besser, dann viel Sperlinge. Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will **Ich** bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will **Ich** auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Ihr sollt nicht wähnen, daß Ich kommen sey, Friede zu senden auf Erden. Ich bin nicht kommen, Friede zu senden, sondern das Schwert. Denn Ich bin kommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und

*) bis ich selber nachkomme. Cap. 11, 1.

und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen seyn. Wer Vater oder Mutter mehr liebet dann mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, dann mich, der ist mein nicht werth. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach: der ist mein nicht werth. Wer sein Leben findet, der wirds verlieren; und wer sein Leben verleuret um meinetwillen, der wirds finden. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt Den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfahen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfahen. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers trinket, in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Und es begab sich, da Jesus solch Gebot zu Seinen zwölf Jüngern vollendet hatte, ging Er von dannen weiter, zu lehren und zu predigen in ihren Städten. Und sie gingen aus, und durchzogen einen Flecken nach dem andern und predigten, man solle Buße thun; und verkündigten das Evangelium. Sie trieben auch viele böse Geister aus, und salbeten viele Kranken mit Oele, und machten sie gesund an allen Orten.

§. 37.

§. 37.

Luc. 7, 11 - 17.

Und es begab sich darnach, daß Er in eine Stadt mit Namen Nain ging, und Seiner Jünger gingen viel mit Ihm und viel Volks. Als Er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte Ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu und rührete den Sarg an; und die Träger standen. Und Er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und Er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott und sprächen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat Sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von Ihm erschall in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

§. 38.

Matth. 11, 2 - 30. Luc. 7, 18 - 35.

Und es verkündigten Johanni seine Jünger das alles. Da er nun im Gefängniß die Werke Christi hörete, rief er zu sich seiner Jünger zween und sandte sie zu Jesu, und ließ Ihm sagen: Bist **Du**, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Da aber die Männer zu Ihm kamen, sprachen sie: Johannes

hannes der Täufer hat uns zu Dir gesandt und läßt Dir sagen: Bist Du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Zu derselbigen Stunde aber machte Er viele gesund von Seuchen und Plagen und bösen Geistern: und vielen Blinden schenkte Er das Gesicht. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht ärgert an mir. Da aber die Boten Johannis hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volke von Johanne: Was seyd ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? wolltet ihr ein Rohr sehen, das von dem Winde hin und her beweget wird? Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in der Könige Häusern. Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, dann ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor Dir her, der Deinen Weg vor Dir bereiten soll. Wahrlich, ich sage euch: unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufkommen der größer sey, und ist kein größerer Prophet, als Johannes der Täufer. Der aber der Kleineste ist im Reich Gottes, ist größer, dann er. Aber von den

Tagen

Tagen Johannis des Täufers bis hieher leidet das Himmelreich Gewalt; *) und die Gewalt thun, die reissen es zu sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannem. Und (so ihrs wollt annehmen) Er ist der Elias, der da hat kommen sollen. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Und alles Volk, das Ihn hörete, und die Zöllner, gaben Gott Recht, und liessen sich taufen mit der Taufe Johannis. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst, und liessen sich nicht von Ihm taufen. Aber der Herr sprach: Wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen, und wem sind sie gleich? Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markte sitzen, und rufen gegen einander, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklaget, und ihr wolltet nicht weinen. Denn Johannes, der Täufer, ist kommen, und aß nicht Brod und trank nicht Wein; so saget ihr, er hat einen bösen Geist. Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trinket; so saget ihr, siehe, der Mensch ist ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle. Aber die Weisheit wird gerechtfertiget von allen ihren Kindern.

Da fing Er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten Seiner Thaten geschehen waren, und sich doch nicht gebessert hatten. Wehe dir Chorazin! wehe dir Bethsaida! Wären solche Thaten zu Tyro und Sidon

*) es bricht mit Gewalt herein.

Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind; sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche Buße gethan. Doch ich sage euch: es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichts, als euch. Und du Capernaum, die du bist erhaben bis an den Himmel, du wirst bist in den Abgrund hinuntergestoßen werden. Denn so zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bey dir geschehen sind; sie stände noch heutiges Tages. Doch ich sage euch: es wird dem Lande Sodoms erträglicher ergehen am Tage des Gerichts, als dir. Zu derselben Zeit sprach Jesus: Ich preise Dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß Du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor Dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquikken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

§. 39.

Luc. 7, 36 – 50.

Es bat Ihn aber der Pharisäer einer, daß Er mit ihm äße. Und Er ging hinein in des Pharisäers Haus, und

und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß Er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Gefäß mit Salböl, und trat hinten zu Seinen Füßen und weinete; und fing an Seine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küssete Seine Füße, und salbete sie mit dem Oele. Da aber das der Pharisäer sahe, der Ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst: wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, Ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner: einer war schuldig fünfhundert Groschen, der andere funfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte ers beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: du hast recht gerichtet. Und Er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: siehest du dis Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben auf meine Füße. Diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzt, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben: diese aber, nachdem sie hereinkommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Bal-

sam gesalbet. Derhalben sage Ich dir: ihr sind viel Sünden vergeben, weil sie viel geliebet hat. Wem aber wenig vergeben wird, der liebet auch wenig. Und Er sprach zu ihr: dir sind deine Sünden vergeben. Da fingen an, die mit zu Tische saßen, und sprachen bey sich selbst: wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe: dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

§. 40.

Matth. 12, 1-8. Marc. 2, 23-28. Luc. 6, 1-5.

Und es begab sich auf einen Aftersabbath *), daß Er durchs Getreide ging; und Seine Jünger waren hungrig, und rissen Aehren ab, zerrieben sie mit den Händen, und aßen sie. Das sahen etliche der Pharisäer und sprachen zu Ihm: siehe Deine Jünger thun, was sich nicht ziemet am Sabbath zu thun. Er aber sprach zu ihnen: habt ihr nie gelesen, was David that, da ihn, und die um ihn waren, hungerte? wie er in das Haus Gottes ging, zur Zeit Abjathar des Hohenpriesters; nnd aß die Schaubrode, und gab auch denen, die mit ihm waren: die doch niemand essen durfte, ohne die Priester allein. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld? Ich sage aber euch, daß hie der ist, der auch größer ist, dann der Tempel. Wenn ihr aber wüßtet, was das

*) einen Sabbath vor dem Neumond.

das sey: Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit und nicht am Opfer: so hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammet. Und Er sprach zu ihnen: der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen; des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbath.

§. 41.

Matth. 12, 9-21. Marc. 3, 1-6. Luc. 6, 6-11.

Und Er ging von dannen weiter, und kam auf einen andern Sabbath in die Schule und lehrete; und siehe da war ein Mensch, deß rechte Hand war verdorret. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf Ihn, ob Er auch am Sabbath ihn heilen würde. Und sie fragten Ihn und sprachen: ists auch recht am Sabbath heilen? auf daß sie eine Sache zu Ihm hätten. Er aber merkte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: stehe auf und tritt hervor. Und er stand auf und trat dahin. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu thun am Sabbath, Gutes oder Böses? das Leben erhalten, oder verderben? Sie aber schwiegen stille. Er aber sprach zu ihnen: welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe? wie viel besser ist nun ein Mensch, dann ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun. Und er sahe sie umher an mit Zorn, und war betrübt über ihrem verstockten Herzen, und sprach zu dem Men-

schen: strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus: da ward ihm seine Hand wieder zurecht gebracht und gesund, wie die andere.

Da gingen die Pharisäer hinaus und wurden ganz unsinnig, und beredeten sich mit einander, was sie Ihm thun wollten; und hielten alsbald einen Rath über Ihn, mit den Herodianern, wie sie Ihn umbrächten. Aber da es Jesus erkannte, wich Er von dannen; und es folgete Ihm viel Volks nach, und Er heilete sie alle. Und Er bedräuete sie, daß sie Ihn nicht meldeten. Auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht: Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf Ihn legen, und Er soll den Heiden das Recht verkündigen; Er wird nicht zanken noch schreyen, und man wird Sein Geschrey nicht hören auf den Gassen. Das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird Er nicht auslöschen, bis daß Er ausführe das Recht zum Siege. Und die Heiden werden auf Seinen Namen hoffen.

§. 42.

Matth. 12, 22-50. Marc. 3, 20-35. Luc. 11, 16-32. 8, 19-21.

Und als sie wieder nach Hause kamen, kam abermal das Volk zusammen, also, daß sie nicht einmal das Brod essen konnten. Und da es höreten, die um Ihn waren,

waren, gingen sie hinaus, und wollten Ihn halten, denn sie sagten: Er ist ganz außer sich. Darauf ward ein Besessener zu Ihm gebracht, der war blind und stumm; und Er heilete ihn, also daß der Blinde und Stumme beydes redete und sahe. Und alles Volk entsatzte sich und sprach: ist dieser nicht Davids Sohn? Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten, die von Jerusalen herabgekommen waren, da sie es höreten, sprachen sie: Er hat den Beelzebub, und durch diesen Obersten der bösen Geister treibet Er die Geister aus. Da nun Jesus ihre Gedanken wußte, rief Er sie zusammen und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den andern austreiben? Ein jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste; und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit ihm selbst uneins wird, mag nicht bestehen. Wenn nun ein Satan den andern austreibt, so muß er mit ihm selbst uneins seyn: wie mag dann sein Reich bestehen? Und so Ich durch Beelzebub die bösen Geister austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So Ich aber die bösen Geister durch den Finger und Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Oder wie kann jemand in eines Starken Haus gehen und ihm seinen Hausrath rauben: es sey dann, daß er zuvor den Starken binde und alsdann ihm sein Haus beraube? Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt Er ihm

seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Darum sage Ich euch: alle Sünden werden den Menschen vergeben, auch die Gotteslästerung, damit sie Gott lästern; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben: aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt, sondern er ist schuldig des ewigen Gerichts. Denn sie sagten: Er hat einen unsaubern Geist. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen schlechten Baum, so wird die Frucht schlecht; denn an der Frucht erkennet man den Baum. Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, da ihr böse seyd? weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatze des Herzens; und ein böser Mensch bringet aus seinem bösen Schatz Böses hervor. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden. Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprachen: Meister, wir wollten gerne ein Zeichen vom Himmel von Dir sehen. Und Er antwortete und sprach zu ihnen: die böse und ehebrecherische Art suchet

ein

ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, dann das Zeichen des Propheten Jonas Denn wie Jonas war drey Tage und drey Nächte in des Wallfisches Bauche: also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nächte mitten in der Erde seyn. Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und es verdammen: denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe, hie ist mehr dann Jonas. Die Königin vom Mittag wird auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und wird es verdammen: denn sie kam vom Ende der Erden, Salomonis Weisheit zu hören. Und siehe, hie ist mehr dann Salomo. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist: so durchwandelt er dürre Oerter, suchet Ruhe und findet sie nicht. Da spricht er dann: ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers ledig, gekehret und geschmücket. So gehet er hin und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind dann er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie allda; und wird mit demselben Menschen hernach ärger, dann es vorhin war. Also wirds auch diesem argen Geschlechte gehen.

Und es begab sich, da Er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme und sprach zu Ihm: selig ist der Leib, der Dich getragen hat, und die Brüste, die Du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Da Er aber noch zu dem Volke redete, so kamen Seine Mutter und Seine Brüder, und standen haussen, schickten zu Ihm und ließen Ihn rufen; und das Volk saß um Ihn, und sie konnten vor dem Volk nicht zu Ihm kommen. Da sprach einer zu Ihm: siehe Deine Mutter und Deine Brüder stehen draussen, und wollen mit Dir reden. Er antwortete aber dem, der es Ihm ansagte: wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Und Er streckte Seine Hand aus über Seine Jünger, und sahe rings herum auf die, so um Ihn herum saßen, und sprach: siehe, das ist meine Mutter, und das sind meine Brüder, die Gottes Wort hören und thun. Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

§. 43.

Matth. 13, 1 - 58. Marc. 4, 1 - 34. 6, 1 - 6. Luc. 8, 4 - 18.

An demselben Tage ging Jesus aus dem Hause, und satzte sich an das Meer und fing abermal an zu lehren. Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu Ihm eileten: so trat Er in ein Schiff, und setzte sich; und alles Volk stand an dem Ufer. Und Er redete zu ihnen viel und mancherley durch Gleichnisse, und sprach: Höret zu! siehe, es ging ein Säemann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten; da kamen die Vögel unter dem Himmel, und fraßens

ßens auf. Etliches fiel auf einen felsichten Boden, da es nicht viel Erde hatte: und ging bald auf, darum daß es nicht tiefe Erde hatte. Als aber die Sonne aufging, verwelkte es: und dieweil es weder Wurzel noch Saft hatte, verdorrete es. Etliches fiel unter die Dornen: und die Dornen wuchsen auf, und erstickten's, und es brachte keine Frucht. Und etliches fiel auf ein gut Land; welches aufging und wuchs, und brachte Frucht: und etliches trug dreyßigfältig, etliches sechzigfältig, etliches hundertfältig. Und Er sprach zu ihnen: wer Ohren hat zu hören, der höre!

Und da Er alleine war, fragten Ihn Seine Jünger, die um Ihn waren, samt den Zwölfen, *) was dieses Gleichniß bedeute, und warum Er zu ihnen durch Gleichnisse rede? Er antwortete und sprach: euch ists gegeben, das Geheimniß des Reichs Gottes zu wissen; denen aber die draußen sind, ists nicht gegeben. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe: wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, was er hat. Darum rede Ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht: denn sie verstehen es nicht; daß sie also nicht umkehren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden. Und an ihnen wird die Weissagung Jesaiä erfüllet, die da sagt: mit den Ohren werdet ihr hören, und

*) (welche von ihrer Botschaft zurück gekommen waren. §. 44.)

und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht vernehmen. Denn dieses Volks Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schließen sie zu: daß sie es mit den Augen nicht sehen, und mit den Ohren nicht hören, und mit dem Herzen nicht verstehen, und also sich nicht bekehren, daß ich ihnen hülfe. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen: und eure Ohren, daß sie hören. Wahrlich, Ich sage euch: viele Propheten und Gerechte haben begehret zu sehen, was ihr sehet, und habens nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und habens nicht gehöret.

Und Er sprach zu ihnen: verstehet ihr dieses Gleichniß nicht, wie wollt ihr dann die andern alle verstehen? So höret nun ihr dieses Gleichniß von dem Säemann. Der Säemann ist, der das Wort säet. Denn der Same ist das Wort Gottes. Wenn jemand das Wort von dem Reiche höret, und nicht verstehet; so kommt der Arge, und raubet das Wort weg, das in sein Herz gesäet war; daß er also nicht glaubet und selig wird. Und der ists, bey dem es an dem Wege gesäet ist. Wo es aber auf das felsichte Land gesäet ist: das ist der, so das Wort höret, und dasselbe bald aufnimmt mit Freuden. Aber es hat nicht Wurzel in sich, sondern er ist wetterwendisch: eine Zeitlang glaubet er; aber wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebet um des Wortes willen, so ärgert er sich bald, und fället ab. Wo es aber unter die Dornen gesäet ist; das ist der, so das Wort höret:

aber

aber die Sorge dieser Welt, und der Betrug des Reichthums und Wollust dieses Lebens erstickt das Wort; und er bringt nicht Frucht. Wo es aber auf das gute Land gesäet ist; das ist der, so das Wort höret, und verstehet es und behält es in einem feinen guten Herzen; und dann auch Frucht bringet in Geduld. Und einer träget hundertfältig, ein anderer sechzigfältig, ein anderer aber dreyßigfältig. Und Er sprach zu ihnen: zündet man auch ein Licht an, daß mans unter einen Tisch setze? mit nichten; sondern daß man es auf einen Leuchter setze, auf daß, wer hineingehet, das Licht sehe. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde; auch nichts Heimliches, das nicht kund werde, und an Tag komme. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Und Er sprach zu ihnen: sehet zu, was ihr höret: mit welchem Maaße ihr messet, wird man euch wieder messen; und man wird noch zugeben euch, die ihr dis höret.

Er legte ihnen auch ein ander Gleichniß vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte; da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? woher hat er dann das Unkraut? Er sprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: willst du dann,

daß

daß wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen bis zu der Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weitzen sammelt mir in meine Scheuren.

Und Er sprach: Das Reich Gottes ist so beschaffen, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft, und schläft in der Nacht, und stehet am Tage auf; und der Same gehet auf und wächset, daß ers nicht weiß. Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras; darnach die Aehren; darnach den vollen Weitzen in den Aehren. Wenn sie aber die Frucht bracht hat: so schickt er bald die Sichel hin: denn die Ernte ist da.

Darauf sprach Er: wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? und durch welch Gleichniß wollen wir es vorbilden? Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säete es auf seinen Acker. Dieses ist das kleineste unter allen Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größeste unter den Kohlgewächsen, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen.

Ein ander Gleichniß redete Er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nahm und vermengete ihn unter drey Schef-

fel

fel Mehls, bis daß es gar durchgesäuert war. Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volke, und ohne Gleichnisse redete Er nicht zu ihnen. Aber insonderheit legte Ers Seinen Jüngern alles aus. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt. Da ließ Jesus das Volk von sich und kam heim. Und Seine Jünger traten zu Ihm und sprachen: Deute uns das Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ists, der da guten Samen säet. Der Acker ist die Welt. Der gute Samen sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet, und mit Feuer verbrennet; so wirds auch am Ende dieser Welt gehen. Des Menschen Sohn wird Seine Engel senden, und sie werden sammeln aus Seinem Reiche alle Aergernisse, und die da Unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen: da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Abermal ist das Himmelreich gleich einem verborgenen Schatz im Acker; welchen ein Mensch fand und verbarg ihn; und ging hin vor Freuden über demselbigen und verkaufte alles, was er

hatte,

hatte, und kaufte den Acker. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte. Und da er Eine köstliche Perle fand; ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netze, das ins Meer geworfen ist, damit man allerley Gattung fähet. Wenn es aber voll ist; so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen, aber die faulen werfen sie weg. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden, und werden sie in den Feuerofen werfen: da wird Heulen und Zähnklappen seyn. Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: ja, Herr. Da sprach Er: Darum ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt.

Und es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging Er von dannen, und kam in Sein Vaterland, und Seine Jünger folgeten Ihm nach. Und da der Sabbath kam, fing Er an in der Schule zu lehren. Und viele, die es höreten, verwunderten sich Seiner Lehre, und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit, daß auch solche Thaten durch Seine Hände geschehen? ist Er nicht der Zimmermann, und eines Zimmermanns Sohn? heißet nicht Seine Mutter Maria, und Seine Brüder Jakob und Joses und Simon und Judas? sind nicht auch Seine

Schwe-

Schwestern alle bey uns? woher kommt Ihm das alles? Und sie ärgerten sich an Ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger, als in seinem Vaterlande, und daheim bey den Seinen. Und Er konnte allda keine Wunderthaten thun wegen ihres Unglaubens: außer daß Er etlichen wenigen Kranken die Hände auflegte und sie gesund machte. Und Er verwunderte sich über ihren Unglauben.

§. 44.

Matth. 14, 1-21. Marc. 6, 14-44. Luc. 9, 7-17. Joh. 6, 1-14.

Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu, und von allem dem, was durch Ihn geschah, vor den Vierfürsten Herodes. Wie dann Sein Name allenthalben bekannt wurde. Und er wußte nicht, was er denken sollte, dieweil von etlichen gesagt ward: Johannes ist von den Todten auferstanden; von etlichen aber: Elias ist erschienen; von etlichen aber: Es ist der alten Propheten einer auferstanden. Und Herodes sprach zu seinen Knechten: Johannem habe ich enthauptet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? es ist wol Johannes der Täufer, der ist von den Todten auferstanden; darum thut er solche Thaten. Und er begehrete Ihn zu sehen.

Herodes hatte nemlich Leute ausgesandt und Johannem gegriffen, gebunden und in das Gefängniß gelegt; von wegen der Herodias, seines Bruders Philippi Weib, die er geheyrathet hatte. Denn Johannes

nes hatte zu Herode gesagt: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest. Herodias stellete ihm aber nach, und wollte ihn tödten, und konnte nicht. Denn Herodes fürchtete Johannem, weil er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war; und verwahrete ihn, und gehorchte ihm in vielen Sachen, und hörete ihn gerne. Und wenn er ihn auch tödten wollte, so fürchtete er sich vor dem Volk: denn sie hielten ihn für einen Propheten. Aber an einem gelegenen Tage, da Herodes an seinem Jahrstage eine Abendmahlzeit gab den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa; da trat hinein die Tochter der Herodias und tanzete; und das gefiel wohl dem Herodi und denen, die am Tische saßen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst; ich will dirs geben. Und schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte meines Königreichs. Sie ging hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannis des Täufers. Und als sie von ihrer Mutter so unterrichtet war, ging sie bald hinein mit Eile zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt sobald auf einer Schüssel das Haupt Johannis des Täufers. Der König ward betrübt: doch um des Eides willen und derer, die am Tische saßen, wollte er sie nicht lassen eine Fehlbitte thun; sondern befahl, es ihr zu geben. Und bald schickte der König einen Trabanten hin, und hieß sein Haupt herbringen. Der ging hin und enthauptete ihn im

Ge-

Gefängniß; und trug her sein Haupt auf einer Schüssel, und gabs dem Mägdlein, und das Mägdlein gabs ihrer Mutter. Und da das seine Jünger höreten, kamen sie und nahmen seinen Leib und begruben ihn: darnach kamen sie und verkündigten es Jesu.

Indessen waren die Apostel mit einander wieder zu Jesu gekommen *), und erzähleten Ihm alles, was sie gethan und was sie gelehret hatten.

Als nun Jesus hörete (daß Sein Gerücht vor Herodes gekommen war), sprach Er zu ihnen: Lasset uns besonders in eine Wüste gehen, und ruhet ein wenig. Denn ihrer waren viel, die ab und zu gingen; und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. Da fuhren sie in einem Schiffe ganz alleine weg und an die andere Seite des Galiläischen Meeres, welches das Meer bey Tiberias ist. Und Er entwich mit ihnen an einen einsamen Ort bey der Stadt Bethsaida. Das Volk aber sahe sie wegfahren; und viele kannten Ihn, und liefen mit einander zu Fuße dahin aus allen Städten, und kamen ihnen zuvor. Sie zogen Ihm aber darum nach, weil sie die Zeichen sahen, die Er an den Kranken that. Und Jesus ging aus dem Schiffe auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber das Passah, der Juden Fest, nahe. Da nun Jesus Seine Augen aufhub und sahe, daß viel Volks zu Ihm kam; so jammerte Ihn desselben:

denn

*) Von ihrer Botschaft.

denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben; Und Er ließ sie zu sich kommen, und hielt ihnen eine lange Predigt, und redete zu ihnen von dem Reiche Gottes, und machte ihre Kranken gesund. Als nun der Tag fast zu Ende war, traten Seine Jünger, die Zwölfe, zu Ihm und sprachen: Es ist hie ein wüster Ort, und der Tag ist nun dahin; laß das Volk von Dir, daß sie hingehen umher in die Dörfer und Märkte, daß sie Herberge finden und kaufen ihnen Brod; denn sie haben nichts zu essen. Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht noth, daß sie hingehen: gebet Ihr ihnen zu essen. Und er sprach zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte Er aber, ihn zu versuchen; denn Er wußte wohl, was Er thun wollte.) Philippus antwortete Ihm: Für zweyhundert Groschen *) Brode würden nicht genug für sie seyn, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nähme. Er aber sprach zu ihnen: Wie viel Brode habt ihr dann hier? gehet hin und sehet zu. Und da sie es erkundet hatten, sprach einer von Seinen Jüngern, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrode und zween Fische: aber was ist das unter so viele? Da sprach Er: Bringet mir sie her. Und Jesus gebot Seinen Jüngern, daß sie die Leute alle sollten reihenweise sich setzen lassen auf das grüne Gras, welches viel an dem Orte war. Dieses thaten sie, und ließen sie alle sich

setzen

*) Denarien.

setzen in Reihen zu Hunderten und zu Funfzigen. Hierauf nahm er die fünf Brode und die zween Fische, und sahe auf gen Himmel und dankete, und brach die Brode, und gab sie Seinen Jüngern, daß sie dem Volke vorlegten. Eben also gab Er ihnen auch von den Fischen, so viel sie wollten. Und sie aßen alle und wurden satt. Und Er sprach zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroden, und von den Fischen, welche denen, die gegessen hatten, übrig geblieben waren. Und die da gegessen hatten, derer waren bey fünftausend Mann, ohne die Weiber und Kinder. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

§. 45.

Matth. 14, 22-36. Marc. 6, 45-56. Joh. 6, 15-21.

Und alsbald trieb Er Seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor Ihm hinüber fuhren gen Bethsaida, bis Er das Volk von sich ließe. Und da Er das Volk von sich gelassen hatte, und merkte, daß sie wiederkommen und Ihn mit Gewalt wegnehmen würden, daß sie Ihn zum Könige machten; entwich Er abermal, und stieg auf einen Berg alleine, daselbst zu beten. Am Abend aber gingen die Jünger hinab an das Meer und traten in das Schiff, und wollten über das Meer nach Capernaum.

Als es nun schon finster war; so war das Schiff mitten auf dem Meer, und Jesus war allein auf dem Lande, und war nicht zu ihnen (auf das Schiff) gekommen. Und das Meer erhub sich von einem großen Winde. Als Er nun sahe, daß sie mit Rudern große Noth von den Wellen hatten; denn der Wind war ihnen entgegen; so kam Er um die vierte Nachtwache zu ihnen, als sie ohngefähr fünf und zwanzig bis dreyßig Feldweges *) fortgerudert hatten, und ging auf dem Meer hin, als wollte Er vor ihnen vorbeygehen. Und da Ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, und nahe zu dem Schiffe kommen, meynten sie, es wäre ein Gespenst, und schrien vor Furcht. Denn sie sahen Ihn alle, und erschraken. Alsobald redete Er mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getrost, Ich bins; fürchtet euch nicht. Petrus aber antwortete Ihm und sprach: Herr, bist Du es? so heiß mich zu Dir kommen auf dem Wasser. Und Er sprach: Komm her. Und Petrus trat aus dem Schiff, und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme. Er sahe aber einen starken Wind. Da erschrak er und fing an zu sinken, schrie und sprach: Herr, hilf mir! Jesus aber reckte bald die Hand aus und ergriff ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifelteſt du? Und als sie in das Schiff traten, legte sich der Wind. Und sie entsatzten und verwunderten sich über die Maaße. Denn sie waren nichts verständiger worden über den Bro-

*) Eine gute Stunde.

Broden, und ihr Herz war verstarret. Aber es kamen doch alle, die in dem Schiffe waren, und fielen vor Ihm nieder und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn. Darauf fuhren sie auf das Land Genezareth zu; und das Schiff war alsobald am Lande.

Und da sie aus dem Schiff traten, erkannten Ihn die Leute an demselben Ort alsobald, und schickten aus in das ganze Land umher, und fingen an die Kranken umher zu führen auf Betten, wo sie höreten, daß Er war. Und wo Er in die Märkte oder Städte oder Dörfer einging; da legten sie die Kranken auf den Markt, und baten Ihn, daß sie nur den Saum Seines Kleides anrühren möchten. Und alle, die Ihn anrühreten, wurden gesund.

§. 46.

Joh. 6, 22-71.

Des folgenden Tages, da das Volk, das diffeit des Meeres stand, sahe, daß kein ander Schiff daselbst gewesen war, denn das einige, darin Seine Jünger getreten waren; und daß Jesus nicht mit Seinen Jüngern in dasselbe Schiff getreten, sondern allein Seine Jünger weggefahren waren. Es waren aber (hernach) andere Schiffe von Tiberias angekommen nahe an dem Orte, da sie das Brod gegessen hatten durch des Herrn Danksagung. Da nun das Volk sahe, daß Jesus nicht da war, noch Seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum und suchten Jesum. Und

da

da sie Ihn fanden jenseits des Meers *), sprachen sie zu Ihm: Rabbi, wann bist Du herkommen? Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt; sondern daß ihr von dem Brod gegessen habt, und seyd satt worden. Wirket **) Speise, nicht die vergänglich ist, sondern die bis ins ewige Leben bleibet, welche euch des Menschen Sohn geben wird. Denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt. Da sprachen sie zu Ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den Er gesandt hat. Da sprachen sie zu Ihm: Was thust Du für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben Dir? was wirkest Du? Unsere Väter haben Manna gegessen in der Wüsten, wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, Moses hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben; sondern mein Vater gibt euch das rechte Brod vom Himmel. Denn dis ist das Brod Gottes, das vom Himmel kommt, und gibt der Welt das Leben. Da sprachen sie zu Ihm: Herr, gib uns allewege solches Brod. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich

*) In der Synagoge zu Capernaum.

**) Trachtet nach Speise.

mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht. Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Denn ich bin vom Himmel kommen, nicht daß ich meinen Willen thue; sondern deß, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das Er mir gegeben hat, sondern daß ichs auferwecke am jüngsten Tage. Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat: daß wer den Sohn siehet, und glaubet an Ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Da murreten die Juden darüber, daß Er sagte: **Ich** bin das Brod, das vom Himmel kommen ist; und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, deß Vater und Mutter wir kennen; wie spricht **Er** dann: Ich bin vom Himmel kommen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander. Es kann niemand zu mir kommen, es sey dann, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Es stehet geschrieben in dem Propheten: Sie werden alle von Gott gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater, und lernets, der kommt zu mir. Nicht daß jemand den Vater habe gesehen; ohne der von Gott ist, der hat den Vater gesehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben. **Ich** bin das Brod des Lebens.

Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüsten, und sind gestorben. Dis ist das Brod, das vom Himmel kommt: auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen: wer von diesem Brode essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das Ich geben werde, ist mein Fleisch, welches Ich geben werde für das Leben der Welt. Da zankten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann dieser uns Sein Fleisch zu essen geben? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohns, und trinken Sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut: der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen: also wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen. Dis ist das Brod, das vom Himmel kommen ist: nicht wie eure Väter haben Manna gegessen und sind gestorben. Wer dis Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. Solches sagte Er in der Schule, da Er lehrete zu Capernaum. Viele nun Seiner Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören? Da Jesus aber bey sich selbst merkte, daß Seine Jünger darüber murreten, sprach Er zu ihnen:

Aer-

Aergert euch das? wie? wenn ihr dann sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, wo Er zuvor war? Der Geist ists, der da lebendig macht: das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die Ich rede, die sind Geist und sind Leben. Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher Ihn verrathen würde. Und Er sprach: Darum habe ich euch gesagt: niemand kann zu mir kommen, es sey ihm dann von meinem Vater gegeben. Von dem an gingen viele Seiner Jünger zurück, und wandelten fort nicht mehr mit Ihm. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollet ihr auch weggehen? Da antwortete Ihm Simon Petrus: Herr, wohin *) sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubet und erkannt, daß Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählet? und euer einer ist ein Teufel. Er redete aber von Juda Simonis, Iscarioth. Derselbige verrieth Ihn hernach, und war der Zwölfen einer.

§. 47.

Matth. 15, 1-20. Marc. 7, 1-23.

Und es kamen zu Ihm die Pharisäer und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem kommen waren. Und da sie sahen etliche Seiner Jünger mit gemeinen

*) Zu wem?

meinen, das ist, ungewaschenen Händen das Brod essen; so mißbilligten sie es. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie nicht mehrmalen die Hände gewaschen: halten also die Aufsätze der Aeltesten. Und wenn sie von dem Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich dann. Und deren Dinge sind gar viele, welche sie zu halten angenommen haben, das häufige Waschen der Trinkgefäße, und der Krüge und ehernen Gefäße und Tischbänke. Da fragten Ihn dann die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum übertreten Deine Jünger die Aufsätze der Aeltesten, und essen das Brod mit ungewaschenen Händen? Er antwortete ihnen: Warum übertretet dann ihr Gottes Gebot um eurer Aufsätze willen? Ihr verlasset Gottes Gebot und haltet der Menschen Aufsätze, von Krügen und Trinkgefäßen zu waschen; und desgleichen thut ihr viel. Und Er sprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf daß ihr eure Aufsätze haltet. Denn Gott hat (durch Mosen) geboten: Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren; und wer Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben. Aber Ihr lehret: Wenn einer zum Vater oder Mutter spricht: es ist ein Korban, das ist, eine Opfergabe, was du von mir genießen solltest, der thut wohl: und so lasset ihr ihn seinem Vater oder Mutter keine Ehre oder Dienst mehr erweisen. Damit hebet ihr das Wort Gottes auf durch eure Aufsätze; und dergleichen thut ihr viel. Ihr Heuchler! es hat wohl Jesaias von euch geweissaget und gesprochen: Dis

Volk

Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir; aber vergeblich dienen sie mir; dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.

Und Er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret mir alle zu, und vernehmets: Was zum Munde eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen. Hat jemand Ohren zu hören, der höre! Und da Er von dem Volke ins Haus kam, so kamen Seine Jünger zu Ihm, und sprachen: Weissest Du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort höreten? Aber Er antwortete und sprach: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, werden ausgereutet werden. Lasset sie fahren, sie sind blinde Wegweiser blinder Leute. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beyde in die Grube. Da antwortete Petrus und sprach zu Ihm: Deute uns dieses Gleichniß. Und Jesus sprach zu ihnen: Seyd ihr dann auch noch unverständig? merket ihr noch nicht, daß alles, was in den Menschen von aussen zum Munde eingehet, ihn nicht unrein machen kann? denn es gehet nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen, der alle Speisen ausfeget. Was aber aus dem Menschen zum Munde herausgehet, das kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen: denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen

böse

böse Gedanken heraus: Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, Geiz, Bosheit, List, Unzucht, Neid, falsche Zeugniß, Lästerung, Hoffart, Unvernunft. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus, und machen den Menschen unrein. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

§. 48.

Matth. 15, 21-28. Marc. 7, 24-30.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sydon: und ging in ein Haus, und wollte es niemand wissen lassen, und konnte doch nicht verborgen seyn. Denn ein Cananäisch Weib aus Syrophönice hatte von Ihm gehöret, deren Tochter einen unreinen Geist hatte. Diese war aus derselben Grenze ausgegangen, und schrie Ihm nach und sprach: Ach Herr, Du Sohn David, erbarme dich mein! meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplaget. Und Er antwortete ihr kein Wort. Da traten Seine Jünger zu Ihm, baten Ihn und sprachen: Laß sie doch von Dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, dann nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor Ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir! Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden, es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein unter dem Tisch von den Brosamen

samen der Kinder, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! um des Wortes willen so gehe hin, dir geschehe wie du willst; der böse Geist ist von deiner Tochter ausgefahren. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als sie in ihr Haus kam; so fand sie, daß der böse Geist ausgefahren war, und die Tochter auf dem Bette lag.

§. 49.

Matth. 15, 29-31. Marc. 7, 31-37.

Und da Er wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam Er an das Galiläische Meer, mitten an der Grenze der zehen Städte. Und sie brachten zu Ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten Ihn, daß Er die Hand auf ihn legte. Und Er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge. Und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach: Hephata! das ist: thue dich auf. Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und Er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr Er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maaße, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht Er hörend und die Sprachlosen redend. Und Er ging auf einen Berg und satzte sich allda. Da kam zu Ihm viel Volks, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel,

und

und viel andere, und warfen sie Jesu vor die Füße: Und Er heilete sie. Daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, und die Blinden sahen: und preiseten den Gott Israel.

§. 50.

Matth. 15, 32-39. Marc. 8, 1-10.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nicht zu essen: rief Jesus Seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungegessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege. Denn etliche waren von ferne kommen. Da sprachen zu Ihm Seine Jünger: Woher nehmen wir so viel Brod hie in den Wüsten, daß wir so viel Volks sättigen? Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brode habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein. Und Er gebot dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und nahm die sieben Brode, dankete, brach sie, und gab sie Seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volke. Und Er dankete auch über die Fische, und ließ sie auch vorlegen. Und sie aßen alle, und wurden satt: und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. Und die da gegessen hatten, derer waren bey viertausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder. Und Er ließ das Volk von sich: und

trat

trat in ein Schiff, und kam in die Grenze Magdala und Dalmanutha.

§. 51.

Matth. 16, 1-12. Marc. 8, 11-26.

Da traten die Phariſäer und Sadducäer zu Ihm; und fingen an ſich mit Ihm zu befragen: verſuchten Ihn, und forderten, daß Er ſie ein Zeichen vom Himmel ſehen ließe. Aber Er antwortete, und ſprach: Des Abends ſprechet ihr: es wird ein ſchöner Tag werden, denn der Himmel iſt roth; und des Morgens ſprechet ihr: es wird heute ſtürmiſch Wetter ſeyn, denn der Himmel iſt roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Geſtalt könnet ihr urtheilen, könnet ihr dann nicht auch die Zeichen dieſer Zeit urtheilen? Und Er ſeufzete in Seinem Geiſte und ſprach: was ſucht doch dis böſe und ehebrecheriſche Geſchlecht ein Zeichen? Wahrlich ich ſage euch: Es wird dieſem Geſchlecht kein Zeichen gegeben werden, dann das Zeichen des Propheten Jonas. Hierauf verließ Er ſie, und trat wiederum in das Schiff und fuhr herüber.

Es hatten aber Seine Jünger, als ſie hinübergefahren waren, vergeſſen, Brod mit ſich zu nehmen; und hatten nicht mehr mit ſich im Schiffe, dann ein Brod. Und Er gebot ihnen und ſprach: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Phariſäer und Sadducäer, und vor dem Sauerteig Herodis. Und ſie gedachten hin und wieder, und ſprachen unter einander: Das wirds ſeyn, daß wir nicht haben Brod mit

uns

uns genommen. Da das Jesus vernahm, sprach Er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brod mit euch genommen? vernehmet ihr noch nichts, und seyd noch nicht verständig? habt ihr noch ein verstarrtes Herz in euch? habt Augen und sehet nicht? und habt Ohren und höret nicht? und denket nicht daran? Da ich fünf Brode brach unter fünftausend, wie viel Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen: Zwölfe. Da ich aber die sieben brach unter die viertausend, wie viel Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen: Sieben. Wie verstehet ihr dann nicht, daß ich euch nicht sage vom Brod, wenn ich euch sage: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer? Da verstanden sie, daß Er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteige des Brods, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

Und Er kam gen Bethsaida, und sie brachten zu Ihm einen Blinden, und baten Ihn, daß Er ihn anrührete. Und Er nahm den Blinden bey der Hand und führete ihn hinaus vor den Flecken: und spützete in seine Augen, und legte Seine Hände auf ihn, und fragte ihn: ob er etwas sähe? Und er sahe auf und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sähe ich Bäume. Darnach legte Er abermal die Hände auf seine Augen, und hieß ihn abermal sehen: Und er ward wieder zurechte gebracht, daß er alles scharf sehen konnte. Und Er schickte ihn heim, und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken, und sage es auch niemand drinnen.

§. 52.

§. 52.

Joh. 7, 1-53.

Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn Er wollte nicht in Judäa umher ziehen, darum, daß Ihm die Juden nach dem Leben stelleten. Es war aber nahe der Juden Laubhüttenfest. Da sprachen Seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe in Judäam, auf daß auch Deine Jünger sehen, die Werke, die Du thust. Niemand thut etwas im Verborgenen, und will doch frey offenbar seyn. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt. Denn auch Seine Brüder glaubten nicht an Ihn. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hie; eure Zeit aber ist allewege. Die Welt kann euch nicht hassen: mich aber hasset sie, denn Ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind. Gehet Ihr hinauf auf dieses Fest: Ich will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet. Da Er aber das zu ihnen gesagt hatte, blieb Er noch in Galiläa.

Als aber Seine Brüder hinaufgegangen waren; da ging Er auch hinauf auf das Fest: nicht offenbarlich; sondern wie im Verborgenen. Da suchten Ihn die Juden an dem Fest und sprachen: wo ist Der? Und es war viel Murmeln von Ihm unter dem Volke. Etliche sprachen: Er ist ein guter Mann: andere aber sprachen: Nein, sondern Er verführet das Volk. Niemand aber redete frey von Ihm, aus Furcht vor den Juden. Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf

in den Tempel und lehrete. Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so Er sie doch nicht gelernet hat? Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat. So jemand will deß Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob Ich von mir selbst rede. Wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigne Ehre: wer aber suchet die Ehre deß, der mich gesandt hat; der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm. Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Und niemand unter euch thut das Gesetz. Warum suchet ihr mich zu tödten? Das Volk antwortete und sprach: Du hast einen bösen Geist in dir; wer sucht Dich zu tödten? Jesus antwortete und sprach: Ein einiges Werk habe ich gethan, und es wundert euch alle. Moses hat euch die Beschneidung gegeben (wiewol sie nicht von Mose ist, sondern von den Vätern); und auch am Sabbath beschneidet ihr einen Menschen. So ein Mensch die Beschneidung empfängt am Sabbath, und das Gesetz Mosis dadurch nicht gebrochen wird; zürnet ihr dann über mich, daß ich den ganzen Menschen habe am Sabbath gesund gemacht? Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gericht. Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten? und siehe, er redet frey, und sie sagen Ihm nichts. Erkennen unsre Obersten nun gewiß, daß Er Christus sey? Doch wir wissen, von wannen dieser ist: wann aber Christus kom-

kommen wird, so wird niemand wissen, von wannen Er ist. Da rief Jesus im Tempel, lehrete und sprach: Ja ihr kennet mich, und wisset von wannen ich bin. Aber ich bin nicht von mir selbst kommen; sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat; welchen ihr nicht kennet. Ich kenne ihn aber; denn ich bin von Ihm, und Er hat mich gesandt. Da suchten sie Ihn zu greifen: aber niemand legte die Hand an Ihn, denn Seine Stunde war noch nicht kommen. Aber viel vom Volk glaubten an Ihn und sprachen: wann Christus kommen wird, wird Er auch mehr Zeichen thun, dann dieser thut? Und es kam vor die Pharisäer, daß das Volk solches von Ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, daß sie Ihn griffen. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo Ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will Er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet sind, und die Griechen lehren: was ist das für eine Rede, daß Er sagt: ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo Ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen?

Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke: wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, Von deß

Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Dieses aber sagte Er von dem Geist, welchen empfahen sollten, die an Ihn glaubten: denn der heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verkläret war. Viel nun vom Volk, die diese Rede höreten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet. Die andern sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen? Spricht nicht die Schrift: von dem Samen Davids und aus dem Flecken Bethlehem, wo David war, solle Christus kommen? Also ward eine Zwietracht unter dem Volke über Ihm. Es wollten aber etliche Ihn greifen; aber niemand legte die Hand an Ihn. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern; und sie sprachen zu ihnen: warum habt ihr Ihn nicht gebracht? Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredt, wie dieser Mensch. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seyd ihr auch verführet? Glaubet auch irgend ein Oberster und Pharisäer an Ihn? Sondern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht. Spricht zu ihnen Nicodemus, der bey der Nacht zu Ihm kam, welcher einer unter ihnen war: Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkennet, was er thut? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und siehe, aus Galiläa steht kein Prophet auf. Und ein jeglicher ging also heim.

§. 53.

§. 53.

Joh. 8, 1-59.

Jesus aber ging an den Oelberg. Und früh Morgens kam Er wieder in den Tempel; und alles Volk kam zu Ihm: und Er setzte sich und lehrete sie. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu Ihm, das im Ehebruch ergriffen war; und stelleten sie in die Mitte und sprachen zu Ihm: Meister, dis Weib ist ergriffen auf frischer That im Ehebruch. Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen: was sagst du? Das sprachen sie aber, Ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu Ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie nun anhielten, Ihn zu fragen, richtete Er sich auf und sprach zu ihnen: wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie: Und bückte sich wieder nieder und schrieb auf die Erde. Da sie aber das höreten, gingen sie hinaus (von ihrem Gewissen überzeugt) einer nach dem andern, von den Aeltesten an, bis zu den Geringsten: und Jesus ward gelassen allein, und das Weib in der Mitte stehend. Jesus aber richtete sich auf; und da Er niemand sahe, dann das Weib, sprach Er zu ihr: Weib, wo sind deine Verkläger? hat dich niemand verdammet? Sie aber sprach: Herr, niemand. Jesus aber sprach: so verdamme ich dich auch nicht; gehe hin; und sündige fort nicht mehr.

Da

Da redete Jesus abermal zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Da sprachen die Pharisäer zu Ihm: Du zeugest von Dir selbst, Dein Zeugniß ist nicht wahr. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß wahr; denn ich weiß, von wannen ich kommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme und wo ich hingehe. Ihr richtet nach dem Fleisch: Ich richte niemand. So ich aber richte, so ist mein Gericht recht; denn ich bin nicht allein, sondern Ich und der Vater, der mich gesandt hat. Auch stehet in euerm Gesetz geschrieben, daß zweyer Menschen Zeugniß wahr sey. Ich bins, der ich von mir selbst zeuge und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir. Da sprachen sie zu Ihm: Wo ist Dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater: wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da Er lehrete im Tempel: und niemand griff Ihn, denn Seine Stunde war noch nicht kommen.

Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben; wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden: will Er sich dann selbst tödten, daß Er spricht: wo ich hingehe, da

könnet

könnet ihr nicht hinkommen? Und Er sprach zu ihnen: **Ihr** seyd von unten her, **Ich** bin von oben herab; **ihr** seyd von dieser Welt; **Ich** bin nicht von dieser Welt. Darum habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden: denn so ihr nicht glaubet, daß ichs sey; so werdet ihr sterben in euren Sünden. Da sprachen sie zu Ihm: Wer bist **Du** dann? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede *): ich habe viel von euch zu reden und zu richten: aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von Ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt. Sie vernahmen aber nicht, daß Er ihnen von dem Vater sagte. Da sprach Jesus zu ihnen: Wann ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet: dann werdet ihr erkennen, daß **Ichs** sey, und nichts von mir selber thue; sondern wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater lässet mich nicht alleine: denn **Ich** thue allezeit, was Ihm gefällt. Da Er solches redete, glaubeten viel an Ihn.

Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an Ihn glaubten: So ihr bleiben werdet bey meinem Worte, so seyd ihr meine rechte Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen. Da antworteten Ihm die Juden: wir sind Abrahams Samen, und sind niemals jemands Knechte gewesen. Wie sprichst du dann: ihr sollt frey werden? Jesus antwortete

*) was ich euch im Anfang gesaget habe, das sage ich noch.

te ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. Der Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibt ewiglich. So euch nun der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seyd: aber ihr suchet mich zu tödten, weil mein Wort bey euch nicht Statt findet. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe, so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt. Sie antworteten und sprachen zu Ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke. Nun aber suchet ihr mich zu tödten; einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe. Das hat Abraham nicht gethan. Ihr thut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu Ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben Einen Vater, Gott. Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebetet ihr mich: denn Ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selber kommen, sondern Er hat mich gesandt. Warum kennet ihr dann meine Sprache nicht? denn ihr könnet ja mein Wort nicht hören. Ihr seyd von dem Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollet ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit: denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wann er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen: denn er ist ein Lügner, und ein Vater

derfel-

derselbigen. Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu Ihm: Sagen wir nicht recht, daß Du ein Samariter bist, und einen bösen Geist in Dir hast? Jesus antwortete: Ich habe keinen bösen Geist, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre: es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch; so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu Ihm: Nun erkennen wir, daß Du einen bösen Geist hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und Du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist Du mehr, dann unser Vater Abraham? welcher gestorben ist; und die Propheten sind gestorben: was machst Du aus Dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts: es ist aber mein Vater, der mich ehret; von welchem ihr saget, Er sey euer Gott, und kennet Ihn nicht: Ich aber kenne Ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne Ihn nicht, so würde ich ein Lügner seyn, gleichwie ihr seyd. Aber ich kenne Ihn und halte Sein Wort. Abraham, euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn und

freue-

freuete sich. Da sprachen die Juden zu Ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ehe dann Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf Ihn würfen, aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus mitten durch sie hindurch, und ging also vorüber.

§. 54.

Joh. 9, 1-41. 10, 1-21.

Und da Er vorüber ging, sahe Er einen Menschen, der blind geboren war. Und Seine Jünger fragten Ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser oder seine Eltern, daß er ist blind geboren? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget, noch seine Eltern; sondern daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm. Ich muß die Werke thun dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist: es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Da Er solches gesagt, so spützete Er auf die Erde, und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierete den Koth auf des Blinden Augen, und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teiche Siloah (das ist verdolmetschet, gesandt) und wasche dich. Da ging er hin und wusch sich; und kam sehend.

Die Nachbarn nun und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er blind war, sprachen: Ist dieser nicht, der da saß und bettelte? Etliche sprachen:

Er

Er ists; etliche aber, er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bins. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind dann deine Augen aufgethan? Er antwortete und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Koth und schmierete meine Augen und sprach: Gehe hin zu dem Teich Siloah, und wasche dich. Ich ging hin und wusch mich und ward sehend. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbige? er sprach: Ich weiß nicht. Da führeten sie ihn, der weiland blind war, zu den Pharisäern. (Es war aber Sabbath, da Jesus den Koth machte, und seine Augen öffnete.) Da fragten sie ihn abermal, auch die Pharisäer, wie er wäre sehend worden? Er aber sprach zu ihnen: Koth legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich und bin nun sehend. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, dieweil Er den Sabbath nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? und es ward eine Zwietracht unter ihnen. Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagest du von Ihm, daß Er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend worden wäre; bis daß sie die Eltern dessen riefen, der sehend worden war. Und sie fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von welchem ihr saget, daß er blind geboren sey? wie ist er dann nun sehend? Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist; wie er aber nun sehend ist,

wissen wir nicht; oder wer ihm seine Augen hat aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug; fraget ihn, lasset ihn selbst für sich reden. Solches sagten seine Eltern, denn sie fürchteten sich vor den Juden. Denn die Juden hatten sich schon vereiniget, so jemand Ihn für Christum bekennete, daß derselbige in den Bann gethan würde. Darum sprachen seine Eltern: er ist alt genug, fraget ihn. Da riefen sie zum andernmal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete und sprach: Ist Er ein Sünder, das weiß ich nicht; Eins weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend. Da sprachen sie wieder zu ihm: was that Er dir? wie that Er deine Augen auf? Er antwortete ihnen: Ich habs euch itzt gesaget, habt ihrs nicht gehöret? was wollt ihrs abermal hören, wollt ihr auch seine Jünger werden? Da fluchten sie ihm und sprachen: Du bist Sein Jünger, wir aber sind Mosis Jünger. Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, von wannen Er ist. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen Er sey, und Er hat meine Augen aufgethan. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret; sondern so jemand gottesfürchtig ist, und thut Seinen Willen, den höret Er. Von der Welt an ists nicht erhöret, daß jemand einem Blindgebornen die Augen

aufge-

aufgethan habe: wäre dieser nicht von Gott, Er könnte nichts thun. Sie antworteten und sprachen zu ihm: du bist ganz in Sünden geboren, und lehrest uns? Und stießen ihn hinaus. Es kam vor Jesum, daß sie ihn ausgestoßen hatten. Und da Er ihn fand, sprach Er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes? Er antwortete und sprach: Herr, welcher ists, auf daß ich an Ihn glaube? Jesus sprach zu ihm: du hast Ihn gesehen; und der mit dir redet, der ists. Er aber sprach: Herr, ich glaube, und betete Ihn an. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gerichte auf diese Welt kommen; auf daß, die da nicht sehen, sehend werden; und die da sehen, blind werden. Und solches höreten etliche der Pharisäer, die bey Ihm waren, und sprachen zu Ihm: Sind wir denn auch blind? Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprechet, wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer nicht zur Thür hineingehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hineingehet, der ist ein Hirte der Schafe. Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören Seine Stimme; und Er rufet Seinen Schafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn Er Seine Schafe hat ausgelassen, gehet Er vor ihnen hin; und die Schafe folgen Ihm nach; denn sie kennen Seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm; denn sie

kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht, was es war, das Er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen; alle die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder: aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, dann daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Ich bin der gute Hirte: der gute Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Mietling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen und verlässet die Schafe und fleucht; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Mietling aber fleucht: denn er ist ein Mietling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin der gute Hirte und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen: wie mich mein Vater kennet, und Ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen: und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, weil Ich mein Leben lasse, daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern Ich lasse es von mir selber. Ich habe Macht es zu

lassen,

lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Da ward abermal eine Zwietracht unter den Juden über diesen Worten. Viele unter ihnen sprachen: Er hat einen bösen Geist, und ist unsinnig, was höret ihr Ihm zu? Die andern sprachen: das sind nicht Worte eines Besessenen. Kann auch ein böser Geist der Blinden Augen aufthun?

§. 55.

Joh. 10, 22-42.

Es war aber Kirchweih zu Jerusalem, und war Winter. Und Jesus wandelte im Tempel, in der Halle Salomonis. Da umringten Ihn die Juden, und sprachen zu Ihm: Wie lange hältest Du unsere Seelen auf? bist **Du** Christus, so sage es uns frey heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesaget, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die **Ich** thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir. Aber **ihr** glaubet nicht: denn ihr seyd meine Schafe nicht, wie ich euch gesagt habe. Denn meine Schafe hören meine Stimme, und **Ich** kenne sie, und sie folgen mir, und **Ich** gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer dann alles, und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reissen. **Ich** und der Vater sind Eins. Da hoben die Juden abermal Steine auf, daß sie Ihn steinigten. Jesus antwortete ihnen: Viel

gute

gute Werke habe ich euch erzeiget von meinem Vater; um welches Werk unter denselbigen steiniget ihr mich? Die Juden antworteten Ihm und sprachen: Um eines guten Werkes steinigen wir Dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen, und weil Du, der Du ein Mensch bist, Dich selbst zu Gott machst. Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht geschrieben in eurem Gesetz: Ich habe gesagt, ihr seyd Götter? So Er die Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geschahe; und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden: sprechet ihr dann zu dem, den der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott, darum daß ich sage, Ich bin Gottes Sohn? Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht. Thue ich sie aber, so glaubet doch den Werken, wollet ihr mir nicht glauben: auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und Ich in Ihm. Sie suchten abermal Ihn zu greifen, aber Er entging ihnen aus ihren Händen. Und zog wieder hin jenseit des Jordans an den Ort, da Johannes vorhin getaufet hatte, und blieb allda. Und viel kamen zu Ihm und sprachen: Johannes that zwar kein Zeichen; aber alles was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr. Und glaubeten allda viel an Ihn.

§. 56.

Matth. 16, 13-28. Marc. 8, 27-38. 9, 1. Luc. 9, 18-27.

Darauf kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi. Und da Er allein war mit

Sei-

Seinen Jüngern, und betete, fragte Er sie, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie antworteten: Etliche sagen: Du seyst Johannes der Täufer; andere, Du seyst Elias; noch andere, Du seyst Jeremias, oder sonst einer von den alten Propheten, der auferstanden ist. Da sprach Er zu ihnen: Wer sagt dann ihr, daß Ich sey? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und Ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will Ich meine Gemeine bauen, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben, und alles was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn: und alles was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn. Da verbot Er Seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß Er Jesus der Christ wäre.

Von der Zeit an fing Jesus an Seinen Jüngern anzuzeigen: des Menschen Sohn muß nach Jerusalem gehen, und viel leiden, und von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. Und Er redete das Wort frey offenbar. Und Petrus nahm Ihn beyseit, redete Ihm zu und sprach: Herr, davor soll Dich Gott behüten, das wird Dir nicht

widerfahren. Aber Er wandte sich um, und sprach zu Petro: Gehe hinter mich, Satan, du bist mir ärgerlich; denn dein Sinn gehet nicht auf das, was göttlich, sondern was menschlich ist. Und Er rief das Volk nebst Seinen Jüngern herzu und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren: und wer sein Leben verlieren wird um meinetwillen, und um des Evangelii willen, der wird es erhalten. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Wer sich aber meiner und meiner Lehre schämet, unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlechte, deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wann Er kommen wird in Seiner Herrlichkeit und Seines Vaters, mit den heiligen Engeln. Alsdann wird Er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Und Er sprach zu ihnen: Wahrlich, Ich sage euch, es sind unter denen, die hier stehen, etliche, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen.

§. 57.

Matth. 17, 1-13. Marc. 9, 2-13. Luc. 9, 28-36.

Sechs (bis acht) Tage nach diesen Reden nahm Jesus zu sich Petrum, Jacobum und Johannem seinen Bruder, und ging mit ihnen beyseits auf einen hohen

Berg

Berg zu beten. Und da Er betete, ward Er verklä-
ret vor ihnen, und die Gestalt Seines Angesichts
wurde anders, denn es glänzete wie die Sonne,
und Seine Kleider wurden helle, und sehr weiß,
wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden
so weiß machen kann. Und siehe zween Männer
redeten mit Ihm: welche waren Moses nnd Elias.
Die erschienen in Klarheit, und redeten von dem
Ausgange, welchen Er sollte erfüllen zu Jerusa-
lem. Petrus aber und die bey ihm waren, waren
voll Schlafs. Da sie aber aufwachten, sahen sie
Seine Klarheit, und die zween Männer bey Ihm
stehen. Und es begab sich, da die von Ihm schieden,
sprach Petrus zu Jesu: Meister, hie ist gut seyn,
willst Du, so wollen wir hier drey Hütten machen;
Dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Er wußte aber
nicht, was er redete: denn sie waren ganz bestürzt.
Da er aber noch also redete, siehe da überschattete sie
eine lichte Wolke, und es kam eine Stimme aus der
Wolke und sprach: Dieser ist mein lieber Sohn, an
welchem Ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören.
Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht
und erschraken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rüh-
rete sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch
nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen
sie niemand als nur Jesum. Und da sie von dem
Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach:
Ihr sollt dis Gesicht niemand sagen, bis des Men-
schen Sohn von den Todten auferstanden ist. Und sie

behielten dis Wort bey sich, und erzählten niemand nichts in denselbigen Tagen, was sie gesehen hatten. Doch fragten sie unter einander: Was ist doch das Auferstehen von den Todten? Und Seine Jünger fragten Ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten: Elias müsse zuvor kommen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elias soll ja vorher kommen und alles wieder zurecht bringen. Doch ich sage euch: Es ist Elias schon kommen; und sie haben ihn nicht erkannt; sondern haben an ihm gethan, was sie wollten, wie von ihm geschrieben stehet: also wird auch des Menschen Sohn viel leiden müssen von ihnen, und verachtet werden; wie dann geschrieben stehet. Da verstunden die Jünger, daß Er von Johanne, dem Täufer, zu ihnen geredet hatte.

§. 58.

Matth. 17, 14-21. Marc. 9, 14-29. Luc. 9, 37-43.

Es begab sich aber den Tag darauf, da sie von dem Berge kamen, kam ihnen entgegen viel Volks. Und als Er wieder zu Seinen (übrigen) Jüngern gekommen war, sahe Er viel Volks um sie und Schriftgelehrten, die sich mit ihnen befragten. Und alsbald, da alles Volk Ihn sahe, entsatzten sie sich, liefen zu und grüßeten Ihn. Und Er fragte die Schriftgelehrten: Was befraget ihr euch mit ihnen? Einer aber aus dem Volke trat zu Ihm, und fiel Ihm zu Füßen und sprach: Herr, erbarme Dich über meinen Sohn,

Sohn, denn er ist mein einziger Sohn: Er hat einen sprachlosen Geist und ist mondsüchtig. Wenn der Geist ihn ergreifet, so schreyet er alsbald, und er reisset ihn, daß er schäumet und knirschet mit den Zähnen, und verdorret; und mit Noth weichet er von ihm, wenn er ihn gerissen hat. Ich habe ihn zwar zu Deinen Jüngern gebracht und sie gebeten, daß sie ihn austrieben; aber sie konnten nicht. Da antwortete Er ihm und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, wie lange soll Ich bey euch seyn? wie lange soll Ich euch dulden? Bringe deinen Sohn her zu mir. Und da er auf Ihn zu kam und Ihn sahe, riß ihn der Geist und zerrete ihn, und er fiel auf die Erde und wälzete sich und schäumete. Und Er fragte seinen Vater: Wie lange ists, daß ihm dieses widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf. Und oft hat er ihn ins Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte: kannst Du aber was; so erbarme dich unser und hilf uns! Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben: alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Thränen und sprach: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben!

Da nun Jesus sahe, daß das Volk zulief; bedräuete Er den unsaubern Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, Ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht in ihn. Da schrie er und riß ihn sehr, und fuhr aus. Und er ward, als wäre er todt, daß auch viele sagten:

Er

Er ist todt. Jesus aber ergriff ihn bey der Hand und richtete ihn auf. Und er stand auf. Und der Knabe ward gesund zu derselben Stunde: und Jesus gab ihn seinem Vater wieder. Und sie entsatzten sich alle über der Herrlichkeit Gottes.

Als Er nun heim kam, traten Seine Jünger zu Ihm besonders und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn Ich sage euch wahrlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hier dorthin; so wird er sich heben: und euch wird nichts unmöglich seyn. Aber diese Art fähret nicht aus, dann durch Beten und Fasten.

§. 59.

Matth. 17, 22-27. Marc. 9, 30-32. Luc. 9, 43-45.

Und sie gingen von dannen hinweg, und wandelten durch Galiläam: Und er wollte nicht, daß es jemand wissen sollte. Da sie sich aber alle verwunderten über alles, was Jesus that; so lehrete Er Seine Jünger und sprach zu ihnen: Nehmet diese Rede zu Ohren: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände; und sie werden Ihn tödten: und wann Er getödtet ist; so wird Er am dritten Tage auferstehen. Sie aber vernahmen das Wort nicht, und es war ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen; und sie wurden sehr betrübt; furchten sich aber, Ihn darum zu fragen.

Da

Da sie nun gen Capernaum kamen, traten zu Petro, die den Zinsgroschen *) einnahmen und sprachen: Pfleget euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben? Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünket dich, Simon, von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zinse? von ihren Kindern, oder von Fremden? Da sprach zu Ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frey. Auf daß aber wir sie nicht ärgern; so gehe hin an das Meer und wirf den Angel, und den ersten Fisch, der heraufähret, den nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden; denselben nimm und gib ihn für mich und dich.

§. 60.

Matth. 18, 1-35. Marc. 9, 33-50. Luc. 9, 46-50.

Und da Er daheim war, fragte er sie: Was handeltet ihr mit einander auf dem Wege? Sie aber schwiegen; denn es war ein Gedanke unter sie gekommen, welcher unter ihnen der Größeste wäre? und davon hatten sie auf dem Wege gehandelt. Jesus aber sahe den Gedanken ihres Herzens. Und Er setzte sich, und rief die Zwölfe und sprach zu ihnen: So jemand will der Erste seyn, der soll der Letzte seyn vor allen, und aller Knecht. Da fragten sie Ihn, und spra-

*) Den halben Sekel, welcher zum Tempel gegeben wurde.

sprachen: Wer ist denn der Größeste im Himmelreich? Und er rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie, und herzete dasselbe und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es sey dann, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dis Kind; der ist der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Johannes aber antwortete Ihm *) und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb böse Geister in Deinem Namen aus; welcher uns nicht nachfolgete, und wir verbotens ihm darum, daß er uns nicht nachfolgete. Jesus aber sprach: Ihr sollts ihm nicht verbieten. Denn es ist niemand, der eine That thue in meinem Namen, und möge bald übel von mir reden. Wer nicht wider uns ist, der ist für uns **).

Wer euch tränket mit einem Becher Wassers in meinem Namen, darum daß ihr Christi Jünger seyd, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben. Wer aber dieser Kleinen einen, die an mich gläuben, ärgert; dem wäre besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehänget und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt

der

*) Fiel Ihm in die Rede.

**) Und Er fuhr in Seiner vorigen Rede fort.

der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen: doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand dich ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir: es ist dir besser, daß du zum Leben ein Krüppel eingehest, dann daß du zwo Hände habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen, da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet. Aergert dich dein Fuß, so haue ihn ab und wirf ihn von dir: es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, dann daß du zween Füße habest, und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer, da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus und wirf es von dir: es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, dann daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen, da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet. Ein jeder wird mit Feuer gesalzen werden; und ein jegliches Opfer wird mit Salz gesalzen werden. Das Salz ist gut: so aber das Salz dumm wird, womit wird mans würzen? Habt Salz bey euch und habt Friede unter einander.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist. Was dünket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte, und eines unter denselbigen sich verirrete, lässet er nicht

die

die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin, und suchet das Verirrete? Und so sichs begibt, daß ers findet, wahrlich, ich sage euch, er freuet sich darüber mehr, dann über die neun und neunzig, die nicht verirret sind. Also auch ists vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde. Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm alleine. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine; höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr auf Erden lösen werden, soll auch im Himmel los seyn. Weiter sage ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zween oder drey versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Da trat Petrus zu Ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich dann meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? ists genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu

rech-

rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder, und alles, was er hatte und davon bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts; und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig: und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß; bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du böser Knecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du dann dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig ward. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun; so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

§. 61.

§. 61.

Luc. 9, 51–56. 61. 62.

Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß Er sollte von hinnen genommen werden, daß Er sich vest vorsetzte, nach Jerusalem zu reisen. Und Er sandte Boten vor sich her; die gingen hin, und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie Ihm Herberge bestelleten. Und sie nahmen Ihn nicht an, weil Er nach Jerusalem zu reisete. Da aber das Seine Jünger, Jacobus und Johannes, sahen, sprachen sie: Herr, willst Du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und sie verzehre, wie Elias thät? Jesus aber wandte sich und bedräuete sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? des Menschen Sohn ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten. Und sie gingen in einen andern Markt.

Und da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu Ihm: Herr, ich will Dir nachfolgen, aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug leget und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.

§. 62.

Luc. 10, 1–24.

Darnach ernennete der Herr *) noch siebenzig andere, und sandte sie je zween und zween vor sich her, in

*) Ueber die zwölf Jünger.

in alle Städte und Orte, da Er wollte hinkommen. Und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenig; bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiter aussende in Seine Ernte. Gehet hin, siehe, ich sende euch, als die Lämmer mitten unter die Wölfe. Traget keinen Beutel, noch Taschen, noch Schuhe, und grüßet niemand auf der Straßen. Wo ihr in ein Haus kommt, da sprecht zuerst: Friede sey mit diesem Hause. Und so daselbst wird ein Kind des Friedens seyn, so wird euer Friede auf ihm ruhen: wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. In demselben Hause aber bleibet, esset und trinket, was sie haben; denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Ihr sollt nicht von einem Hause zum andern gehen. Und wo ihr in eine Stadt kommet, und sie euch aufnehmen; da esset, was euch wird vorgetragen. Und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch kommen. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, da sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen und sprecht: Auch den Staub, der sich an uns gehänget hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch; doch sollt ihr wissen, daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist. Ich sage euch: Es wird Sodom an jenem Tage erträglicher ergehen, dann solcher Stadt. Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! denn wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, die bey euch geschehen sind; sie hätten vorzeiten im Sack und in der

Asche

Asche gesessen und Buße gethan. Doch es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen im Gerichte dann euch. Und du Capernaum, die du bis an den Himmel erhaben bist, du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden. Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Die siebenzig aber kamen wieder mit Freuden und sprachen: Herr, es sind uns auch die Geister unterthan in deinem Namen. Er aber sprach zu ihnen: Ich sahe wohl den Satan vom Himmel fallen, als einen Blitz. Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes, und nichts wird euch beschädigen. Doch darüber freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind: freuet euch vielmehr, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind.

Zu der Stunde freuete sich Jesus im Geist, und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß Du solches verborgen hast den Weisen und Klugen, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor Dir. Es ist mir alles übergeben von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der Sohn sey, dann nur der Vater: noch wer der Vater sey, dann nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren. Und Er wandte sich zu den Jüngern besonders und sprach: Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr sehet; denn ich sage euch: Viel Propheten und

Kö-

Könige wollten sehen, was ihr sehet, und habens nicht gesehen; und hören, was ihr höret, und habens nicht gehöret.

§. 63.

Luc. 10, 25-37.

Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte Ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? wie lieseſt du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe; und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu: Wer ist dann mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder: die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinabzog: und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein. Und er ging hinzu, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein; hob ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberge und pflegete sein. Des andern

Tages

Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirthe, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst aufwenden, will ich dirs bezahlen, wann ich wieder komme. Welcher dünkt dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dessen, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

§. 64.

Luc. 10, 38-41.

Indem sie nun fortreiseten, ging Er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm Ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörete Seiner Rede zu. Martha aber machte ihr viel zu schaffen, Ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und sprach: Herr, fragest Du nicht darnach, daß mich meine Schwester läßt alleine dienen? sage ihr doch, daß sie es auch angreife. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; Eines aber ist noth: Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

§. 65.

Luc. 11, 1-13.

Und es begab sich, daß Er war an einem Ort, und betete. Und da Er aufgehöret hatte, sprach Seiner Jünger einer zu Ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes

hannes seine Jünger lehrete. Da sprach Er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater im Himmel, Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Gib uns unser täglich Brod immerdar. Und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben allen, die sich an uns verschuldet haben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Und Er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und ginge zu ihm zu Mitternacht, und spräche zu ihm: lieber Freund, leihe mir drey Brode; denn es ist mein Freund zu mir kommen von der Straße, und ich habe nicht, daß ich ihm vorlege; der ihm drinnen antworten und sagen würde: mache mir keine Unruhe; die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bey mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen, und dir geben? Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstehet, und ihm giebet, darum daß er sein Freund ist; so wird er doch um seines unverschämten Anhaltens willen aufstehen, und ihm geben, wie viel er bedarf. Und Ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt: und wer da suchet, der findet: und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? Und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den

Fisch biete? Oder so er um ein Ey bittet, der ihm einen Skorpion dafür biete? So dann **ihr**, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben: wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die Ihn bitten?

§. 66.

Luc. 11, 37-54.

Da Er aber in der Rede war, bat Ihn ein Pharisäer, daß Er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und Er ging hinein, und setzte sich zu Tische. Da das der Pharisäer sahe, verwunderte er sich, daß Er sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte. Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich, aber euer Inwendiges ist voll Raubes und Bosheit. Ihr Narren, meynet ihr, daß inwendig rein sey, wenns auswendig rein ist *)? Doch gebet Almosen von dem, was darinnen ist: siehe so ists euch alles rein. Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr verzehndet die Minze und Raute, und allerley Kohl: und gehet vor dem Gericht über, und vor der Liebe Gottes. Dis sollte man thun, und jenes nicht lassen. Wehe euch Pharisäern, daß ihr gern obenan sitzet in den Schulen, und wollet gegrüßet seyn auf dem Markte. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, daß ihr seyd wie die verdeckten Todten-

*) hat nicht der, so das Auswendige gemacht hat, auch das Inwendige gemacht?

Todtengräber, darüber die Leute laufen, und kennen sie nicht. Da antwortete einer von den Schriftgelehrten und sprach zu Ihm: Meister, mit den Worten schmähest Du uns auch. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten; denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rühret sie nicht mit einem Finger an. Wehe euch; denn ihr bauet der Propheten Gräber, eure Väter aber haben sie getödtet. So bezeuget ihr zwar, und bewilliget in eurer Väter Werke; denn sie tödteten sie, so bauet ihr ihre Gräber. Darum spricht die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselben werden sie etliche tödten, und verfolgen: auf daß gefordert werde von diesem Geschlechte aller Propheten Blut das vergossen ist, seit der Welt Grund geleget ist, von Abels Blut an, bis auf das Blut Zacharia, der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja ich sage euch, es wird gefordert werden von diesem Geschlecht. Wehe euch Schriftgelehrten, daß ihr den Schlüssel der Erkenntniß weggenommen habt. Ihr kommet nicht hinein, und wehret denen, so hinein wollen. Da Er aber solches zu ihnen sagte, fingen an die Schriftgelehrten und Pharisäer hart auf Ihn zu dringen, und Ihm über vielerley Dinge etwas aus dem Munde heraus zu locken. Sie lauerten also auf Ihn, und suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus Seinem Munde, daß sie eine Sache zu Ihm hätten.

§. 67.

Luc. 12, 1-59.

Indessen lief das Volk zu, und kamen viel tausend zusammen, also daß sie einander traten. Da fing Er an und sagte zuerst zu Seinen Jüngern: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, welcher ist die Heucheley. Es ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werde, noch heimlich, das man nicht wissen werde. Darum, was ihr bisher im Finstern geredet habt, das wird man im Lichte hören, und was ihr in den Kammern andern ins Ohr geredet, das wird man auf den Dächern predigen. Ich sage euch aber meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können. Ich will euch aber zeigen, vor wem ihr euch fürchten sollt: fürchtet euch vor dem, der nachdem Er getödtet hat, auch Macht hat, zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zween Pfennige? und doch ist derselbigen nicht einer bey Gott vergessen. Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; denn ihr seyd besser, dann viel Sperlinge. Ich sage euch aber: Wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben wer-

werden: wer aber lästert den heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden. Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen, und vor die Obrigkeit, und vor die Gewaltigen: so sorget nicht, wie oder was ihr antworten, oder was ihr sagen sollt. Denn der heilige Geist wird euch zu derselbigen Stunde lehren, was ihr sagen sollt. Es sprach aber einer aus dem Volk zu Ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Schiedsmann über euch gesetzt? Darauf sprach Er zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geitz; denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat. Er sagte auch ein Gleichniß zu ihnen und sprach: Es war ein reicher Mann, deß Feld hatte wohl getragen. Und er gedachte bey sich selbst und sprach: was soll ich thun? ich habe nicht, daß ich meine Früchte hinsammle. Und sprach: das will ich thun, ich will meine Scheunen abbrechen, und größere bauen, und will drein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter. Und will sagen zu meiner Seele: liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten Muth. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern: und weß wird seyn, das du bereitet hast? Also gehet es, wenn einer sich Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott.

Er sprach aber zu Seinen Jüngern: Darum sage ich euch: sorget nicht für euer Leben, was ihr

essen

essen sollet, auch nicht für euren Leib, was ihr anthun sollet. Das Leben ist mehr dann die Speise, und der Leib mehr dann die Kleidung. Nehmet wahr der Raben: sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheuer; und Gott nähret sie doch. Wie viel aber seyd ihr besser, dann die Vögel? Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte Einer Ellen lang seiner Größe zusetzen? So ihr dann das geringste nicht vermöget, warum sorget ihr für das andere? Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, und spinnen auch nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen, als der eins. So dann das Gras, das heute auf dem Felde stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet: wie vielmehr wird Er euch kleiden, o ihr Kleingläubigen? Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen, oder was ihr trinken sollet, und fahret nicht hoch her *). Nach solchem allen trachten die Heiden in der Welt: aber euer Vater weiß wohl, daß ihr deß bedürfet. Darum trachtet vielmehr nach dem Reich Gottes, so wird euch das alles zufallen. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Verkaufet was ihr habt: und gebet Almosen. Machet euch Beutel, die nicht veralten, und (schaffet euch) einen Schatz im Himmel, der nimmer

*) lasset euch deswegen nicht hin und her treiben.

nimmer abnimmt, da kein Dieb zukommt, und den keine Motten fressen. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn. Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen. Und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann Er aufbrechen wird von der Hochzeit: auf daß, wann Er kommt und anklopfet, sie Ihm bald aufthun. Selig sind die Knechte, die der Herr, so Er kommt, wachend findet; wahrlich ich sage euch: Er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und herbey kommen, und ihnen dienen. Und so Er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wirds also finden: selig sind diese Knechte. Das sollt ihr aber wissen: wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme; so wachete er, und ließ nicht in sein Haus brechen. Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen, zu der Stunde, da ihrs nicht meynet.

Petrus aber sprach zu Ihm: Herr, sagst Du dis Gleichniß zu uns, oder auch zu allen? Der Herr aber sprach: Wie ein groß Ding ists um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzt über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Gebühr gebe. Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wann er kommt. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber derselbige Knecht in seinem Herzen sagen wird: mein Herr verzeucht zu kommen, und fähet an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trin-

trinken, und sich voll zu saufen; so wird desselbigen Knechtes Herr kommen, an dem Tage, da er sichs nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß; und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den untreuen Leuten. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. Der es aber nicht wußte, und hat gethan, was der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen: und welchem viel anvertrauet ist, von dem wird man viel fordern. Ich bin kommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; und was wollte ich lieber, dann es brennete schon? Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe: und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde. Meynet ihr, daß ich herkommen bin, Friede zu bringen auf Erden? Ich sage nein, sondern Zwietracht. Denn von nun an werden fünfe in einem Hause uneins seyn: drey wider zwey und zwey wider drey. Es wird seyn der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwiegermutter wider ihre Schwiegertochter, und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter.

Er sprach auch weiter zu dem Volke: Wenn ihr eine Wolke aufgehen sehet vom Abend, so sprechet ihr bald: es kommt ein Regen; und es geschicht also. Und wenn ihr sehet den Südwind wehen, so sprechet ihr: es

wird

wird heiß werden; und es geschicht also. Ihr Heuchler, die Gestalt der Erde und des Himmels könnet ihr prüfen: wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht? Warum richtet ihr aber nicht an euch selbst, was recht ist? So du mit deinem Widersacher vor die Obrigkeit gehest; so thue Fleiß auf dem Wege, daß du sein los werdest; auf daß er nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister werfe dich ins Gefängniß. Ich sage dir, du wirst von dannen nicht heraus kommen, bis du den allerletzten Scherf bezahlest.

§. 68.

Luc. 13, 1-9.

Es waren aber zu derselben Zeit etliche dabey, die verkündigten Ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus samt ihrem Opfer vermischet hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meynet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? ich sage nein; sondern so ihr euch nicht bekehret, werdet ihr alle auch also umkommen. Oder meynet ihr, daß die Achtzehen, auf welche der Thurn in Siloah fiel und erschlug sie, seyn schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? ich sage nein; sondern, so ihr euch nicht bekehret, werdet ihr alle auch also umkommen.

Er sagte ihnen aber dis Gleichniß: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzet in seinem Weinberge, und kam und suchte Frucht darauf, und

und fand sie nicht. Da sprach er zu dem Weingärtner: siehe, ich bin nun drey Jahr lang alle Jahr kommen und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht; haue ihn ab, was hindert er das Land? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dis Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.

§. 69.

Luc. 13, 10-21.

Und er lehrete in einer Schule am Sabbath. Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehen Jahre; und sie war krumm und konnte nicht wohl aufsehen. Da sie aber Jesus sahe, rufte Er sie zu sich und sprach zu ihr: Weib, sey los von deiner Krankheit; und legte die Hände auf sie. Und alsobald richtete sie sich auf und preisete Gott. Da ward der Oberste der Schule unwillig, daß Jesus auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem Volk: es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselbigen kommet und lasset euch heilen, und nicht am Sabbathtage. Da antwortete ihm der Herr und sprach: Du Heuchler, löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbath, und führet ihn zur Tränke? Sollte aber nicht gelöset werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hatte nun

wol

wol achtzehen Jahr? Und als Er solches sagte, mußten sich schämen alle, die Ihm zuwider gewesen waren: und alles Volk freuete sich über allen herrlichen Thaten, die von Ihm geschahen.

Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ichs vergleichen? Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm und warfs in seinen Garten; und es wuchs und ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohneten unter seinen Zweigen. Und abermal sprach Er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? Es ist einem Sauerteige gleich, welchen ein Weib nahm und verbarg ihn unter drey Scheffel Mehls, bis daß es gar sauer ward.

§. 70.

Luc. 13, 22-30.

Darauf ging Er durch Städte und Märkte und lehrete, und setzete Seine Reise fort nach Jerusalem. Es sprach aber einer zu Ihm: Herr, meyneſt Du, daß wenig selig werden? Er sprach aber zu ihnen: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hineinkommen, und werdens nicht thun können. Von dem an, wann der Hauswirth aufgestanden ist, und die Thüre verschlossen hat, da werdet ihr dann anfahen, draussen zu stehen und an die Thür klopfen und sagen: Herr, Herr, thue uns auf! Und Er wird antworten und zu euch sagen: Ich kenne

euch

euch nicht, wo ihr her seyd. So werdet ihr dann anfahen zu sagen: wir haben vor Dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast Du uns gelehret. Und Er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht, wo ihr her seyd; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter! Da wird seyn Heulen und Zähnklappen, wann ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob, und alle Propheten im Reiche Gottes; euch aber hinausgestoßen. Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes. Und siehe, es gibt Letzte, die werden die Ersten seyn, und gibt Erste, die werden die Letzten seyn.

§. 71.

Luc. 13, 31-35.

An demselbigen Tage kamen etliche der Pharisäer und sprachen zu Ihm: Hebe dich hinaus und gehe von hinnen; denn Herodes will dich tödten. Und Er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget demselben Fuchs: Siehe, ich treibe Teufel aus, und mache gesund heute und morgen, und am dritten Tage werde ich fertig *). Doch muß ich heute und morgen und am Tage darnach wandeln; denn es geschiehet nicht, daß ein Prophet umkomme außer Jerusalem. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden: wie oft habe ich wollen deine Kinder versam-

*) in dem Gebiete Herodis, nemlich in Galiläa.

versammeln, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht (wieder) sehen, bis die Zeit kommt, da ihr sagen werdet: gelobet sey der da kommt in dem Namen des Herrn!

§. 72.

Luc. 14, 1–24.

Darauf kam Er in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen; und sie hielten auf Ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor Ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: Ists auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, der nicht alsbald ihn herauszeucht am Sabbathtage? Und sie konnten Ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da Er merkte, wie sie erwähleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa einer, der vornehmer ist, als du, von ihm geladen sey; und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: weiche diesem; und du müßtest dann mit Beschämung unten an sitzen: sondern wenn du geladen

laden wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf, dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreundten, noch deine Nachbarn, die da reich sind, auf daß sie dich nicht etwa wieder laden, und dir vergolten werde; sondern wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden. So wirst du selig seyn, denn sie habens dir nicht zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

Da aber solches hörete einer, der mit zu Tische saß, sprach Er zu ihm: Selig ist, der das Brod isset im Reiche Gottes! Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu; und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an, alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft, und muß hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe itzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und

der

der dritte sprach: ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

§. 73.

Luc. 14, 25-35.

Es ging aber viel Volks mit Ihm. Und Er wandte sich und sprach zu ihnen: So jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger seyn. Und wer nicht sein Kreuz träget, und mir nachfolget, der kann nicht mein Jünger seyn. Wer ist aber unter euch, der einen Thurn bauen will, und sitzet nicht zuvor, und überschläget die Kosten, ob er es habe hinauszuführen? auf daß nicht, wo er den Grund geleget hat, und kann es nicht hinausführen, alle die es sehen, anfahen seiner zu spotten und zu sagen: dieser Mensch hub an zu bauen, und kanns nicht hinausführen.

Oder,

Oder, welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König, und sitzet nicht zuvor und rathschlaget, ob er könne mit zehentausend begegnen dem, der über ihn kommt mit zwanzigtausend? wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Friede. Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absaget allem, was er hat, kann nicht mein Jünger seyn. Das Salz ist ein gut Ding, wo aber das Salz dumm *) wird, womit wird mans würzen? Es ist weder auf das Land noch in den Mist nütze, sondern man wird es wegwerfen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

§. 74.

Lucä 15.

Es naheten aber zu Ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie Ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dis Gleichniß und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlornen, bis daß ers finde. Und wenn er es funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heimkommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlo-

ren

*) unkräftig.

ren war. Ich sage euch, also wird auch Freude im Himmel seyn über **Einen** Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder welch ein Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der **Einen** verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde. Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über **Einen** Sünder, der Buße thut. Und Er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne, und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehöret. Und er theilete ihnen das Gut. Und nicht lange darnach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. Da er nun alle das Seine verzehret hatte: ward eine große Theurung durch dasselbige ganze Land, und er fing an zu darben; und ging hin, und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes: der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue aßen: und niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich und sprach: wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich

versündiget an Gott *) und an dir; und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe mich versündiget an Gott **) und an dir; ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor, und ziehet es ihm an, und gebet ihm einen Ring an seine Hand, und Schuhe an seine Füße, und bringet ein gemästet Kalb her, und schlachtet es: lasset uns essen und fröhlich seyn. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verloren und ist funden worden. Und fingen an fröhlich zu seyn. Aber der älteste Sohn war auf dem Felde; und als er nahe zum Hause kam, hörete er das Gesänge und den Reigen, und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre? Der aber sagte ihm: dein Bruder ist kommen, und dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat. Da ward er zornig, und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. Er antwortete aber und sprach zum Vater: Siehe, so viel Jahre diene ich dir, und

*) Im Himmel.

**) Im Himmel.

und habe dein Gebot noch nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser dein Sohn kommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ein gemästet Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein; du solltest aber fröhlich und gutes Muths seyn; denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verloren und ist wieder funden.

§. 75.

Luc. 16, 1-31.

Er sprach aber auch zu Seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward bey ihm angegeben, als hätte er ihm seine Güter durchgebracht; und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten: denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben kann ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wann ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Handschrift, setze dich, und schreib geschwinde funfzig. Darnach

nach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Waizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Schrift und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gehandelt hatte: denn die Kinder dieser Welt sind in ihrer Art klüger, dann die Kinder des Lichts. Und ich sage euch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wann ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu: und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige anvertrauen? Und so ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist. Kein Hausknecht kann zween Herren dienen: entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und zugleich dem Mammon.

Das alles höreten die Pharisäer auch: die waren geizig, und spotteten Sein. Und Er sprach zu ihnen: Ihr seyds, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen, aber Gott kennet eure Herzen; denn was hoch ist vor den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott. Das Gesetz und die Propheten gehen bis auf Johannem: und von der Zeit an wird das Reich Gottes durchs Evangelium geprediget, und jedermann dringet mit Gewalt hinein.

Es

Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein einziges Pünctchen des Gesetzes wegfalle. Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die Ehe: und wer die von dem Mann geschiedene freyet, der bricht auch die Ehe.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus: der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Es kamen aber auch die Hunde, und leckten seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge: denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft bevestiget: daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da

sprach

sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, damit er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

§. 76.

Luc. 17, 1-10.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen. Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängete, und würfe ihn ins Meer: dann daß er dieser Kleinen einen ärgerte. Hütet euch (davor). So dein Bruder an dir sündiget, so strafe ihn: und so er sich bessert, vergib ihm. Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde; und siebenmal des Tages wieder käme zu dir, und spräche, es reuet mich; so sollst du ihm vergeben.

Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben. Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn, und saget zu diesem Maulbeerbaum: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer; so wird er euch gehorsam seyn.

Welcher

Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet, wann er heim kommet vom Felde, der zu ihm sage: Gehe bald hin und setze dich zu Tische? Ists nicht also, daß er zu ihm saget: Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich, und diene mir, bis ich esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken? Danket er auch demselbigen Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meyne es nicht. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.

§. 77.

Luc. 17, 11-37.

Und es begab sich, da Er reisete gen Jerusalem, zog Er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als Er in einen Markt kam, begegneten Ihm zehen aussätzige Männer, die standen von ferne, und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesu lieber Meister, erbarme dich unser! Und da Er sie sahe, sprach Er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete wieder um, und preisete Gott mit lauter Stimme; und fiel auf sein Angesicht zu Seinen Füßen, und dankete Ihm: und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden, wo sind aber die neune?

hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete, und gäbe Gott die Ehre, dann dieser Fremdling? Und Er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Da Er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete Er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichem Gepränge. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hie oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist schon mitten unter euch.

Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Da werden sie zu euch sagen: Siehe, hie ist er, oder da ist er. Gehet aber nicht hin, und folget auch nicht. Denn wie der Blitz, wenn er ausfähret, von der einen Gegend unter dem Himmel zu der andern leuchtet; also wird es mit des Menschen Sohn an Seinem Tage seyn. Zuvor aber muß Er viel leiden, und verworfen werden von diesem Geschlecht. Und wie es geschah zu den Zeiten Noä, so wirds auch geschehen in den Tagen des Menschensohns. Sie aßen, sie tranken, sie freyeten, sie ließen sich freyen: bis auf den Tag, da Noa in die Arche ging, und die Sündfluth kam, und sie alle umbrachte. Desselben gleichen, wie es geschah zu Lots Zeiten: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie baueten. An dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, regnete es Feuer und Schwefel vom

Himmel,

Himmel, und brachte sie alle um: Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tage, wann des Menschen Sohn soll offenbaret werden. An demselben Tage, wer auf dem Dache ist, und seinen Hausrath in dem Hause hat: der steige nicht herunter, denselbigen zu holen. Desselbigen gleichen, wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, was hinter ihm ist. Gedenket an des Lots Weib. Wer da suchet sein Leben zu erhalten, der wirds verlieren: und wer es dran wagen wird, der wird es erhalten. Ich sage euch: In derselbigen Nacht werden zween auf einem Bette liegen; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden. Zwo werden mahlen mit einander: eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden. Zween werden auf dem Felde seyn, der eine wird angenommen, der andere wird verlassen werden. Und sie antworteten und sprachen zu Ihm: Herr, wo (soll das geschehen)? Er aber sprach zu ihnen; Wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler.

§. 78.

Luc. 18, 1-14.

Er sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten, und nicht laß werden sollte, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott, und scheuete sich vor keinem Menschen. Es war aber eine Witwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm und sprach: Rette mich von meinem Wi-

der-

dersacher. Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue; dieweil aber mir diese Witwe so viel Mühe machet, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und übertäube mich. Da sprach der Herr: Höret hie, was der ungerechte Richter saget. Sollte aber Gott nicht auch retten Seine Auserwählten, die zu Ihm Tag und Nacht rufen, auch wenn Er lange verzeucht? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wann! des Menschen Sohn kommen wird, meynest du, daß Er auch werde Glauben finden auf Erden?

Er sagte aber zu etlichen, die sich einbildeten, daß sie gerecht wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß. Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten: einer ein Pharisäer, der andre ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bey sich selbst also: Ich danke Dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zweymal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch, dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus, vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

§. 79.

§. 79.

Matth. 19, 1-12. Marc. 10, 1-12.

Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, erhob Er sich aus Galiläa und kam in die Grenze des jüdischen Landes, jenseit des Jordans. Und das Volk ging abermal mit Haufen zu Ihm; und wie Seine Gewohnheit war, lehrete Er sie abermal, und heilete sie daselbst. Da traten zu Ihm die Pharisäer, versuchten Ihn und sprachen zu Ihm: Ists auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe um einer jeden Ursache willen? Er antwortete ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib seyn sollte und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen; und werden die zwey ein Fleisch seyn. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefüget hat; das soll der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie zu Ihm: Warum hat dann Moses geboten einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden? Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubet, einen Scheidebrief zu geben und euch zu scheiden von euren Weibern, wegen eures Herzens Härtigkeit; von Anbeginn aber ists nicht also gewesen. Und daheim fragten Ihn abermal Seine Jünger um dasselbige. Und Er sprach zu ihnen: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey dann um Hurerey willen) und freyet

eine

eine andere; der bricht die Ehe. Und wer die von dem Mann geschiedene freyet, der bricht auch die Ehe. Und so ein Weib sich scheidet von ihrem Manne, und einen andern nimmt, die bricht auch die Ehe. Da sprachen die Jünger zu Ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also: so ists nicht gut ehelich werden. Er sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann; sondern denen es gegeben ist. Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und etliche sind verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es.

§. 80.

Matth. 19, 13-15. Marc. 10, 13-16. Luc. 18, 15-17.

Darauf brachten sie junge Kindlein zu Ihm, daß Er die Hände auf sie legen und über sie beten möchte. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward Er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht. Denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein; der wird nicht hineinkommen. Und Er herzete sie, und legte die Hände auf sie und segnete sie.

§. 81.

Matth. 19, 16-30. 20, 1-16. Marc. 10, 17-31. Luc. 18, 18-29.

Und da Er hinausgegangen war auf den Weg, lief ein Oberster der Juden, der noch ein junger Mann war, auf Ihn zu, kniete vor Ihm und fragte Ihn: Guter Meister, was muß ich gutes thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, dann der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Da sprach Er zu Ihm: Welche? Jesus aber sprach: Du weissest die Gebote wohl: Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugniß geben. Du sollst niemand Schaden thun. Ehre Vater und Mutter; und du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Er antwortete aber und sprach zu Ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlet mir noch? Und Jesus sahe ihn liebreich an und sprach zu ihm: Eins fehlet dir noch; wenn du vollkommen seyn willst, so gehe hin, und verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach, und nimm das Kreuz auf dich. Er aber wurde bestürzt über dieser Rede, und ging betrübt von Ihm: denn er hatte viel Güter. Da aber Jesus sahe, daß er traurig war worden, sahe Er sich um nach Seinen Jüngern, und

sprach

sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Die Jünger aber entsetzten sich über Seiner Rede. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Lieben Kinder, wie schwer ist es, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich Gottes kommen; es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, dann daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. Sie entsetzten sich aber noch vielmehr, und sprachen unter einander: Wer kann dann selig werden? Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmöglich, aber nicht bey Gott; denn alle Dinge sind möglich bey Gott.

Da sprach Petrus zu Ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind Dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus antwortete ihnen: Wahrlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, werdet in der Wiedergeburt *), da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Thron Seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Thronen, und richten die zwölf Geschlechte Israel. Es ist niemand, so er verlässet Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meinetwillen, um des Evangelii willen, und um des Reichs Gottes willen, der nicht hundertfältig empfahe, jetzt in dieser Zeit, Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Aecker mit

Ver-

*) Wenn alles neu wird. Offenb. 21, 5.

Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. Aber viele, die die Ersten sind, werden die Letzten seyn, und viele, die die Letzten sind, werden die Ersten seyn.

Denn das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die elfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn; und fange an von den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen die, so um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meynten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeder seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Hausvater und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des

Tages Last und die Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu Einem von ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesem Letzten geben gleichwie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß Ich so gütig bin. Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

§. 82.

Joh. 11, 1-57.

Es lag aber einer krank mit Namen Lazarus von Bethania, in dem Flecken Maria und ihrer Schwester Martha. (Es war aber dieses die Maria, die *) den Herrn gesalbet hat mit Salböle, und Seine Füße getrocknet mit ihrem Haar; derselben Bruder, Lazarus, lag krank.) Da sandten seine Schwestern zu Ihm, und ließen Ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Da Jesus das hörete, sprach Er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehrt werde. Jesus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester und Lazarum. Als Er nun hörete, daß er krank war; blieb Er zween Tage an dem Orte, da Er war. Darnach spricht Er zu Seinen Jüngern: Lasset uns wieder in Judäam

*) Bald hernach. Cap. 12, 3.

dahin ziehen. Seine Jünger sprachen zu Ihm: Meister, jenesmal wollten die Juden Dich steinigen, und Du willst wieder dahin ziehen? Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? wer des Tages wandelt, der stößet sich nicht; denn er siehet das Licht dieser Welt: wer aber des Nachts wandelt, der stößet sich; denn es ist kein Licht in ihm. Solches sagte Er, und darnach spricht Er zu ihnen: Lazarus unser Freund schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen Seine Jünger: Herr, schläft er, so wirds besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode: Sie meyneten aber, Er redete vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frey heraus: Lazarus ist gestorben. Und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber lasset uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der da genennet ist Zwilling, zu den übrigen Jüngern: lasset uns mit ziehen, daß wir mit Ihm sterben. Da kam Jesus und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. (Bethania aber war nahe bey Jerusalem, bey funfzehen Feldweges.) Und viel Juden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder. Als Martha nun hörete, daß Jesus kommt, gehet sie Ihm entgegen. Maria aber blieb daheime sitzen. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest Du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß auch noch, daß was Du bittest von Gott, das wird Dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder

soll auferstehen. Martha spricht zu Ihm: ich weiß wohl, daß er auferstehen wird, in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? Sie spricht zu Ihm: Herr, ja, ich glaube, daß Du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist. Und da sie das gesaget hatte, ging sie hin, und rief ihrer Schwester Maria heimlich und sprach: der Meister ist da und rufet dir. Dieselbige, als sie das hörete, stand sie eilend auf, und kam zu Ihm. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da Ihm Martha war entgegen kommen. Die Juden, die bey ihr im Hause waren, und sie trösteten, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstand und hinausging, folgeten sie ihr nach und sprachen: sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine. Als nun Maria kam, da Jesus war, und sahe Ihn, fiel sie zu Seinen Füßen und sprach zu Ihm: Herr, wärest Du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als Jesus sie sahe weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, wurde Er sehr bewegt *) im Geiste, und betrübte sich selbst und sprach: Wo habt ihr ihn hingeleget? Sie sprachen zu Ihm: Herr, komm und siehe es. Und Jesu gingen die Augen über.

Da

*) ging es Ihm sehr zu Herzen.

Da sprachen die Juden: siehe, wie hat Er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen: konnte dieser, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? Jesus aber wurde abermal sehr bewegt in Ihm selbst, und kam zum Grabe: es war aber eine Gruft, und ein Stein darauf gelegt. Jesus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu Ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinket schon; denn er ist vier Tage gelegen. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob Seine Augen empor und sprach: Vater! ich danke Dir, daß Du mich erhöret hast; doch Ich weiß, daß Du mich allezeit erhörest, sondern um des Volkes willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie glauben, Du habest mich gesandt. Da Er das gesaget hatte, rief Er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen.

Viel nun der Juden, die zu Maria kommen waren und sahen, was Jesus that, glaubten an Ihn. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte. Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath und sprachen: Was thun

wir? dieser Mensch thut viele Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hoherprieſter war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts; es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, dann daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst; sondern dieweil er desselbigen Jahrs Hoherprieſter war, weissagete er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk: und nicht für das Volk allein, sondern daß Er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammen brächte. Von dem Tage an rathschlagten sie, wie sie Ihn tödteten. Jesus aber wandelte nicht mehr frey unter den Juden, sondern ging von dannen in eine Gegend, nahe bey der Wüsten, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hielt sich daselbst mit Seinen Jüngern auf. Es war aber das Passahfest der Juden nahe; und es gingen viel hinauf gen Jerusalem aus der Gegend, vor dem Passahfeste, daß sie sich reinigten. Da standen sie und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: was dünket euch, daß Er nicht kommt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenprieſter und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen: so jemand wüßte, wo Er wäre, daß ers anzeigete; damit sie Ihn griffen.

§. 83.

Matth. 20, 17-28. Marc. 10, 32-45. Luc. 18, 31-34.

Darnach zog Jesus mit Seinen Jüngern hinauf gen Jerusalem: und Er ging vor ihnen her. Sie aber entsaßten sich, folgten Ihm nach und furchten sich. Denn er nahm die Zwölfe abermals besonders zu sich, und sagte ihnen, was Ihm widerfahren würde. Siehe (sprach Er) wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn Er wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden Ihn verdammen zum Tode und den Heiden überantworten; und Er wird verspottet und geschmähet und verspeyet werden, und sie werden Ihn geisseln, kreuzigen und tödten, und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen und wußten nicht, was das gesagt war.

Darauf trat die Mutter der Kinder Zebedäi zu Ihm nebst ihren Söhnen, Jacobus und Johannes, und sie fielen vor Ihm nieder und sprachen zu Ihm: Meister, wir wollten gern, daß Du uns thätest, was wir Dich bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr dann, daß ich euch thun soll? Sie sprachen zu Ihm: gib uns, daß wir sitzen, einer zu Deiner Rechten und einer zu Deiner Linken in Deiner Herrlichkeit. Und die Muter bat Ihn auch: Laß diese meine zween Söhne sitzen in Deinem Reich, einen zu Deiner

ner Rechten, und den andern zu Deiner Linken. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den Ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit welcher Ich getauft werde? Sie sprachen: O ja, das können wir. Und Er sprach zu ihnen: Den Kelch, den Ich trinken werde, sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe auch getauft werden, mit welcher Ich getauft werde; aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken, stehet nicht bey mir, euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist von meinem Vater. Da das die Zehen höreten, wurden sie unwillig über die zween Brüder, Jacobum und Johannem. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt. Aber unter euch soll es nicht also seyn, sondern wer unter euch groß seyn will, der soll euer Diener seyn. Und wer unter euch der Vornehmste seyn will, der soll aller Knecht seyn. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß Er Ihm dienen lasse, sondern daß Er diene, und gebe Sein Leben zum Lösegeld für viele.

§ 84.

Luc. 19, 1-27.

Darauf kamen sie nach Jericho. Und da Er durch die Stadt ging, siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus; der war ein Oberzöllner, und ein reicher Mann. Dieser begehrte Jesum zu sehen, wer Er wäre, und

konnte

konnte nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person. Und er lief voraus, und stieg auf einen Maulbeerbaum, daß er Ihn sähe; denn allda sollte Er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbe Stätte, sahe Er auf und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder und nahm Ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß Er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist: denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Da sie nun zuhöreten, sagte Er weiter ein Gleichniß. Darum daß Er nahe bey Jerusalem war, und sie meyneten, das Reich Gottes sollte alsobald offenbaret werden, so sprach Er dann: Ein edler Herr zog in ein fern Land, daß er ein Reich einnähme, und dann wiederkäme. Dieser forderte zehen seiner Knechte, und gab ihnen zehen Pfund und sprach zu ihnen: handelt damit, bis daß ich wiederkomme. Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten ihm Botschaft nach und ließen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche. Und es begab sich, da er wieder kam, nachdem er das Reich eingenommen hatte,

hieß er dieselbigen Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher erhandelt hätte. Da trat herzu der erste und sprach: Herr, dein Pfund hat zehen Pfund eingebracht. Und er sprach zu ihm: Ey du guter Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehen Städte. Der andere kam auch und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund eingetragen. Zu dem sprach er auch: Und du sollt seyn über fünf Städte. Und der dritte kam und sprach: Herr, siehe dahie ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten. Ich fürchte mich vor dir, denn du bist ein harter Mann. Du nimmst, was du nicht hingelegt hast, und ernetest, das du nicht gesäet hast. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du böser Knecht: wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, und nehme, was ich nicht hingeleget habe, und ernte, was ich nicht gesäet habe; warum hast du dann mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? und wann ich kommen wäre, hätte ich es mit Wucher eingenommen. Und er sprach zu denen, die dabey standen: Nehmet das Pfund von ihm, und gebet es dem, der zehen Pfund hat. Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehen Pfund. Ich sage euch aber: wer da hat, dem wird gegeben werden: von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, das er hat. Doch jene, meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her, und erwürget sie vor mir.

§. 85.

§. 85.

Matth. 20, 29-34. Marc. 10, 46-52.
Luc. 18, 35-43.

Und da Er aus Jericho ging mit Seinen Jüngern, folgete Ihm viel Volks nach. Und siehe, zween Blinde saßen am Wege und bettelten. Einer davon hieß Bartimäus, Timäi Sohn. Und da sie höreten so viel Leute vorbeygehen, forschten sie, was das wäre. Da verkündigten sie ihnen: Jesus von Nazareth ginge vorüber. Da schrien sie und sprachen: Jesu, Du Sohn David, erbarme Dich unser! Aber das Volk, das voranging, bedräuete sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie schrien vielmehr und sprachen: ach, Herr, Du Sohn David, erbarme Dich unser! Jesus aber stand stille und sagte, man sollte sie rufen. Da riefen sie die Blinden und sprachen zu ihnen: seyd getrost, stehet auf, Er rufet euch. Und sie warfen ihre Kleider von sich und kamen zu Jesu. Da sprach Jesus zu ihnen: Was wollt ihr, das ich euch thun soll? Sie sprachen zu Ihm: Herr, daß unsere Augen aufgethan werden! Und es jammerte Jesum, und rührete ihre Augen an und sprach zu ihnen: Gehet hin, euer Glaube hat euch geholfen. Und alsbald wurden sie sehend und folgeten Ihm nach, und preiseten Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Die Geschichte von der Marterwoche an bis zu des Herrn Himmelfahrt.

§. 86.

Die Geschichte des Sonnabends, Abends nach dem Sabbath.

Matth. 26, 6-13. Marc. 14, 3-9. Joh. 12, 1-8.

Sechs Tage vor dem Passahfest kam Jesus gen Bethania, wo Lazarus war, welchen Jesus auferwecket hatte von den Todten. Daselbst machten sie Ihm eine Abendmahlzeit in dem Hause Simonis, des Aussätzigen, und Martha dienete; Lazarus aber war der einer, die mit Ihm zu Tische saßen. Da trat Maria zu Ihm, die hatte ein Gefäß mit einem Pfunde von unverfälschtem köstlichen Nardenöle bey sich, und salbete die Füße Jesu, und trocknete sie mit ihren Haaren ab. Hierauf zerbrach sie das Gefäß, und goß es (vollends) auf Sein Haupt, da Er zu Tische saß. Das Haus aber ward voll vom Geruch des Salböles. Da sprach Seiner Jünger einer, Judas Iscarioth, der Ihn hernach verrieth: Warum ist dieses Salböl nicht verkauft um dreyhundert Groschen (Denarien), und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragete; sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward. Und etliche von den andern Jüngern wurden auch unwillig und sprachen: wozu dienet diese Verschwen-

schwendung? und murreten über sie. Da das Jesus merkete, sprach Er zu ihnen: Lasset sie mit Frieden; was bekümmert ihr sie? sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habet allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun: Mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konnte: daß sie dis Salböl aufbehalten und auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, um mich zum voraus zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch: Wo dis Evangelium geprediget wird in aller Welt; da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie jetzt gethan hat.

§. 87.

Joh. 12, 9-11.

Da erfuhr viel Volks der Juden, daß Er daselbst war, und kamen nicht um Jesus willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen Er von den Todten erwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten. Denn um seinetwillen gingen viel Juden hin und glaubeten an Jesum.

§. 88.

Die Geschichte des Sonntags.

Matth. 21, 1-11. 14-17. Marc. 11, 1-11. Luc. 19, 29-46. Joh. 12, 12-19.

Des andern Tages, da sie nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus

Seiner

Seiner Jünger zween und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget; und alsbald, wann ihr hinein kommet, werdet ihr finden eine Eselin angebunden, und ein Füllen bey ihr, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist; löset sie ab und führet sie zu mir. Und so euch jemand sagen wird: warum thut ihr das? so sprecht: der Herr bedarf ihr; sobald wird er sie euch lassen.

Viel Volk nun, das auf das Fest kommen war, da es hörete, daß Jesus kommt gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige, und gingen hinaus Ihm entgegen.

Die Jünger aber gingen hin, und fanden das Füllen (mit der Eselin) gebunden bey der Thür, außen auf der Wegscheide. Und da sie es ablöseten, sprachen seine Herren zu ihnen: warum löset ihr das Füllen ab? Sie aber sprachen: der Herr bedarf sein; und sie ließens ihnen zu. Und sie brachten die Eselin und das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider auf das Füllen, und Er setzte sich darauf. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Solches aber verstanden Seine Jünger zuvor nicht; sondern da Jesus verkläret ward, da gedachten sie daran, daß solches war von Ihm geschrieben, und sie solches Ihm gethan hatten.

Da Er nun hinzog, breiteten viele von dem Volk ihre Kleider auf den Weg; andere hieben

Zweige

Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Und da Er nahe hinzukam und zog den Oelberg hinab, fing an der ganze Haufe Seiner Jünger mit Freuden und mit lauter Stimme Gott zu loben über alle Thaten, die ſie geſehen hatten. Aber das Volk, das vorging und nachfolgete, ſchrie und ſprach: Hoſianna dem Sohne David; gelobet ſey, der da kommt, ein König, in dem Namen des Herrn! geſegnet ſey das Reich unſers Vaters David, das da kommt in dem Namen des Herrn. Hoſianna! Friede ſey im Himmel und Ehre in der Höhe!

Und das Volk, das mit Ihm war, da Er Lazarum aus dem Grabe rief und ihn von den Todten auferweckte, rühmete die That; darum ging Ihm auch das Volk entgegen, da ſie höreten, Er hätte ſolches Zeichen gethan. Die Phariſäer aber ſprachen unter einander: Ihr ſehet, daß ihr nichts ausrichtet, ſiehe, alle Welt lauft Ihm nach. Und etliche der Phariſäer aus dem Volke ſprachen zu Ihm: Meiſter, ſtrafe doch Deine Jünger. Er antwortete und ſprach zu ihnen: Ich ſage euch, wo dieſe werden ſchweigen, ſo werden die Steine ſchreyen.

Und als Er nahe hinzu kam, ſahe Er die Stadt an, und weinete über ſie und ſprach: Ach wenn auch du, noch zu dieſer deiner Zeit, erkennen möchteſt, was zu deinem Frieden dienet! aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen: denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten ängſtigen,

stigen, und werden dich schleifen, und deine Kinder in dir umbringen, und keinen Stein in dir auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

Und als Er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: wer ist der? Das Volk aber sprach: das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa. Und Jesus ging in den Tempel Gottes hinein, und besahe alles. Und es gingen zu Ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und Er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die Er that, und hörten die Kinder im Tempel schreyen: Hosianna dem Sohne David! wurden sie entrüstet und sprachen zu Ihm: höreſt Du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja. Habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast Du Dir ein Lob zugerichtet?

§. 89.

Joh. 12, 20–50.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufkommen waren, daß sie anbeteten auf dem Feste. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt und sagets Andreas, und Philippus und Andreas sagtens weiter Jesu.

Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

Wahr-

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey dann, daß das Waizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibets alleine; wo es aber erstirbt, so bringets viele Frucht. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn; und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Itzt ist meine Seele betrübt, und was soll ich sagen? Vater! hilf mir aus dieser Stunde. Doch darum bin ich in diese Stunde kommen. Vater, verkläre Deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volk, das dabey stand und zuhörete: es donnerte. Die andern sprachen: es redete ein Engel mit ihm. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen. Itzt ist das Gericht (der Proceß) wegen der Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagte Er aber, zu deuten, welches Todes Er sterben wurde.

Da antwortete Ihm das Volk: Wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagest Du dann: des Menschen Sohn muß erhöhet werden? wer ist dieser Menschensohn? Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch; wandelt, dieweil ihr

das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Glaubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr Kinder des Lichtes seyet.

Solches redete Jesus, und ging weg, und verbarg sich vor ihnen. Und ob Er wol solche Zeichen vor ihnen that, glaubeten sie doch nicht an Ihn; auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia, den er saget: Herr, wer glaubet unserm Predigen? und wem ist der Arm des Herrn offenbaret? Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaias sagt abermal: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und geheilet werden. Dieses sagte Jesaias, da er Seine Herrlichkeit sahe, und von Ihm redete. Doch der Obersten glaubten viel an Ihn, aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden; denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, dann die Ehre bey Gott.

Jesus aber (indem Er wegging) rief und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat. Ich bin kommen in die Welt, ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in der Finsterniß bleibe. Und wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht kommen, daß ich die

Welt

Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Denn ich habe nicht von mir selber geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. Und ich weiß, daß Sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, was ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesaget hat.

§. 90.

Matth. 21, 17. Marc. 11, 11.

Darauf verließ Er sie; und am Abend ging Er zur Stadt hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen, und blieb daselbst.

§. 91.

Die Geschichte des Montags.

Matth. 21, 18. 19. Marc. 11, 12–19. Luc. 19, 47. 48.

Des folgenden Tages, als Er des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte Ihn. Und er sahe einen Feigenbaum von ferne an dem Wege, der Blätter hatte. Da trat Er hinzu, ob Er etwas darauf fände. Und da Er hinzu kam, fand Er nichts daran, dann nur Blätter; denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten. Und Jesus sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand keine Frucht ewiglich Und Seine Jünger höreten das. Der Feigenbaum verdorrete auch alsobald.

Als sie nun gen Jerusalem kamen, ging Jesus in den Tempel, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer in dem Tempel, und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Taubenkrämer stieß Er um, und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge. Und Er lehrete und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: mein Haus soll ein Bethaus heißen allen Völkern? ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester und die Vornehmsten im Volk, und sie trachteten Ihm nach, daß sie Ihn umbrächten. Sie fürchteten sich aber vor Ihm; denn alles Volk, das Ihn hörete, hing Ihm an, und verwunderte sich Seiner Lehre. Und am Abend ging Er wieder zur Stadt hinaus.

§. 92.

Die Geschichte des Dienstags.

Matth. 21, 20-22. Marc. 11, 20-26.

Des Morgens darauf gingen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel. Da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorret? Und Petrus sprach zu Ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den Du verflucht hast, ist verdorret. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott. Wahrlich, ich sage euch, so ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun; sondern,

sondern, so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe dich auf und wirf dich ins Meer; so wirds geschehen. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet; glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden. Und wenn ihr stehet und betet; so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet; so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehle nicht vergeben.

§. 93.

Matth. 21, 23-27. Marc. 11, 27-33. Luc. 20, 1-8.

Und sie kamen abermal gen Jerusalem: und da Er das Volk lehrete im Tempel und predigte das Evangelium; da traten zu Ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Aeltesten und sprachen zu Ihm: Aus was für Macht thust du das? und wer hat Dir die Macht gegeben, daß Du solches thust? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; so ihr mir das saget, so will ich euch auch sagen, aus was für Macht ich das thue. Woher war die Taufe Johannis? war sie vom Himmel oder von den Menschen? antwortet mir. Da gedachten sie bey sich selbst und sprachen: sagen wir, sie sey vom Himmel gewesen; so wird Er zu uns sagen: warum habt ihr dann ihm nicht geglaubet? Sagen wir aber, sie sey von Menschen gewesen; so müssen wir uns vor dem Volk fürchten: denn sie hielten alle Jo-

hannes für einen Propheten. Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissens nicht. Da sprach Er zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

§. 94.

Matth. 21, 28-32. Marc. 12, 1.

Und Er fing an zu ihnen durch Gleichnisse zu reden. Was dünket euch: Es hatte ein Mann zween Söhne, und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge. Er antwortete aber und sprach: Ich wills nicht thun. Darnach reuete es ihn, und ging hin. Und er ging zu dem andern und sprach gleich also. Er antwortete aber und sprach: Herr, ja! und ging nicht hin. Welcher unter den Zween hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu Ihm: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, die Zöllner und Huren mögen wol eher ins Himmelreich kommen, dann ihr. Johannes kam zu euch, und lehrete euch den rechten Weg; und ihr glaubtet ihm nicht: aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und ob ihrs wol sahet; habt ihr es doch nicht bereuet, daß ihr ihm darnach auch geglaubet hättet.

§. 95.

Matth. 21, 33-46. Marc. 12, 1-12. Luc. 20, 9-19.

Höret ein ander Gleichniß. Es war ein Hausvater der pflanzete einen Weinberg, und führete einen Zaun darum,

darum, und grub eine Kelter drinnen, und bauete einen Thurn; und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit. Da nun herbey kam die Zeit der Früchte, sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Sie nahmen ihn aber, und stäupeten ihn, und ließen ihn leer von sich. Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht, demselbigen zerwarfen sie den Kopf mit Steinen, und ließen ihn geschmähet und leer von sich. Und über das sandte er den dritten; denselbigen tödteten sie. Abermal sandte er andere Knechte, mehr dann der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich alse.

Und der Herr des Weinberges hatte noch einen einigen Sohn, der ihm lieb war, und sprach: was soll ich thun, ich will meinen lieben Sohn senden, vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen. Und zuletzt sandte er denselben auch zu ihnen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe, kommet, lasset uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen. Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Wann nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun? Sie sprachen zu Ihm: Er wird die Bösewichte übel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben. Ja, sprach Jesus, er wird auch kommen und diese Weingärtner umbringen und den Weinberg

andern

andern geben. Da sie das höreten, sprachen sie: Das sey ferne. Er aber sahe sie an und sprach: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen? Darum sage ich euch: das Reich Gottes wird von euch genommen, und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen. Und wer auf diesen Stein fället, der wird zerschellen, auf welchen er aber fället, den wird er zermalmen.

Und da die Hohenpriester und Pharisäer Seine Gleichnisse höreten, vernahmen sie, daß Er von ihnen redete. Und sie trachteten darnach, wie sie die Hände an Ihn legten zu derselbigen Stunde, aber sie fürchteten sich vor dem Volk, denn es hielt Ihn für einen Propheten.

§. 96.

Matth. 22, 1-14.

Und Jesus redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu

seiner

seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

§. 97.

Matth. 22, 15-22. Marc. 12, 13-17. Luc. 20, 20-26.

Da gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie sie Ihn fingen in Seiner Rede. Und sie hielten auf Ihn, und sandten Laurer aus, etliche von ihren Jüngern, und Herodis Anhängern, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie Ihn fingen in Worten, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und

Gewalt

Gewalt des Landpflegers. Und sie kamen und fragten Ihn: Meister, wir wissen, daß Du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragest nach niemand, denn Du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket Dich? ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht? sollen wir ihn geben oder nicht geben? Jesus aber merkte ihre List und Heucheley, und sprach zu ihnen: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten Ihm einen Groschen (Denar). Und Er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen: des Kaisers. Da sprach Er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. Und sie konnten Sein Wort nicht tadeln vor dem Volk, und verwunderten sich Seiner Antwort, schwiegen stille, ließen Ihn und gingen davon.

§. 98.

Matth. 22, 23–33. Marc. 12, 18–27. Luc. 20, 27–38.

An demselbigen Tage traten zu Ihm etliche der Sadducäer, welche dafür halten, es sey keine Auferstehung, und fragten Ihn und sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben: wenn jemands Bruder stirbet, und lässet ein Weib, und keine Kinder, so soll sein Bruder desselbigen Weib nehmen, und seinem Bruder Samen erwecken. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib und starb erblos. Und der andere nahm sie, und starb auch erblos. Der dritte

desselbigengleichen. Und nahmen sie alle sieben, und ließen keine Kinder. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, wann sie auferstehen, welches Weib wird sie seyn unter den sieben? sie haben sie ja alle zum Weibe gehabt. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ists nicht also? ihr irret, darum daß ihr nichts wisset von der Schrift, noch von der Kraft Gottes. Die Kinder dieser Welt freyen, und lassen sich freyen. Welche aber würdig seyn werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freyen, noch sich freyen lassen. Denn sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung. Habt ihr aber nicht gelesen, von der Todten Auferstehung in dem Buche Mosis, wie Gott in dem Busche zu ihm sagte: Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaak, und der Gott Jakob? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Denn Ihm leben sie alle. Darum irret ihr sehr. Und da solches das Volk hörete, entsatzten sie sich über Seiner Lehre, und etliche der Schriftgelehrten sagten: Meister, Du hast recht gesagt.

§. 99.

Matth. 22, 34-46. Marc. 12, 28-37. Luc. 20, 40-44.

Da aber die Pharisäer höreten, daß Er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, der ihnen zugehöret hatte, wie sie sich mit-

miteinander befragten, da er sahe, daß Er ihnen fein geantwortet hatte, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus antwortete ihm: Das vornehmste Gebot von allen Geboten ist das: Höre, Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Gott. Und du sollt Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräften. Das ist das vornehmste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein ander größer Gebot, dann diese. An diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Und der Schriftgelehrte sprach zu Ihm: Meister, Du hast wahrlich recht geredet. Denn es ist Ein Gott, und ist kein anderer außer ihm. Und denselben lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe, von ganzer Seele, und von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten als sich selbst, das ist mehr, dann Brandopfer und alle Opfer. Da Jesus aber sahe, daß er verständig antwortete, sprach Er zu ihm: Du bist nicht ferne von dem Reich Gottes.

Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus, da Er lehrete im Tempel, und sprach: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sey Davids Sohn? Was dünket euch von Christo, weß Sohn ist Er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet Ihn dann David in dem Psalmbuch seinen Herrn, da er durch den heiligen Geist spricht: Der Herr

hat

hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? So nun David Ihn seinen Herrn nennet, wie ist Er dann sein Sohn? Und niemand konnte Ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort Ihn fragen. Und die große Menge Volk hörte ihn gern.

§. 100.

Matth. 23, 1-14. Marc. 12, 38-40. Luc. 20, 45-47.

Da aber alles Volk zuhörete, sprach Er zu Seinen Jüngern: Auf Mosis Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet und thuts. Aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun; sie sagens wol, und thuns nicht. Darum hütet euch vor den Schriftgelehrten. Denn sie binden schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals, aber sie wollen dieselbigen nicht mit einem Finger regen. Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie gehen gern in langen Kleidern, und machen ihre Denkzettel breit, und die Schnürlein *) an ihren Kleidern groß. Sie sitzen gern oben an über Tische, und in den Schulen, und habens gern, daß sie gegrüßet werden auf dem Markt, und von den Menschen Rabbi genennt werden.

Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn Einer ist euer Meister, ihr aber seyd alle Brü-

*) 4 Mos. 15, 38. 5 Mos. 6, 8.

Brüder. Und sollt niemand Vater heißen auf Erden, denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Und ihr sollt euch nicht lassen Lehrer nennen, denn Einer ist euer Lehrer, Christus. Der Größeste unter euch soll euer Diener seyn. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet.

Wehe aber euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen, ihr kommet nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hineingehen. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler! die ihr der Witwen Häuser fresset, und wendet lange Gebete vor, darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfahen. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler! die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Judengenossen machet, und wenn ers worden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Höllen, zwiefältig mehr, dann ihr seyd. Wehe euch, verblendete Leiter, die ihr saget: wer da schwöret bey dem Tempel, das ist nichts: wer aber schwöret bey dem Golde am Tempel, der ist schuldig. Ihr Narren und Blinden, was ist größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiliget? (Ihr saget auch) wer da schwöret bey dem Altar, das ist nichts; wer aber schwöret bey dem Opfer, das auf demselben ist, der ist schuldig. Ihr Narren und Blinden! was ist größer, das Opfer oder der Altar, der das Opfer heiliget? Darum, wer da schwöret bey dem Altar, der schwöret bey demselben,

und

und bey allem, das drauf ist. Und wer da schwöret bey dem Tempel, der schwöret bey demselbigen, und bey dem, der darinnen wohnet. Und wer da schwöret bey dem Himmel, der schwöret bey dem Stuhl Gottes, und bey dem, der darauf sitzet. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler! die ihr verzehndet die Münze, Till und Kümmel, und lasset dahinten das wichtigste im Gesetz, nemlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben: das sollte man thun und jenes nicht lassen. Ihr verblendete Leiter, die ihr Mücken seiget, und Kameele verschlucket. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler! die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ists voll Raubes und Fraßes. Du blinder Pharisäer! reinige zum ersten das Inwendige am Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler! die ihr gleich seyd wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todtengebeine und alles Unflaths. Also auch ihr, von außen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seyd ihr voller Heucheley und Untugend. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler! die ihr der Propheten Gräber bauet, und schmücket der Gerechten Gräber, und sprechet: wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig seyn mit ihnen an der Propheten Blut. So gebt ihr zwar über euch selbst Zeugniß, daß ihr Kinder seyd de-

rer,

rer, die die Propheten getödtet haben. Wohlan, erfüllet auch ihr das Maaß eurer Väter. Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte, wie wollet ihr der höllischen Verdammniß entrinnen? Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise, und Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich ich sage euch, daß solches alles wird über dis Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Kichlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von itzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn.

§. 101.

Marc. 12, 41-44. Luc. 21, 1-4.

Und Jesus setzte sich gegen den Gotteskasten über, und schauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten, und viel Reiche legten viel ein. Er sahe aber auch eine arme Witwe, die legte zwey Scherflein ein, die

machen

machen einen Heller. Und Er rief Seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten geleget, denn alle die eingeleget haben. Denn diese alle haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; diese aber hat von ihrem Armuth ihr ganzes Vermögen, das sie hat, eingeleget.

§. 102.

Matth. 24, 1-51. Marc. 13, 1-37. Luc. 21, 5-36.

Und Jesus ging hinweg aus dem Tempel, und Seine Jünger traten zu Ihm, daß sie Ihm zeigeten des Tempels Gebäu, und etliche sagten, daß er geschmükket wäre mit feinen Steinen und Kleinodien. Und einer von ihnen sprach zu Ihm: Meister, siehe, welche Steine und welch ein Bau ist das! Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? wahrlich, ich sage euch, es wird die Zeit kommen, daß hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben wird, der nicht zerbrochen werde.

Und als Er auf dem Oelberg saß, gegen dem Tempel, traten die Jünger Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas besonders zu Ihm, und fragten Ihn: Meister, wann wird das alles geschehen, und welches wird das Zeichen seyn Deiner Zukunft, und der Welt Ende?

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch niemand verführe, denn es werden viele kommen unter meinem Namen, und sagen: ich bin Chri-

stus;

stus; und: die Zeit ist herbey kommen; und werden viele verführen. Folget ihnen nicht nach. Und wann ihr hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrey, so erschrecket nicht, denn solches muß zuvor geschehen, aber das Ende ist noch nicht so bald da. Denn es wird sich ein Volk über das andere empören, und ein Königreich über das andere, und werden geschehen große Erdbeben hin und wieder; und wird seyn theure Zeit und Pestilenz. Auch werden schreckliche und große Zeichen vom Himmel geschehen. Das ist der Noth Anfang. Ihr aber, sehet euch vor, denn vor diesem allen werden sie die Hände an euch legen, und euch verfolgen, und werden euch überantworten vor die Rathhäuser und in ihre Schulen und Gefängnisse. Ihr werdet gestäupet, und vor Fürsten und Könige geführet werden um meinetwillen. Sie werden euch tödten, und ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen von allen Völkern. Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugniß über sie. Wenn sie euch nun hinführen und überantworten werden, so sorget nicht was ihr reden sollt, und bedenket euch nicht zuvor, sondern was euch zu derselbigen Stunde gegeben wird, das redet: denn ihr seyds nicht, die da reden, sondern der heilige Geist. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen noch widerstehen alle eure Widerwärtigen.

Alsdann werden sich viele ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter einander hassen. Es wird überantworten ein Bruder den

andern

andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten. Aber nicht ein Haar von eurem Haupte soll umkommen. Fasset eure Seelen mit Geduld. Und es werden sich viel falsche Propheten erheben, und werden viel verführen; und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig. Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

Wann ihr nun sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket, daß herbeykommen ist ihre Verwüstung. Das ist der Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte. Wer das lieset, der merke drauf. Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist: und wer in der Stadt ist, der weiche heraus; und wer auf dem Lande ist, der komme nicht herein; und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen; und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist. Wehe aber den Schwangern und Säugerinnen zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Creatur, die Gott geschaffen hat, bis itzo, und als

auch nicht werden wird. Und wird ein Zorn über dis Volk seyn. Sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe, und gefangen geführet werden unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch errettet: aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da ist Er; so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten. Ihr aber sehet euch vor, siehe, ich habe es euch alles zuvor gesagt. Darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, Er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus. Siehe, Er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Anfang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Bald aber nach dem Trübsal derselben Zeit werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen. Sonne und Mond werden ihren Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen

auf

auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns im Himmel, und alsdann werden heulen alle Geschlechte auf Erden, und werden sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und Er wird Seine Engel senden mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln Seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.

Wann aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet. Und Er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume. Wann ihre Zweige itzt saftig werden, und die Blätter ausschlagen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr dieses alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich ich sage euch: Dis Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dis alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Von jenem Tage aber, und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein mein Vater.

Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. Wie es aber zu der Zeit Noä war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen-

sohns. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth, sie aßen, sie tranken, sie freyeten und ließen sich freyen, bis an den Tag, da Noa zu der Archen einging, und sie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin: also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns. Dann werden zween auf dem Felde seyn, einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühle, eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden.

So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig seyn möget, zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn. Denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, und einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Thürhüter, er sollte wachen. (So sage ich euch auch, wachet.) Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet.

Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun. Wahrlich ich sage euch: er wird ihn über alle seine Gü-

ter

ter setzen. So aber jener der böse Knecht wird in seinem Herzen sagen: mein Herr kommt noch lange nicht; und fähet an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket mit den Trunkenen; so wird der Herr desselbigen Knechts kommen, an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meynet; und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommet, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrey, oder des Morgens, auf daß Er nicht schnell komme, und finde euch schlafend. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: wachet!

§. 103.

Matth. 25, 1-46.

Alsdann wird das Himmelreich gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, Ihm entgegen. Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmücketen ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebt uns von

eurem

eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit Ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, rufete seinen Knechten, und übergab ihnen seine Güter. Und einem gab er fünf Talente, dem andern zwey, dem dritten eins, einem jeden nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg. Da ging der hin, der fünf Talente empfangen hatte, und handelte mit denselbigen, und gewann andere fünf Talente. Desgleichen auch, der zwey Talente empfangen hatte, gewann auch zwey andere. Der aber nur eins empfangen hatte, ging hin und machte eine Grube in die Erde, und verbarg seines Herrn Geld. Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechnung mit ihnen. Da trat herzu, der fünf Talente empfangen hatte, und legte andere fünf Talente dar, und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente gegeben, siehe da, ich habe damit andere fünf Talente gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über

weni-

wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude. Da trat auch herzu, der zwey Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwey Talente gegeben, siehe da, ich habe mit denselben zwey andere gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude. Da trat auch herzu, der ein Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist, du schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammelst, da du nicht ausgestreuet hast; und fürchte mich, ging hin und verbarg dein Talent in die Erde, siehe da hast du das deine! Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht, wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet habe, und sammle, da ich nicht ausgestreuet habe: so solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich kommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wucher. Darum nehmet von ihm das Talent, und gebets dem, der zehen Talente hat. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben: wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden. Und den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Wann aber des Menschen Sohn kommen wird in Seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Stuhl Seiner Herrlichkeit.

Und

Und werden vor Ihm alle Völker versammelt werden; und Er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu Seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu Seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nakket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden Ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr! wann haben wir Dich hungrig gesehen, und haben Dich gespeiset? oder durstig, und haben Dich getränket? wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nacket, und haben Dich bekleidet? wann haben wir Dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu Dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird Er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast

gewe-

gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie Ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir Dich gesehen hungrig oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben Dir nicht gedienet? Dann wird Er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Und es begab sich, da Jesus alle diese Rede vollendet hatte, sprach Er zu Seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen das Passahfest ist; da wird des Menschen Sohn überantwortet werden, daß Er gekreuziget werde. Zu der Zeit versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volk, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas; und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk: denn sie furchten sich vor dem Volk.

§. 104.

Die Geschichte des Mittwochs.

Joh. 13, 1-30.

Vor dem Passahfest aber erkennete Jesus, daß Seine Zeit kommen war, daß Er aus dieser Welt ginge zum

Va-

Vater: und wie Er geliebet hatte die Seinen, die in der Welt waren; so liebte Er sie bis ans Ende. Und bey dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er Ihn verriethe, als Jesus wußte, daß Ihm der Vater alles hatte in Seine Hände gegeben, und daß Er von Gott kommen war, und zu Gott ginge; stand Er von der Mahlzeit auf, legte Seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß Er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit Er umgürtet war. Da kam Er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu Ihm: Herr, solltest Du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu Ihm: Was ich thue, das wiessest du jetzt nicht; du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu Ihm: Nimmermehr sollst Du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil mit mir. Spricht zu Ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, dann nur die Füße waschen, sondern er ist ganz rein: und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn Er wußte Seinen Verräther wohl; darum sprach Er, ihr seyd nicht alle rein. Da Er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm Er Seine Kleider, und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? ihr heisset mich Meister und Herr, und

saget

saget recht daran; denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe; so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, dann sein Herr, noch der Apostel größer, dann der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset; selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählet habe; sondern es muß die Schrift erfüllet werden: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ichs euch, ehe dann es geschiehet, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf: wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: einer unter euch wird mich verrathen. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem Er redete. Es war aber einer unter Seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte. Dem winkete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem Er sagte? Derselbige legte sich näher an die Brust Jesu und sprach zu Ihm: Herr, wer ists? Jesus antwortete: Der ists, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und Er tauchte den Bissen ein, und gab

ihn Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu Ers ihm sagte. Etliche meynten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: kaufe, was uns noth ist auf das Fest; oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er so bald hinaus. Und es war Nacht, da er hinaus ging.

§. 105.

Matth. 26, 14-16. Marc. 14, 10. 11. Luc. 22, 3-6.

Und er ging hin zu den Hohenpriestern, und zu den Hauptleuten, und redete mit ihnen, wie er Ihn wollte ihnen überantworten, und sprach: Was wollt ihr mir geben? ich will Ihn euch verrathen. Da sie das höreten, wurden sie froh, und sie boten ihm dreyßig Silberlinge. Und er ward mit ihnen eins, und suchte von dem an Gelegenheit, daß er Ihn verrieth ohne Aufruhr.

§. 106.

Die Geschichte des Donnerstags.

Matth. 26, 17-19. Marc. 14, 12-16. Luc. 22, 7-13.

Aber am ersten Tage der ungesäuerten Brode, da man das Passahlamm schlachten mußte, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu Ihm: Wo willst Du, daß wir Dir bereiten, das Passahlamm zu essen? Und Er sandte Seiner Jünger zween, Petrum und Johannem, und sprach zu ihnen: Gehet in die Stadt, und wann

ihr

ihr hineinkommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser, folget ihm nach in das Haus, da er hineingehet, und sprechet zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist hie, ich will bey dir das Passah halten mit meinen Jüngern. Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der zurecht gemacht und bereitet ist; daselbst richtet für uns zu. Sie gingen hin, und fandens, wie Er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passah.

§. 107.

Joh. 13, 31-38. 14, 1-31.

Und (als sie zurückgekommen waren,) sprach Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in Ihm: ist Gott verkläret in Ihm, so wird Ihn Gott auch verklären in Ihm selbst, und wird Ihn bald verklären. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch: ihr werdet mich suchen, und, wie ich zu den Juden sagte: wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen; so sage ichs nun auch zu euch. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt.

Spricht Simon Petrus zu Ihm: Herr, wo gehest Du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, kannst du mir dismal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu Ihm:

Herr,

Herr, warum kann ich Dir dismal nicht folgen? ich will mein Leben für Dich lassen. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? wahrlich, wahrlich, ich sage dir: der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal habest verleugnet.

Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet an Gott und glaubet an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen: wenns nicht so wäre, so würde ich doch euch sagen: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingegangen bin und euch die Stätte bereitet habe, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.

Spricht zu Ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo Du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu Ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, dann durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr Ihn, und habt Ihn gesehen.

Spricht zu Ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht, Philippe? wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du dann: zeige uns den Vater? Glaubest du nicht, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst: der Vater aber, der in mir wohnet,

net, derselbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir ist, wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere dann diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote; und ich will den Vater bitten, und Er soll euch einen andern Tröster geben, daß Er bey euch bleibe ewiglich: den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen, denn sie siehet Ihn nicht, und kennet Ihn nicht; ihr aber kennet Ihn, denn Er bleibet bey euch, und wird in euch seyn. Ich will euch nicht Waisen (bleiben) lassen, ich komme wieder zu euch. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen, ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ists, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Spricht zu Ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ists, daß Du uns Dich willst offenbaren, und nicht der Welt? Jesus antwortete und sprach zu Ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten,

und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht; und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesaget habe.

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch: nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum Vater, denn der Vater ist größer dann ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe dann es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet.

Ich werde fort nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir: aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, so stehet auf, lasset uns von hinnen gehen.

§. 108.

Matth. 26, 20-29. Marc. 14, 17-25. Luc. 22, 15-20.

Und am Abend kam Er mit den Zwölfen, (in das Haus) und da die Stunde kam (das Passah zu essen), setzte Er sich zu Tische und die Zwölf Apostel mit Ihm.

Und

Und Er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, das Passahlamm mit euch zu essen, ehe dann ich leide. Denn ich sage euch, daß ich es nicht mehr essen werde, bis es erfüllet werde im Reich Gottes. Und Er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselbigen, und theilet ihn unter euch. Und da sie aßen, sprach Er: Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Und sie wurden traurig, und sagten zu Ihm einer nach dem andern: Herr, bin ichs? und der andere: bin ichs? Er antwortete und sprach zu ihnen: einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von Ihm geschrieben stehet; wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre demselben Menschen besser, wenn er nicht geboren wäre. Da antwortete Judas, der Ihn verrieth und sprach: bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: du sagests.

Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brod dankete und brachs; und gab es Seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: das thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus: das ist mein Blut, (das Blut) des neuen Testaments, das für euch, und für so viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. (Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß, 1 Cor. 11.) Wahrlich ich sage euch: ich werde von

nun an nicht mehr trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis auf den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

§. 109.

Luc. 22, 24-38.

Es erhob sich aber ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste, wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? ists nicht also, der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weitzen, ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre: und wann du dermaleins dich bekehrest; so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu Ihm: Herr, ich bin bereit, mit Dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der Hahn wird heute

nicht

nicht krähen, ehe dann du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und Er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe; habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach Er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn; desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das gehet in die Erfüllung. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hie sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

§. 110.

Matth. 26, 30. Marc. 14, 26. Joh. 15. 16. 17.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, sprach Jesus: Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird Er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Ihr seyd itzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe dann am Weinstock; also auch ihr nicht, ihr bleibet dann in mir. Ich bin

der Weinstock; ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man sammelt sie (solche Reben) und wirfet sie ins Feuer und verbrennet sie. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und so werdet ihr meine Jünger seyn. Gleichwie mich mein Vater liebet; also liebe ich euch auch: bleibet in meiner Liebe. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe; gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in Seiner Liebe.

Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe, dann die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd: denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan. Ihr habt mich nicht erwählet; sondern ich habe euch erwählet und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, Ers euch gebe.

Das

Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt; so hätte die Welt das Ihre lieb: dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet; darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer, dann sein Herr. Haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen; wie sie mein Wort gehalten haben, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat; so hätten sie keine Sünde: nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vater. Aber es muß der Spruch erfüllet werden, der in ihrem Gesetz geschrieben stehet: Sie hassen mich ohne Ursach. Wann aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet; der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun; ja es kommt die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird mey-

meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, weil sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wann die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bey euch. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: wo gehest Du hin? sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit; es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich Ihn zu euch senden. Und wann derselbige kommt; der wird die Welt überzeugen von der Sünde, von der Gerechtigkeit und von dem Gericht. Von der Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Von der Gerechtigkeit, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich nicht mehr sehet. Von dem Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn Er wird nicht von Ihm selber reden; sondern was Er hören wird, das wird Er reden; und was zukünftig ist, wird Er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird Ers nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein: darum habe

ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und abermal über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter Seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß Er saget zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und abermal über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; und: denn ich gehe zum Vater? Da sprachen sie: Was ist das, was Er saget: Ueber ein Kleines? Wir wissen nicht, was Er redet. Da merkete Jesus, daß sie Ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe, über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und abermal über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib, wann sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, nnd euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen,

so

so wird Ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

Solches habe ich zu euch durch Gleichnisse geredet: es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Gleichnisse mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn Er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu Ihm Seine Jünger: Siehe nun redest Du frey heraus, und sagest kein Gleichniß. Nun wissen wir, daß Du alle Dinge weissest, und bedarfest nicht, daß Dich jemand frage. Darum glauben wir, daß Du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich alleine lasset, aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bey mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost; ich habe die Welt überwunden.

Solches redete Jesus, und hob Seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hie, daß Du Deinen Sohn verklärest, auf daß Dich Dein

Sohn

Sohn auch verkläre: wie Du Ihm dann Macht gegeben hast über alles Fleisch, auf daß Er das ewige Leben gebe allen, die Du Ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich, der Du allein wahrer Gott bist, und den Du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Ich habe Dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das Du mir gegeben hast, das ich thun sollte. Und nun verkläre mich Du, Vater, bey Dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey Dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe Deinen Namen offenbaret den Menschen, die Du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren Dein, und Du hast sie mir gegeben, und sie haben Dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was Du mir gegeben hast, sey von Dir. Denn die Worte, die Du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie habens angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von Dir ausgegangen bin, und glauben, daß Du mich gesandt hast. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die Du mir gegeben hast, denn sie sind Dein. Und alles was mein ist, das ist Dein, und was Dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu Dir. Heiliger Vater, erhalte sie in Deinem Namen, die Du mir gegeben hast, daß sie Eines seyn, gleichwie wir. Dieweil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in Deinem Namen. Die Du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind,

daß

daß die Schrift erfüllet würde. Nun aber komme ich zu Dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen. Ich habe ihnen gegeben Dein Wort, und die Welt hasset sie, denn sie sind nicht von der Welt, wie dann auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß Du sie von der Welt nehmest, sondern, daß Du sie bewahrest vor dem Argen. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in Deiner Wahrheit: Dein Wort ist die Wahrheit. Gleichwie Du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyn in der Wahrheit.

Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden; auf daß sie alle Eines seyn, gleichwie Du, Vater, in mir, und ich in Dir, daß auch sie in uns Eines seyn, auf daß die Welt glaube, Du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die Du mir gegeben hast, daß sie Eines seyn, gleichwie wir Eines sind. Ich in ihnen, und Du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in Eines, und die Welt erkenne, daß Du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie Du mich liebest. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die Du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die Du mir gegeben hast; denn Du hast mich geliebet, ehe dann die Welt gegründet war. Gerechter Vater, die Welt kennet Dich nicht; ich aber kenne Dich, und diese erkennen, daß Du mich

gesandt

gesandt hast. Und ich habe ihnen Deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit Du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.

§. 111.

Matth. 26, 30-35. Marc. 14, 26-31. Luc. 22, 39. Joh. 18, 1.

Da Jesus solches geredet hatte, ging Er (zur Stadt) hinaus über den Bach Kidron, und kam, nach Seiner Gewohnheit, an den Oelberg; es folgeten Ihm aber auch Seine Jünger. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen; wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Petrus aber antwortete und sprach zu Ihm: Wenn sie auch alle sich an Dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Er aber redete noch weiter: und wenn ich mit Dir sterben müßte, so will ich Dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

§. 112.

Matth. 26, 36-45. Marc. 14, 32-42. Luc. 22, 40-46. Joh. 18, 1. 2.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane; da war ein Garten, darein

ging

ging Jesus und Seine Jünger. Judas aber, der Ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit Seinen Jüngern. Und als Er dahin kam, sprach Er zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete. Und Er nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren und zu zittern und zu zagen. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibt hie und wachet mit mir. Und Er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und fiel nieder auf Sein Angesicht auf die Erde und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater! ist es möglich, und es ist Dir ja alles möglich, so nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht mein sondern Dein Wille geschehe.

Und Er kam zu Seinen Jüngern und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? könnet ihr dann nicht Eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und Er ging zum andernmal hin und betete und sprach: Mein Vater! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn dann? so geschehe Dein Wille. Und Er kam wieder und fand sie abermals schlafend, denn ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie Ihm antworteten. Und Er ließ sie, und ging abermal hin und betete zum drittenmal, und redete dieselbigen

Worte.

Worte. Es erschien Ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkete Ihn.

Und es kam, daß Er mit dem Tode rang und betete heftiger (mit starkem Geschrey und Thränen. Ebr. 5, 7.) Es ward aber Sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und Er stand auf von dem Gebete, und kam zu Seinen Jüngern zum drittenmal und fand sie schlafend vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? es ist genug! stehet auf und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Siehe die Stunde ist kommen, da des Menschen Sohn überantwortet wird in die Hände der Sünder. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe er ist da, der mich verräth.

§. 113.

Matth. 26, 47-56. Marc. 14, 43-52. Luc. 22, 47-54. Joh. 18, 3-12.

Und als Er noch redete, siehe da kam Judas, der Zwölfen einer, welcher die Kriegsschaar zu sich genommen hatte und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, mit Fackeln, Schwertern und Stangen. Jesus nun, der alles wußte, was Ihm begegnen sollte, ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten Ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins! Judas aber, der Ihn verrieth, stand auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins! wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte Er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie sprachen:

Jesum

Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesaget, daß ich es sey. Suchet ihr dann mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches Er sagte: Ich habe der keinen verloren, die Du mir gegeben hast. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet, und führet ihn gewiß. Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Gegrüßet seyst Du, Rabbi, und küssete Ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen Ihn.

Da aber sahen, die um Ihn waren, was das werden wollte, sprachen sie zu Ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Und einer aus ihnen, Simon Petrus, hatte ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab, und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und Er rührete sein Ohr an, und heilete ihn; und sprach zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide; denn wer das Schwert nimmt, der kann durchs Schwert umkommen. Oder meyneſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater noch jetzo bitten, daß Er mir zuschickte mehr dann zwölf Legionen Engel? Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde dann die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über Ihn kommen waren: Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fahen: bin ich doch täglich im Tempel bey euch gewesen und habe gelehret, und ihr habt keine Hand an mich geleget. Aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß; und das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen Ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgete Ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf dem bloßen Leibe, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

§. 114.

Matth. 26, 57-68. Marc. 14, 53-65. Luc. 22, 54. 55. 63-65. Joh. 18, 12-24.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden Ihn, und führeten Ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäger, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Das war der Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß Ein Mensch würde umbracht für das Volk. Und Hannas sandte Ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas, wo alle Hohepriester und Aeltesten und Schriftgelehrten sich versammelt hatten.

Simon Petrus aber folgte Jesu nach von ferne, und ein anderer Jünger. Derselbe Jünger war

war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast; Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein. Da zündeten die Diener ein Feuer an mitten im Hofe, und setzten sich zusammen, und Petrus setzte sich unter sie, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte, und wärmete sich bey dem Feuer.

Aber der Hohepriester fragte Jesum um Seine Jünger und um Seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredt. Was frageſt du mich darum? frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe dieselben wissen, was ich gesaget habe. Als Er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey standen, Jesu einen Backenstreich und sprach: Solltest Du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sey. Habe ich aber recht geredet, was schlägest du mich?

Die Hohenpriester aber, und Aeltesten und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie Ihn tödteten; und fanden keines. Viele gaben falsch Zeugniß wider Ihn; aber ihr Zeugniß stimmte nicht überein. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen und sprachen: Wir haben

gehö-

gehöret, daß Er sagete: ich will den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Aber ihr Zeugniß stimmete noch nicht überein. Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte, fragte Jesum und sprach: antwortest Du nichts zu dem, das diese wider Dich zeugen? Aber Jesus schwieg stille, und antwortete nichts. Da sprach der Hohepriester zu Ihm: Ich beschwöre Dich bey dem lebendigen Gott, daß Du uns sagest, ob Du seyst Christus, der Sohn Gottes des Hochgelobten? Jesus sprach: Ich bins. Und ich sage euch: Von nun an wirds geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret. Was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Da speyeten sie aus in Sein Angesicht, und die Männer, die Jesum hielten, verspotteten Ihn, und verdeckten Sein Angesicht, und gaben Ihm Backenstreiche, und sprachen: weissage uns Christe, wer ists, der Dich schlug? Und viele andere Lästerungen sagten sie wieder. Und die Knechte schlugen Ihn ins Angesicht.

§. 115.

Matth. 26, 69-75. Marc. 14, 66-72. Luc. 22, 56-62. Joh. 18, 17. 26. 27.

Petrus aber saß draußen im Hofe, und es kam eine Magd des Hohenpriesters, die Thürhüterin; und da sie Petrum sahe beym Feuer sitzen und sich wärmen, sahe sie ihn an und sprach: dieser war auch mit Ihm: und zu ihm sprach sie: bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? du wareſt ja auch mit dem Jesu aus Galiläa. Er aber leugnete vor ihnen allen und sprach: ich bins nicht; ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sageſt. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete. Als er aber zur Thür hinaus ging, sahe ihn diese Magd wieder, und noch eine andere, die sprach zu denen, die da waren: dieser iſt der einer, und war bey dem Jesu von Nazareth. Und sie sprachen zu ihm: bist du nicht seiner Jünger einer? Und er leugnete abermal und schwur dazu: ich kenne den Menschen nicht. Und über eine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es des Hohenprieſter Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, und sprach: wahrlich, dieser war auch bey ihm, denn er iſt ein Galiläer; und zu Petro sprach er: sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Und die dabey standen, sprachen zu ihm: wahrlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verräth dich. Aber er leugnete abermal, und fing an sich zu verfluchen und zu schwören:

ten: ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsobald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich um, und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, als Er zu ihm gesaget hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Und er ging hinaus und weinete bitterlich.

§. 116.

Die Geschichte des Freytags.

Matth. 27, 1. 2. Marc. 15, 1. Luc. 22, 66-71. 23, 1.

Und bald am Morgen, als es Tag ward, sammelten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie Ihn tödteten. Und führten Ihn hinauf vor ihren Rath (um Ihn nochmals zu verhören) und sprachen: bist Du Christus? sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihrs nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich doch nicht los. Darum, von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: bist Du dann der Sohn Gottes? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie aber sprachen: was dürfen wir weiter Zeugniß? wir habens selbst gehöret aus Seinem Munde. Und der ganze Haufe stand auf; und nachdem sie Jesum wieder gebunden hatten, führten sie Ihn von Caipha vor

das Richthaus, und überantworteten Ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

§. 117.

Matth. 27, 3-10.

Da das sahe Judas, der Ihn verrathen hatte, daß Er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten, und sprach: ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und erhenkte sich selbst; und ist hinab gestürzt, und mitten entzwey geborsten; und alle sein Eingeweide ist ausgeschüttet worden. (Apostelgesch. 1, 18.)

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker dafür, zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Sie haben von den Kindern Israel genommen dreyßig Silberlinge, als den Preis dessen, der geschätzet wurde, welchen sie (so hoch) geschätzet haben, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, wie mir der Herr (zu sagen) befohlen hat.

§. 118.

§. 118.

Joh. 18, 28-32.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, daß sie nicht unrein würden *), sondern das Passah essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: so nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: wir dürfen niemand tödten; daß also erfüllet wurde das Wort Jesu, welches Er sagte, da Er deutete, welches Todes Er sterben würde.

§. 119.

Matth. 27, 11-14. Marc. 15, 2-5. Luc. 23, 3-12. Joh. 18, 33-38.

Da fingen sie an Ihn zu verklagen und sprachen: diesen finden wir, daß Er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben und spricht: Er sey Christus ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesu und sprach zu Ihm: Bist Du der Juden König? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenprie-

*) Eine Parthey unter den Juden aß das Passahlamm einen Tag später, als die andern.

henprieſter haben Dich mir überantwortet, was haſt Du gethan? Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt: wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu Ihm: ſo biſt Du dennoch ein König? Jeſus antwortete: Du ſageſts, ich bin ein König, und bin dazu geboren; und dazu bin ich in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit bezeugen ſoll. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu Ihm: was iſt Wahrheit? Und da er das geſagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und ſprach zu ihnen: ich finde keine Schuld an Ihm.

Die Hohenprieſter aber und Aelteſten beſchuldigten Ihn hart, aber Er antwortete nichts. Da ſprach Pilatus zu Ihm: antworteſt Du nichts? ſiehe! wie hart ſie Dich verklagen! Aber Er antwortete nicht auf ein Wort, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Sie aber hielten an und ſprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß Er gelehret hat hin und her im ganzen jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa angefangen und iſt bis hieher gekommen.

Da aber Pilatus von Galiläa hörete, fragte er, ob Er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß Er unter Herodis Gebiet gehöre, ſo ſandte er Ihn zu Herodes, welcher in denſelben Tagen auch zu Jeruſalem war. Da aber Herodes Jeſum ſahe, ward er ſehr froh, denn er hätte Ihn längſt gern geſehen. Denn er

hatte viel von Ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von Ihm sehen. Und er fragte Ihn mancherley. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten standen, und verklagten Ihn hart. Aber Herodes mit seinen Kriegsleuten verachtete und verspottete Ihn, legte Ihm ein weiß Kleid an, und sandte Ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander: denn zuvor waren sie einander feind.

§. 120.

Matth. 27, 15-23. Marc. 15, 6-14. Luc. 23, 13-23. Joh. 18, 38-40.

Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende, und siehe, ich habe Ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr Ihn beschuldiget; Herodes auch nicht. Denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf Ihn gebracht, das des Todes werth sey. Darum will ich Ihn züchtigen und loslassen.

Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas. Der war mit andern Aufrührern gefangen worden, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und das Volk rief und bat, daß er thät, wie er pflegte.

Und

Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barrabam, oder Jesum, von dem gesagt wird, Er sey Christus. Denn er wußte wohl, daß Ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen. Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: welchen wollt ihr unter diesen zween, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe, und sprach: hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum loslassen, und sprach: was soll ich dann machen mit Jesu, von dem gesagt wird: Er sey Christus? Sie riefen alle: kreuzige, kreuzige Ihn. Pilatus sprach zum drittenmal zu ihnen: was hat Er dann übels gethan? ich finde keine Ursach des Todes an Ihm. Darum will ich Ihn züchtigen und loslassen. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrey, und forderten, daß Er gekreuziget würde, und ihr und der Hohenprieſter Geschrey nahm überhand.

§. 121.

Matth. 27, 24-30. Marc. 15, 15-19. Luc. 23, 24. 25.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, nahm

er

er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder! Da gedachte Pilatus dem Volke ein Genüge zu thun, und gab ihnen den Barrabam los, **Jesum aber ließ er geisseln**, und überantwortete Ihn, daß Er gekreuziget würde.

Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus, und riefen zusammen über Ihn die ganze Schaar, und zogen Ihn aus, und legten Ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf Sein Haupt, und gaben Ihm ein Rohr in Seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, beteten Ihn an und spotteten Ihn, und sprachen: gegrüßet seyst Du, der Juden König. Und speyeten Ihn an, gaben Ihm Backenstreiche, und nahmen das Rohr, und schlugen damit Sein Haupt.

§. 122.

Joh. 19, 4-15.

Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: sehet, ich führe Ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an Ihm finde. Also ging Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: sehet, welch ein Mensch! Da Ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: kreuzige, kreuzige! Pilatus spricht

spricht zu ihnen: nehmet ihr Ihn hin und kreuziget Ihn; denn ich finde keine Schuld an Ihm. Die Juden antworteten ihm: wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll Er sterben: denn Er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete, furchte er sich noch mehr. Und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: von wannen bist Du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu Ihm: redest Du nicht mit mir? weissest Du nicht, daß ich Macht habe, Dich zu kreuzigen, und Macht habe, Dich loszugeben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben: darum, der mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er Ihn losließe. Die Juden aber schrien und sprachen: lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht. Denn wer sich zum König macht, der ist wider den Kaiser. Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf ebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag des Passah, um die dritte Stunde. Und er spricht zu den Juden: sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: weg, weg mit dem; kreuzige Ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: wir haben keinen König, dann den Kaiser. Da überantwortete er Ihn, daß Er gekreuziget würde.

§. 123.

§. 123.

Matth. 27, 31-34. Marc. 15, 20-23. Luc. 23, 26-34. Joh. 19, 16-18.

Und die Kriegsknechte nahmen Jesum und zogen Ihm den Purpurmantel aus, und zogen Ihm seine eigenen Kleider an, und führeten Ihn hin, daß sie Ihn kreuzigten. Und Er trug Sein Kreuz und ging hinaus zu der Stätte, die da heisset Schädelstätte, auf ebräisch Golgatha. Und als sie Ihn hinführten, ergriffen sie einen Menschen, der vorüber ging und vom Felde kam, mit Namen Simon, von Cyrene, der ein Vater war des Alexandri und Ruffi; dem legten sie das Kreuz auf, und zwangen ihn, daß ers Jesu nachtragen mußte.

Es folgte Ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweineten Ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: fallet über uns! und zu den Hügeln: decket uns! Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch zween andere, die Uebelthäter waren, hingeführet, daß sie mit Ihm abgethan würden. Und da sie an die Stätte Golgatha

gatha kamen, gaben sie Ihm Essig (sauren Wein), mit Gallen vermischet zu trinken, und da Ers schmekkete, wollte Ers nicht trinken. Daselbst kreuzigten sie Ihn, und mit Ihm die zween Uebelthäter, einen zur Rechten und einen zur Linken, Jesum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, welche saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen! denn sie wissen nicht, was sie thun.

§. 124.

Matth. 27, 35-37. 39-50. Marc. 15, 24-26. 29-37. Luc. 23, 34-46. Joh. 19, 19-30.

Da nun die Kriegsknechte Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie Seine Kleider und machten vier Theile; einem jeden Kriegsknecht einen Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll. Und sie warfen das Loos über den Rock. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte. Und sie saßen allda, und hüteten Sein. Und es war um die dritte Stunde, da sie Ihn kreuzigten.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, was man Ihm schuld gab, und setzte sie auf das Kreuz über Sein Haupt; nemlich: Jesus von Nazareth, der Juden König.

nig. Diese Ueberschrift lasen viel Juden, weil der Ort nahe bey der Stadt war, wo Jesus gekreuziget ward. Und es war geschrieben in ebräischer, griechischer und lateinischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: schreibe nicht, der Juden König, sondern daß Er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die aber vorübergingen, lästerten Ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: pfui Dich, der Du den Tempel Gottes zerbrichst, und baust ihn in dreyen Tagen. Hilf Dir selber; bist Du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz. Das Volk aber stand dabey, und sahe zu. Und die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten und Aeltesten spotteten Sein mit dem Volk, und sprachen: andern hat Er geholfen, und kann Ihm selber nicht helfen. Ist Er der Christus, der König in Israel, der Auserwählte Gottes, so steige Er nun vom Kreuz, so wollen wir Ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse Ihn nun, wenn Er Lust zu Ihm hat. Denn Er hat gesaget: Ich bin Gottes Sohn. Es verspotteten Ihn auch die Kriegsknechte, und brachten Ihm Essig und sprachen: bist Du der Juden König, so hilf Dir selber.

Und der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte Ihn auch und sprach: bist Du Christus, so hilf Dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn und sprach: und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch gleiche Todesstrafe leidest? und wir

zwar

zwar von rechtswegen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt; und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn Du in Dein Reich kommest. Und Jesus sprach zu Ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

Es standen aber bey dem Kreuze Jesu Seine Mutter, und Seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus Seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den Er lieb hatte, spricht Er zu Seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht Er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Und es war um die sechste Stunde; und es ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani. Das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und etliche, die dabey standen, da sie das höreten, sprachen sie: siehe, Er rufet dem Elias.

Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht Er: Mich dürstet. Und es stand ein Gefäß voll Essig da; da lief einer, und füllete einen Schwamm mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete Ihn. Die andern aber sprachen: halt, laß sehen, ob Elias komme, und Ihm helfe?

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach Er: Es ist vollbracht!

Und Jesus rief abermal laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in Deine Hände! Und als Er das gesaget, neigete Er das Haupt und verschied.

§. 125.

Matth. 27, 51-56. Marc. 15, 38-40. Luc. 23, 47-49.

Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke von oben an bis unten aus; und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und es standen auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern, nach Seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Der Hauptmann aber, der dabey stand gegen Ihm über, und die bey ihm waren, und Jesum bewahreten, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschraken sehr, und der Hauptmann preisete Gott, und sprach: wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen. Und alles Volk, das dabey war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es standen aber alle Seine Bekannten von ferne, und viele Weiber, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten Ihm gedienet; unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jakobi und Joses, (die auch bey dem Kreuze standen) und Salome, die Mutter der

Kinder

Kinder Zebedäi. Es waren auch noch viel andere Weiber dabey, die mit Ihm nach Jerusalem hinaufgegangen waren. Die sahen das alles.

§. 126.

Joh. 19, 31-37.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über, denn desselbigen Sabbaths Tag war groß, baten Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit Ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß Er schon gestorben war, brachen sie Ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete Seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt Ihm kein Bein zerbrechen; und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

§. 127.

Matth. 27, 57-61. Marc. 15, 42-47. Luc. 23, 50-56. Joh. 19, 30-42.

Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der Stadt der Juden, der hieß Joseph, der ein ehrba-

rer

rer Rathsherr und ein guter und frommer Mann war. Dieser hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, weil er selbst auf das Reich Gottes wartete, und ein Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden. Der wagte es, und ging zu Pilato, und bat ihn um den Leichnam Jesu, daß er Ihn möchte abnehmen. Pilatus aber verwunderte sich, daß Er schon todt war; und rief den Hauptmann, und fragete ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als ers erkundet hatte von dem Hauptmann, so erlaubte er es ihm, und befahl, daß man ihm den Leichnam geben sollte. Und er kaufte Leinwand, und nahm Ihn ab.

Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und wickelten Ihn in die Leinwand, und banden Ihn in leinene Tücher mit den Specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben.

Es hatte aber Joseph an dem Ort, wo Er gekreuziget ward, einen Garten, und in dem Garten ein neues Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, in welches niemand je gelegt war. Dahin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, und weil der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und welzeten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon.

Es folgeten aber die Weiber nach, die mit Ihm kommen waren aus Galiläa, und beschaueten das Grab. Unter welchen war Maria Magdalena,

und die andere Maria, Joses Mutter, die setzten sich gegen das Grab und sahen zu, wie Sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten Specereyen und Salben. Und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

§. 128.

Matth. 27, 62-66.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da Er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre, bis an den dritten Tag, auf daß nicht Seine Jünger kommen und stehlen Ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger dann der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

§. 129.

Die Geschichte der Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn.

Matth. 28, 1-8. Marc. 16, 1-8. Luc. 24, 1-9. Joh. 20, 1-10.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria, Jakobi Mutter, und Salome, (noch einige) Specerey, auf daß sie kämen und salbe-

salbeten Ihn. Und am ersten Tage in der Woche sehr früh, da es noch finster war, gegen Aufgang der Sonne, kamen sie nebst noch etlichen andern Weibern zu dem Grabe, es zu besehen, und trugen die Specereyen, die sie bereitet hatten.

Und siehe, es geschahe ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und welzete den Stein von des Grabes Thür, und setzte sich darauf. Und seine Gestalt war wie der Bliz, und sein Kleid weiß, als der Schnee. Die Hüter aber erschraken vor Furcht und wurden, als wären sie todt, (und flohen). Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewelzet war.

Da lief Maria Magdalena fort, und kam zu Simon Petro und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und sprach zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie Ihn hingelegt haben. Die andern Weiber aber gingen in das Grab hinein, und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht. Und da sie darum bekümmert waren, sahen sie einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an. Der trat mit noch einem Manne in glänzenden Kleidern zu ihnen. Und sie erschraken, und schlugen ihr Angesicht nieder. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht; ich weiß wohl, daß ihr Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, suchet. Was suchet ihr den Lebendigen bey

den Todten? Er ist nicht hie; Er ist auferstanden, wie Er gesaget hat. Kommet her, und sehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat, und gehet eilend hin, und sagets Seinen Jüngern, und (insonderheit) Petro, daß Er auferstanden sey von den Todten. Und siehe, Er wird vor euch hingehen in Galiläam; da werdet ihr Ihn sehen. Gedenket daran, wie Er euch sagte, da Er noch in Galiläa war und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Da gedachten sie an Seine Worte, und gingen eilend vom Grabe weg, mit Furcht und großer Freude, und sagten (unterwegens) niemand nichts; denn sie fürchteten sich, und liefen, daß sie es Seinen Jüngern verkündigten.

Petrus aber, und der andere Jünger, gingen (auf die Erzählung der Maria Magdalena) hinaus, und kamen zum Grabe. Es liefen aber die Zween mit einander; und der andere Jünger lief zuvor, schneller dann Petrus, und kam am ersten zum Grabe, gucket hinein, und siehet die Leinen geleget; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen alleine liegen, und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen geleget, sondern beyseits eingewickelt an einem sondern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe und glaubte es, (daß der Leib des Herrn weggenommen wäre,) denn sie wußten

ten die Schrift noch nicht, daß Er von den Todten auferstehen müßte. Da gingen diese Jünger wieder nach Hause, und wunderten sich, wie das zuginge.

§. 130.

Marc. 16, 9. Joh. 20, 11-17.

Jesus aber, da Er auferstanden war, früh am ersten Tage der Woche, erschien am ersten der Maria Magdalena, von welcher Er sieben böse Geister ausgetrieben hatte. Denn (als sie wieder zu dem Grabe gekommen war) blieb sie dabey stehen, und weinete draussen. Als sie nun weinete, guckte sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zu dem Haupte und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingeleget hatten. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie Ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? wen suchest du? Sie meynet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du Ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du Ihn hingeleget? so will ich Ihn holen. Spricht Jesus zu Ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu Ihm: Rabbuni! das heißt Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich fahre noch nicht auf zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und

sage ihnen: Ich werde auffahren zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

§. 131.

Matth. 28, 8-10.

Und als die andern Weiber auf dem Wege waren, Seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seyd gegrüßet. Und sie traten zu Ihm, und griffen an Seine Füße, und fielen vor Ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam; daselbst werden sie mich sehen.

§. 132.

Matth. 28, 11-15.

Da sie aber hingingen, siehe da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geldes genug, und sprachen: Saget, Seine Jünger kamen des Nachts, und stohlen Ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehret waren. Solches ist eine gemeine Rede worden bey den Juden, bis auf den heutigen Tag.

§. 133.

§. 133.

Marc. 16, 10. 11. Luc. 24, 9-11. Joh. 20, 18.

Und Maria Magdalena kam zu den Jüngern, die da Leide trugen und weineten, und verkündiget ihnen: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat Er zu mir gesagt. Diese aber, da sie höreten, daß Er lebe, und wäre ihr erschienen, glaubten sie es nicht. Und was die Johanna, und Maria, Jakobi Mutter, und die andern Weiber, so bey ihnen waren, den Elfen, und den andern allen verkündigten, kam ihnen auch nicht anders als ein Mährlein vor, und glaubten ihnen nicht.

Darnach ist Jesus an demselben Tage auch von Kephas (oder Simon Petrus,) gesehen worden. 1 Cor. 15, 4.

§. 134.

Marc. 16, 12. Luc. 34, 13-35.

Darnach ist Er zween aus ihnen in einer andern Gestalt erschienen. Diese gingen an demselben Tage nach einem Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name hieß Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander; nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie Ihn nicht kannten. Und Er sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr unterwegs mit einander habet, und seyd so traurig?

Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu Ihm: Bist Du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und Er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu Ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk; wie Ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, Er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen, haben Seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, Er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grab und fandens also, wie die Weiber sagten; aber Ihn fanden sie nicht.

Und Er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu Seiner Herrlichkeit eingehen? Und Er fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von Ihm gesaget waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und Er stellete sich, als wollte Er fürder gehen. Und sie nöthigten Ihn und sprachen: Bleibe bey uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und Er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und

es geschah, da Er mit ihnen zu Tische saß, nahm Er das Brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten Ihn. Und Er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da Er mit uns redete auf dem Wege, als Er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf in derselben Stunde, kehreten wieder nach Jerusalem, und fanden die Elfe versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie Er von ihnen erkannt wäre an dem, da Er das Brod brach.

§. 135.

Marc. 16, 14. Luc. 24, 36-48. Joh. 20, 19-25.

Am Abend aber desselbigen ersten Tages der Wochen, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, und als sie davon mit den zween Jüngern redeten, kam Jesus und erschien den Elfen, da sie zu Tische saßen, und trat mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschraken aber, und fürchteten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und Er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und Füße; Ich bins selber, fühlet mich und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

Und da Er das sagete, zeigete Er ihnen Seine Hände und Seine Füße und Seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach Er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten Ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseims; und Er nahms und aß es vor ihnen Und Jesus bestrafte ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die Ihn gesehen hatten auferstanden.

Und Er sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetze Mosis, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete Er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in Seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem: ihr aber sollt deß alles Zeugen seyn.

Und (beym Abschied) sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da Er das sagete, blies Er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in Seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in Seine Seite, will ichs nicht glauben.

§. 136.

Joh. 20, 26-29.

Und über acht Tage waren abermal Seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Da kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu Ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du; selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

§. 137.

Joh. 21, 1-23.

Darnach offenbarte sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meer bey Tiberias. Er offenbarte sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael von Cana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere

zween

zween Seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten in das Schiff alsobald; und in derselben Nacht fingen sie nichts. Da es aber jetzt morgen war, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußtens nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten Ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs; so werdet ihr finden. Da warfen sie; und konntens nicht mehr ziehen, vor der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um sich, denn er war nacket, und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe; denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zweyhundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische drauf, und Brod. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz aufs Land, voll großer Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommet und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte Ihn fragen: Wer bist Du? Denn sie wußtens, daß es der Herr war. Da

kommt

kommt Jesus und nimmt das Brod, und gibts ihnen; desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das drittemal, daß Jesus offenbaret ist Seinen (sämtlichen, oder doch mehreren) Jüngern, nachdem Er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon, Jonas Sohn, hast du mich lieber, dann mich diese haben? Er spricht zu Ihm: Ja Herr, Du weißest, daß ich Dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht Er zum andernmal zu ihm: Simon, Jonas Sohn, hast du mich lieb? Er spricht zu Ihm: Ja Herr, Du weißest, daß ich Dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht Er zum drittenmal zu ihm: Simon, Jonas Sohn, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß Er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu Ihm: Herr, Du weißest alle Dinge, Du weißest, daß ich Dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: da du jünger warest, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte Er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da Er aber das gesagt; spricht Er zu ihm: Folge mir.

Petrus aber wandte sich um und sahe auch den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an

Seiner

Seiner Brust am Abendessen gelegen war und gesaget hatte: Herr, wer ists, der Dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme; was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme; was gehet es dich an?

§. 138.

Matth. 28, 16-20. Marc. 16, 15-18.

Und die elf Jünger gingen in Galiläam auf einen Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. (Und es versammelten sich daselbst mehr als fünfhundert Brüder. 1 Cor. 15, 6.) Und da sie Ihn sahen, fielen sie vor Ihm nieder; etliche aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker und prediget ihnen das Evangelium, und taufet sie in dem Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubt, der wird verdammet. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen

nicht

nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen; so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Darnach ist Er gesehen worden von dem Apostel Jakobus. (1 Cor. 15, 7.)

§. 139.

Apostelg. 1, 3-12. Marc. 16, 19-20. Luc. 24, 49-53.

Als nun Jesus vierzig Tage lang den Aposteln erschienen war, und mit ihnen vom Reich Gottes geredet hatte; so versammelte Er sie (zum letztenmal zu Jerusalem) und befahl ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche sie von Ihm gehöret hatten. Siehe, sprach Er: Ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters: ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber so zusammen kommen waren, fragten Ihn und sprachen: Herr, wirst Du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater Seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa, und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Und

Und Er führete sie hinaus bis gen Bethania, und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da Er sie segnete, ward Er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm Ihn auf vor ihren Augen weg, und ward hinaufgenommen in den Himmel, und setzte sich zur rechten Hand Gottes.

Und als sie Ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr Ihn gesehen habet gen Himmel fahren.

Da beteten sie Ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude von dem Berge, der da heißet der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon. Und waren beständig im Tempel, preiseten und lobeten Gott, und (nach der Ausgießung des Geistes) gingen sie aus, und predigten an allen Orten. Und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: June 2005

PreservationTechnologies
A WORLD LEADER IN PAPER PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111

LIBRARY OF CONGRESS

0 014 398 501 5